



Schwarz – Grün – Bunt

Eine Analyse der nordrhein-westfälischen
Kommunalwahl 2020 am Beispiel ausgewählter
Großstädte

Volker Kronenberg



Schwarz – Grün – Bunt

Eine Analyse der nordrhein-westfälischen
Kommunalwahl 2020 am Beispiel ausgewählter
Großstädte

Volker Kronenberg

Impressum

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2022, Berlin

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Umschlagfotos: Münster © Schrotschop/istockphoto.com; Hamm/W. © Sven Piper/Shutterstock; Aachen © A-Basler/istockphoto.com; Düsseldorf © jotily/istockphoto.com; Essen © ewg3D/istockphoto.com; Köln © horstgerlach/istockphoto.com; Bonn © no_limit_pictures/istockphoto.com; S. 16 © schmidt-z/istockphoto.com; S. 24 © goloro/istockphoto.com; S. 32 © BROKER/Alamy Stock Foto; S. 43 © swinnerrr/istockphoto.com; S. 50 © Imageplotter/Alamy Stock Foto; S. 60 © saiko3p/istockphoto.com; S. 70 © VanReeel/istockphoto.com.

Gestaltung und Satz: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Die Printausgabe wurde bei der Druckerei Kern GmbH, Bexbach, klimaneutral produziert und auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Printed in Germany.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-98574-076-5

Auf einen Blick

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine politikwissenschaftliche Untersuchung zu den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020. Den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen wird stets eine besondere Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland beigemessen, da sich in dem bevölkerungsreichsten Bundesland häufig Trends zeigen, die sich später im gesamten Bundesgebiet beobachten lassen. Außerdem handelte es sich um eine der ersten Wahlen dieser Größenordnung, die unter den besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie stattfanden.

Der Fokus dieser Studie liegt auf der politischen Entwicklung in den großstädtischen Kommunen Nordrhein-Westfalens. Angesichts der dort besonders deutlich zutage tretenden soziostrukturellen und milieuspezifischen Dynamiken lässt sich ein erkenntnisreicher Überblick über generelle – auch über das Bundesland hinausweisende – tektonische Verschiebungen der politischen Landschaft gewinnen. Die sieben regional unterschiedlichen Fallbeispiele stehen exemplarisch für beobachtbare Trends der Kommunalwahl:

- › In **Köln** und **Aachen** konnten zwei parteilose Oberbürgermeisterinnen reüssieren, die für das Phänomen der erfolgreichen, unabhängigen Kandidatinnen und Kandidaten stehen, die sich zum Teil von den angestammten Parteien vor Ort unterstützen lassen, sich in Teilen aber auch gezielt von den etablierten Parteien abgrenzen wollen.
- › In **Hamm/Westfalen** und **Düsseldorf** konnte im ersten Fall die CDU das Oberbürgermeisteramt von der SPD und im zweiten Fall die SPD dieses Amt von der CDU erobern, womit sich die beiden Städte gut für einen Vergleich anbieten.
- › In den beiden mittelgroßen Universitätsstädten **Münster** und **Bonn** konnte Bündnis 90/Die Grünen sowohl bei der OB- als auch bei der Ratswahl sehr stark abschneiden. Sie lassen sich somit ebenfalls gut vergleichen.
- › In **Essen** gelang es wiederum einem CDU-Kandidaten zum wiederholten Mal eine ehemals stark sozialdemokratisch geprägte Stadt für sich zu gewinnen.

Die Studie ist den folgenden Schlüsselfragen nachgegangen: Was waren die zentralen Themen des Wahlkampfes? Wie war das Verhältnis zwischen Programm, Person und ortsspezifischen Besonderheiten? Welche Rolle spielte die Personalisierung für die jeweiligen Wahlausgänge? Wie hat die CDU abgeschnitten, der gelegentlich unterstellt wird, sie tue sich gerade in Städten sehr schwer? Was sind die Ursachen für das vielerorts gute Abschneiden von Bündnis 90/Die Grünen? Ist die SPD noch eine Großstadtpartei oder sitzt sie „zwischen allen Stühlen“? Wie sah der digitale „Corona-Wahlkampf“ aus und inwiefern hat diese Besonderheit möglicherweise das Ergebnis beeinflusst?

Die Untersuchung konnte folgende übergreifende Tendenzen identifizieren:

- › Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber profitieren oftmals von ihrer funktionsbedingten Eigenschaft, das „Gesicht“ der Kommune zu sein und können zum einen aufgrund der Direktwahl der kommunalpolitischen Spitzenämter und zum anderen, weil sie die gesamte Kommune mit allen ihren Facetten und auch ihren konfligierenden Interessen repräsentieren, auf einen Politikstil der **Personalisierung und Präsidialisierung** setzen. Die Wählerinnen und Wähler scheinen einen präsidialen Führungsstil zu goutieren, der auf Kooperation und Konsens setzt.
- › Der **Erfolg der Partei Bündnis 90/Die Grünen** in einer ganzen Reihe von Städten und Kreisen bei der Kommunalwahl 2020 in NRW zeigte sich auch bei einigen in dieser Studie verhandelten Fallbeispielen. Diese „grüne Welle“ zeugt davon, dass die Partei es in einigen Städten geschafft hat, die richtigen Themen zur richtigen Zeit am richtigen Ort nicht nur zur Diskussion, sondern auch zur Wahl zu stellen und auch bedingt durch eine Wechselstimmung in der Bevölkerung Erfolge einfahren konnte.
- › Einen weiteren wesentlichen Erfolgsfaktor stellten jedoch auch die Sozialstrukturen der Kommunen dar, in denen die Grünen stärkste Kraft wurden: Hier konnten sie auf frühere Wahlerfolge und eine hohe „Sockelwählerschaft“ aufbauen. Die Stimmverteilung der Ratswahlen in diesen Städten (Aachen, Bonn, Köln, Münster) erinnert an ein „grünes Spiegelei“, in denen die Stadtzentren tendenziell in grüner Hand sind, wohingegen in den Außenbezirken die CDU dominiert.
- › In fast allen im Rahmen dieser Studie untersuchten Fallbeispielen stellte neben dem Thema „bezahlbarer Wohnraum“ insbesondere die **Verkehrssituation** und der ÖPNV für die Bürgerinnen und Bürger das drängendste politische Problem dar. Hier zeigt sich, dass die Ausgestaltung einer nachhaltigen Verkehrswende unter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer für große Diskussionen in Politik und Stadtgesellschaft sorgt und sich die von den Wählenden zugeschriebene Problemlösungskompetenz in diesem politischen Spannungsfeld zunehmend zwischen einer „autofreundlichen“ CDU einerseits und den Grünen mit einer auf Ausbau des ÖPNV und der Förderung eines nicht motorisierten Individualverkehrs abzielenden Programmatik andererseits aufzuteilen scheint.
- › Die SPD vermochte es lange Zeit sowohl weite Teile des akademischen gebildeten, linksliberalen Milieus als auch der Angestellten und „klassischen“ Arbeiterinnen und Arbeiter nahezu gleichermaßen anzusprechen. Folgt man der These von Andreas Reckwitz von der Aufspaltung in eine „neue“ und „alte“ Mittelklasse, die sich zunehmend auch in Fragen der Umwelt-, Klima- und Verkehrspolitik polarisiert, steht die **SPD als Partei zwischen den Stühlen**, die einerseits an die für „Maß und Mitte“ plädierende CDU und andererseits an das „grüne Original“ Stimmen verloren hat.

- › Anders als vermutet werden könnte, hat die **Corona-Pandemie** bei der Wahlentscheidung für die meisten Wählenden keine Rolle gespielt. Und auch wenn die Umstände für den Wahlkampf, beispielsweise beim Versuch, sich bei den Bürgerinnen und Bürgern „vorzustellen“, nicht optimal waren, lässt sich weder ein besonders starker positiver „Corona-Effekt“ für den Amtsinhaber oder die Amtsinhaberin noch ein auffälliger negativer Effekt für unbekannte Kandidatinnen und Kandidaten feststellen.

In vielerlei Hinsicht war die Kommunalwahl 2020 eine ganz und gar außergewöhnliche, die vor allem die Parteien im Wahlkampf und die Verwaltungen bei der Organisation vor ungekannte Herausforderungen stellte. In fast ebenso vielerlei Hinsicht war sie jedoch auch eine ganz und gar typische Kommunalwahl, in der sich zahlreiche Trends, die für Gemeinden, Städte und Kreise im Westen der Bundesrepublik weiterhin prägend bleiben dürften, beobachten ließen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	9
2 Fallbeispielanalysen ausgewählter Kommunen	15
2.1 Köln Kontinuität mit Rollentausch – Rekers schwarz-grünes Bündnis hält	16
2.2 Aachen Keupen nutzt Wechselstimmung und grünes Momentum zum Erfolg	24
2.3 Hamm/W. Ein Überraschungserfolg für die Sozialdemokratie	32
2.4 Düsseldorf Abwahl eines Alleingängers	42
2.5 Münster Knappe Titelverteidigung gegen den grünen Herausforderer im CDU-Herzland	50
2.6 Bonn Grüner Prestigeerfolg in der bürgerlichen Bundesstadt	60
2.7 Essen CDU mit starkem Kapitän weiter im Aufwind – Schiffbruch für die SPD	70
3 Fazit	79
Quellen- und Literaturverzeichnis	86
Übersicht der Publikationsreihe	116

1 Einleitung

„Rückenwind für Laschet, Klatsche für die SPD“ (*Bild*), „Wenn der grüne Traum Wirklichkeit wird“ (*SZ*), „Rückenwind und Sturm von vorne“ (*FAZ*) oder auch „Keine Wahl wie jede andere“ (*Tagesschau.de*)¹ – so lauteten verschiedene ausgewählte Schlagzeilen aus der Wahlberichterstattung zu den Ergebnissen der nordrhein-westfälischen Kommunalwahl im September 2020. Nicht von ungefähr wird Wahlen in Nordrhein-Westfalen stets eine besondere Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt beigemessen. Das Land an Rhein und Ruhr ist schon immer ein koalitionspolitisches Laboratorium für den Bund gewesen und häufig zeigten sich hier bei Wahlen früh Trends, die später im gesamten Bundesgebiet zu beobachten waren.² Schon aus diesem Grund lohnt ein intensiver politikwissenschaftlicher Blick auf die NRW-Kommunalwahl 2020.

Dass es sich in der Bundesrepublik zudem um den ersten Wahlkampf dieser Größenordnung handelte, der unter den Bedingungen der Corona-Pandemie stattfand, macht die Untersuchung umso gewinnbringender. Keine großen Wahlkampfkundgebungen, nur sehr eingeschränkte Präsenz in den Fußgängerzonen, kaum Hausbesuche der zur Wahl stehenden Kandidatinnen und Kandidaten – all dies gab dem Wahlkampf ein sehr spezifisches Gepräge. Mit Maskenpflicht und Mindestabständen in den Wahllokalen und neuen Rekorden in der Briefwahlbeteiligung stellte sich auch der Wahltag selbst gänzlich anders dar als in den vergangenen fast 75 Jahren. Nicht zuletzt die Folgen eines erhöhten Anteils an Briefwählerinnen und Briefwählern verdienen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive eine besondere Aufmerksamkeit. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung kam jüngst zu dem Befund, dass vor allem einkommensstarke Milieus mit höherem Bildungsabschluss von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machen. Diese Tatsache könne in der Konsequenz zu einer Vertiefung der sozialen Spaltung im Land führen.³ Ein Trend zur verstärkten Nutzung der Briefwahlmöglichkeit lässt sich unabhängig von der Corona-Pandemie schon länger beobachten, hat nun aber durch die Pandemie noch einen zusätzlichen Impuls erhalten.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhren die NRW-Kommunalwahlen 2020 zudem als Stimmungstest für NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der im Frühjahr desselben Jahres seinen Hut in den Ring um den CDU-Parteivorsitz warf und für den Fall seiner Wahl nach Lage der Dinge gute Chancen hatte, Angela Merkel (CDU) im Herbst 2021 auch als Bundeskanzler zu beerben. Selbst wenn sich aus den Kommunalwahlergebnissen nur sehr bedingt Rückschlüsse auf die Bewertung des amtierenden Ministerpräsidenten geschweige denn eines Kandidaten für den Bundesvorsitz einer Partei ziehen lassen, war der Kommunalwahl unter diesen Vorzeichen die besondere Aufmerksamkeit der Hauptstadtpresse sicher.

Wahlrechtliche Änderungen

Den Wahlen gingen einige rechtliche Neuerungen voraus, die sich auf die Wahlkämpfe in den Kommunen auswirkten: Wesentliche Änderungen betrafen die Einteilung der Stimmbezirke, die Amtszeiten der Oberbürgermeister, Sperrklauseln für den Einzug einer Partei oder Wählervereinigung in ein kommunales Gremium sowie die Regelung der Stichwahl. Rechtsgrundlage war das Gesetz zur Durchführung der Kommunalwahlen 2020 vom 29. Mai 2020.⁴ In Paragraph 4 wurde die Größe der Stimmbezirke auf eine Obergrenze von 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern festgelegt. Ein Runderlass des Ministeriums des Innern NRW vom 23. März 2020 gab Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung der allgemeinen Kommunalwahl in ganz NRW sowie der Wahl zur Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr am 13. September 2020.⁵

Die frühere schwarz-gelbe Landesregierung hatte 2007 eine Trennung der Wahlzeiten durchgesetzt, indem sie die Amtszeit von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie Landrätinnen und Landräten von fünf auf sechs Jahre verlängerte, während für die Räte der Städte, Gemeinden und Kreise ein Turnus von fünf Jahren bestehen blieb. Von einer Entkopplung der Wahlzeiten versprach man sich eine größere Eigenständigkeit der Räte. CDU und FDP wollten bei der Auswahl des Personals mehr Freiheit für die Wählenden ermöglichen und die Transparenz bei der Wahl und Gremienbestellung fördern. Weiterhin wurde argumentiert, durch die Trennung der Wahltermine und Amtszeiten die Aufmerksamkeit verstärkt auf die jeweilige Wahl lenken zu wollen.⁶ Außerdem wurde die Stichwahl zwischen den zwei Kandidatinnen und Kandidaten für OB- und Landratsamt, die in einem ersten Wahlgang als Erst- und Zweitplatzierte hervorgingen, zugleich jedoch weniger als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erreicht hatten, abgeschafft.⁷ Begründet wurde diese Maßnahme damit, dass bei Wahlen, die nur mit einer relativen Mehrheit gewonnen werden konnten, ein „Demokratiedefizit“ zu diagnostizieren sei, dem man Abhilfe schaffen wollte. Bei Stichwahlen sei die Wahlbeteiligung immer rückläufig, was die Legitimität von dieser infrage stelle.⁸ Von der Opposition wurde jedoch kritisiert, dass es durch die Entkopplung und Verkürzung der Wahlzeiten zu immer mehr Wahlterminen komme, was zu einem Absinken der Wahlbeteiligung anstatt einer Stärkung der Demokratie führen würde. Hinter der Abschaffung der Stichwahl wähte man zudem parteitaktische Gründe seitens der CDU, unter anderem weil die CDU bei Stichwahlen in NRW in den vorangegangenen Jahren tendenziell schlechter abgeschnitten hatte.⁹

Die nachfolgende rot-grüne Regierung revidierte dies im Jahre 2011 mit der Wiedereinführung der Stichwahl.¹⁰ Und mehr noch: Mit ihrem „Gesetz zur Stärkung der kommunalen Demokratie“ vom 9. April 2013 brachte sie weitere Änderungen auf den Weg, die sich auf den Ablauf der Kommunalwahl 2020 auswirken sollten: Ab dieser Wahl sollten die Verwaltungsspitzen auf der einen Seite sowie die Räte auf der anderen Seite künftig wieder für fünf Jahre und gemeinsam gewählt werden. Ziel war es, den Verwaltungsaufwand zu minimieren und die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Um die nach der letzten Reform versetzt liegenden Wahlperioden der Stadtoberhäupter und Stadträte wieder zu harmonisieren, war es ab 2014 notwendig geworden, Übergangsweise Amtszeiten zu verlängern beziehungsweise zu verkürzen.¹¹ Eine gesetzliche Übergangsregelung ermöglichte Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten einmalig das vorzeitige Beenden ihres Amtes zum organisatorischen und finanziel-

len Vorteil für die Kommunen. Mit dem „Gesetz zur Änderung des Kommunalwahlgesetzes“ und weiterer wahlrechtlicher Vorschriften vom 11. April 2019 unternahm die 2017 ins Amt gekommene schwarz-gelbe Regierung Laschet den neuerlichen Versuch, die in Paragraph 46c des Kommunalwahlgesetzes geregelten Stichwahlen abzuschaffen. Die vorgelegten Neuregelungen wurden allerdings im Dezember 2019 durch den Verfassungsgerichtshof (VerfGH NRW) in Teilen für rechtswidrig erklärt.¹² In den Leitsätzen zu ihrem Urteil brachten die Richterinnen und Richter die vergleichsweise geringere demokratische Legitimation zum Ausdruck, die sich durch die Abschaffung der Stichwahl bei einem höheren zu erwartenden Anteil jener Kandidatinnen und Kandidaten ergäbe, „die im einzigen Wahlgang lediglich eine weit von der absoluten Mehrheit entfernte relative Mehrheit erreichen“¹³. So steuerten die NRW-Kommunen in vielen Fällen wieder auf Stichwahlen im Herbst zu.

Noch in einem weiteren Punkt gab es Anpassungen: Nach einem Urteil des Verfassungsgerichtshofs von 2017 war die bis dato geltende Sperrklausel von 2,5 Prozent bei Verfassungsorganen, Gerichten und Behörden aufgrund des Verstoßes gegen den Grundsatz der Wahlrechtsgleichheit rechtswidrig.¹⁴ Darum wurde sie mit den kommunalwahlrechtlichen Änderungen wieder aufgehoben. Hintergrund war die klassische Abwägung, die dem Instrument von Sperrklauseln immer zugrunde liegt: Während die Sperrklausel einerseits einer Zersplitterung der Räte entgegenwirken kann, wodurch die Organisation politischer Mehrheiten bestärkt werden könnte, schließt sie auf der anderen Seite politische Gruppen von der Teilhabe aus.

Forschungsstand der Wahlforschung

Egal, ob Kommunalwahl, Landtags-, Bundestags- oder gar US-amerikanische Präsidentschaftswahlen: Die Frage, wie – unter der Berücksichtigung beziehungsweise unter dem Einfluss welcher Faktoren – Menschen ihre Wahlentscheidung treffen, darf als eine der „klassischen“ Fragestellungen der Politischen Wissenschaft bezeichnet werden. Die ersten, bis heute einflussreichen Studien, die sich mit dieser Frage eingehend auseinandergesetzt haben, wurden bereits vor über 76 Jahren vorgelegt.¹⁵ Der heute wohl am weitesten verbreitete Ansatz geht auf eine Forschergruppe der University of Michigan in Ann Arbor zurück.¹⁶

Im Gegensatz etwa zu den soziologischen Ansätzen versucht dieser sozialpsychologische Ansatz das Wahlverhalten mit den politischen Einstellungen und Wahrnehmungen der Wählerinnen und Wähler zu erklären.¹⁷ Im Wesentlichen geht es dabei um die drei Größen Parteiidentifikation, Sachfragen und Personen.¹⁸ Insbesondere der Parteiidentifikation wird eine langfristige Prägekraft zugeschrieben. Dennoch gibt es keinen einfachen Automatismus zwischen langfristiger Parteiidentifikation und der Präferenz für bestimmte zur Wahl stehende Personen.¹⁹ Selbst Wählerinnen und Wähler, die über eine starke Parteiidentifikation verfügen, bleiben nicht unberührt von den „kurzfristigen“ Variablen ihrer Einstellungen zu den Kandidierenden und den Themen, die in einem Wahlkampf im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen.

Es steht zu vermuten, dass die beiden kurzfristigen Einstellungsvariablen Personen und Themen gerade auf kommunaler Ebene die Wahlentscheidung stärker beeinflussen als bei Wahlen auf Bundes- und Landesebene. Dazu trägt einerseits bei, dass sich den Wählenden sehr viel eher die Gelegenheit bietet, die Kandidatinnen und Kandidaten nicht nur medial vermittelt, sondern persönlich zu Gesicht zu bekommen. Andererseits werden die politischen Probleme der Kommune bereits im Alltagsleben aktiv „erlebt“ und sind vielen Bürgerinnen und Bürgern insofern näher als das oftmals abstrakter bleibende Geschehen auf Bundes- und Landesebene.

Anlage und Gliederung der Studie

Der Fokus dieser Studie liegt auf der politischen Entwicklung in den großstädtischen Kommunen Nordrhein-Westfalens. Angesichts der dort besonders deutlich zutage tretenden soziostrukturellen und milieuspezifischen Dynamiken lässt sich ein erkenntnisreicher Überblick über generelle – auch über das Bundesland hinausweisende – tektonische Verschiebungen der politischen Landschaft gewinnen. Das unmittelbare Zusammenleben sehr unterschiedlicher und sich sehr unterschiedlich entwickelnder Wählergruppen erlaubt es zudem, neu entstehende politische Konfliktlinien in komprimierter Form nachzuvollziehen.

Da es aufgrund des gegebenen Umfangs nicht möglich ist, alle Kommunen in NRW im Sinne einer Vollerhebung umfassend zu untersuchen, sollen hier sieben ausgewählte Fallbeispiele intensivere Betrachtung finden: Köln, Aachen, Düsseldorf, Hamm/W., Münster, Bonn und Essen. Neben dem Kriterium regionaler Diversität lagen der Fallauswahl auch systematische Gesichtspunkte zugrunde: In Köln und Aachen waren es jeweils zwei parteilose Oberbürgermeisterinnen, die reüssieren konnten. Beide stehen damit für ein immer verbreiteteres Phänomen in kommunalpolitischen Parteiensystemen, nämlich für die Erfolge von unabhängigen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zum Teil von den angestammten Parteien vor Ort unterstützen lassen, sich in Teilen aber auch gezielt von der etablierten Parteienlandschaft abgrenzen. Hamm/W. und Düsseldorf wurden ausgewählt, weil hier im einen Fall die CDU das Oberbürgermeisteramt von der SPD und im anderen Fall die SPD dieses Amt von der CDU eroberte und die beiden Städte mithin spiegelbildlich miteinander verglichen werden können. Münster und Bonn wurden in die Untersuchung aufgenommen, da in diesen beiden mittelgroßen Universitätsstädten Bündnis 90/Die Grünen sowohl bei der OB- als auch bei der Ratswahl sehr stark abschnitten – jedoch mit je unterschiedlichem Ausgang, was diese beiden Kommunen ebenfalls für eine vergleichende Betrachtung prädestiniert. Essen schließlich bietet sich als weiteres Fallbeispiel an, da es hier einem CDU-Kandidaten zum wiederholten Mal gelungen ist, eine ehemals stark sozialdemokratisch geprägte Stadt für sich zu gewinnen.

Die vorliegende Studie gliedert sich in sieben Kapitel, die dieser Systematik folgend je eine der ausgewählten Fallbeispielstädte genauer untersuchen. Es wird jeweils die Ausgangslage dargelegt sowie eine Analyse des Wahlkampfes und des Ergebnisses der Wahl vorgenommen. Im Zentrum der Untersuchung stehen in erster Linie die OB-Wahlen. Die Ratswahlergebnisse finden zwar ebenfalls Betrachtung, aber der Fokus liegt auf dem Kampf um die nordrhein-westfälischen Rathäuser. Wesentliche

Schlüsselfragen, von denen sich die vorliegende Studie leiten lässt, lauten: Was waren die zentralen Themen des Wahlkampfes? Wie war das Verhältnis zwischen Programm, Person und ortsspezifischen Besonderheiten? Welche Rolle spielte die Personalisierung für die jeweiligen Wahlausgänge? Wie hat die CDU abgeschnitten, der gelegentlich unterstellt wird, sie tue sich gerade in Städten schwer? Was sind die Ursachen für das vielerorts gute Abschneiden von Bündnis 90/Die Grünen? Inwiefern kann man von einer „grünen Welle“ sprechen? Ist die SPD noch eine Großstadtpartei oder sitzt sie „zwischen allen Stühlen“? Schließlich: Wie sah der digitale „Corona-Wahlkampf“ aus und inwiefern hat diese Besonderheit möglicherweise das Ergebnis beeinflusst? Ein abschließendes Fazit soll übergreifende Tendenzen identifizieren und die wesentlichen Erkenntnisse zusammentragen.

Bedauerlicherweise stellt die Untersuchung von Kommunalwahlen in weiten Teilen noch immer ein Desiderat in der politikwissenschaftlichen Forschung dar.²⁰ Fachwissenschaftliche Aufsätze zu Kommunalwahlen schaffen es nur selten in die einschlägigen politikwissenschaftlichen Fachzeitschriften.²¹ Dabei sind es gerade die politischen Entscheidungen in den Kommunen – vor Ort –, die das Alltagsleben der Menschen mit am meisten beeinflussen, selbst wenn dies den meisten nicht immer bewusst ist. So existieren zu Kommunalwahlen in NRW grundsätzlich wie auch zu spezifischen Wahlen nur sehr wenige Publikationen – eine Forschungslücke, zu deren Schluss die vorliegende Studie ebenfalls einen kleinen Beitrag zu leisten sucht.²²

Dank

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die erste fachwissenschaftliche Untersuchung zu den Kommunalwahlen NRW 2020. Sie speist sich aus der Wahlkampfbeobachtung, einer intensiven Auswertung verschiedener regionaler und überregionaler Zeitungen sowie nicht zuletzt aus diversen Hintergrundgesprächen mit Beteiligten. Für die ebenso offenen wie vertrauensvollen Gespräche danke ich an dieser Stelle Klaus Baumeister (Journalist, *Westfälische Nachrichten*), Gerald Eimer (Journalist, *Aachener Zeitung*) Marc Herter (SPD, Oberbürgermeister Hamm/W.), Christian Hümmeler (Journalist, *Kölner Stadt-Anzeiger*), Thomas Hunsteger-Petermann (CDU, ehem. Oberbürgermeister Hamm/W.), Lisa Inhoffen (Journalistin, *General-Anzeiger Bonn*), Dr. Christos Katzidis, MdL (CDU, Kreisvorsitzender Bonn), Sibylle Keupen (parteilos, Oberbürgermeisterin Aachen), Wolfgang Kintscher (Journalist, *Neue Ruhr Zeitung*), Thomas Kufen (CDU, Oberbürgermeister Essen), Arne Lieb (Journalist, *Rheinische Post*), Fredrik Schorn (Wahlkampfmanager Henriette Reker, Amt der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Referent für Olympia), Cedric Sporkert (Journalist, *Westfälischer Anzeiger*), Sonja Völker (Grüne, Vorstandsmitglied und ehemalige -sprecherin im Grünen-Kreisverband Münster). Nur durch ihre wertvollen Gedanken, Ideen, Erfahrungen, Einwürfe und Impulse konnte das hier vorgelegte Gesamtbild entstehen. Dr. Manuel Becker, Mateus Beckert, Alexandra Hacke, Jakob Horneber, Christopher Prinz, Chris Rensing, Kim Schöppe und Lilian Sekkai, meinen Mitarbeitern und Hilfskräften, danke ich sehr für ihre Unterstützung des Projekts, für ihren großartigen Einsatz bei Recherche von Material, Evaluation von Befunden und auch beim Abfassen des Manuskripts. Die inhaltliche Gesamtverantwortung für die Studie liegt selbstverständlich bei mir.

Dass diese Studie in der vorliegenden Form erscheinen konnte, ist der bewährten und vertrauensvollen Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zu verdanken. In diesem Zusammenhang gilt Christoph Jansen, dem Leiter der Kommunalakademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, aber auch Frau Dr. Melanie Piepenschneider, der Hauptabteilungsleiterin Politische Bildung, ein ganz besonders herzlicher Dank.

- 1 Peter Poensgen et al.: *Rückenwind für Laschet, Klatsche für die SPD*, in: *Bild-Zeitung* vom 14. September 2020; Benedikt Müller-Arnold/Jana Stegemann/Christian Wernicke: *Wenn der grüne Traum Wirklichkeit wird*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 27. September 2020; Reiner Bürger/Alexander Haneke: *Rückenwind und Sturm nach vorne*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020; David Zajonz: *Keine Wahl wie jede andere*, 13. September 2020, in: *Tageschau.de*.
- 2 Vgl. Volker Kronenberg: *Schwarz-Gelb – und jetzt? Perspektiven bürgerlicher Politik im politischen Laboratorium Nordrhein-Westfalen*, in: Jürgen Rüttgers (Hrsg.): *Berlin ist nicht Weimar. Zur Zukunft der Volksparteien*, Essen 2009, S.121–126.
- 3 Vgl. Robert Vehrkamp/Lars Bischoff: *Der „Corona-Effekt“. Warum die Pandemie der Wahlbeteiligung schaden und ihre soziale Spaltung vertiefen könnte*, in: *Einwurf. Ein Policy-Brief der Bertelsmann-Stiftung* 2 (2021).
- 4 Gesetz zur Durchführung der Kommunalwahlen 2020 vom 29. Mai 2020, in: *Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2020 Nr. 19 vom 2. Juni 2020*, S. 377–379.
- 5 Allgemeine Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen und Wahl zur Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr am 13.09.2020. Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung, in: *Runderlass des Ministeriums des Innern vom 23. März 2020*, S. 10.
- 6 Vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen: *Plenarprotokoll 14/58*, 29. März 2007, S. 6447–6461, hier S. 6447–6449.
- 7 Der VerfGH genehmigte 2009 im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens diese Regelung, u. a. da sich aus der Landesverfassung keine erforderliche absolute Mehrheit in der Wahl ableiten ließe. Vgl. Urteil vom 26. Mai 2009, Az. VerfGH 2/09.
- 8 Vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen: *Plenarprotokoll 14/58*, S. 6448.
- 9 Vgl. ebd., S. 6452–6454.
- 10 Vgl. Robert Hotstegs: *VerfGH NRW zur Bürgermeister-Stichwahl*. Mit den eigenen Wahlen geschlagen, 20. Dezember 2019, in: *Ligal Tribune Online*.
- 11 Vgl. *Wahl-Lexikon: Wahlperiode*, in: *WDR.de*; Vgl. Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen: *NRW wählt Bürgermeister und Räte künftig wieder an einem Tag/Kommunalminister Jäger: Gemeinsame Wahl* unterstreicht die Verantwortungsgemeinschaft von kommunalen Vertretungsorganen, 20. März 2013, in: *Landesregierung Nordrhein-Westfalen*.
- 12 Hotstegs: *VerfGH NRW zur Bürgermeister-Stichwahl*.
- 13 Urteil vom 20. Dezember 2019, Az. VerfGH 35/19.
- 14 Einzig die Sperrklausel für die Bezirksvertretungswahl und die Wahl der Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr wurde als verfassungskonform erachtet. Vgl. *Allgemeine Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen und Wahl zur Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr am 13.09.2020*. Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung, in: *Runderlass des Ministeriums des Innern vom 23. März 2020*, S. 5.
- 15 Vgl. Paul F. Lazarsfeld/Bernard Berelson/Hazel Gaudet: *The People's Choice. How the Voter Makes Up his Mind in a Presidential Campaign*, New York 1944.
- 16 Vgl. Angus Campbell/Gerald Gurin/Warren E. Miller: *The Voter Decides*, Evanston, Illinois/White Plains, New York 1954; Angus Campbell/Philip E. Converse/Warren E. Miller/Donald E. Stokes: *The American Voter*, New York 1960.
- 17 Vgl. Harald Schoen/Cornelia Weins: *Der sozialpsychologische Ansatz zur Erklärung von Wahlverhalten*, in: Jürgen W. Falter/Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 241–329, hier S. 244.
- 18 Vgl. ebd., S. 247.
- 19 Vgl. Frank Brettschneider: *Spitzenkandidaten und Wahlerfolg. Personalisierung – Kompetenz – Parteien. Ein internationaler Vergleich*, Wiesbaden 2002, S. 24.
- 20 Vgl. Hiltrud Naßmacher: *Kommunalwahlen unter veränderten Rahmenbedingungen*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 4 (2013), S. 847–872.
- 21 Vgl. als rühmliche Ausnahme Jan Pollex et al.: *Ein zunehmend bunter Freistaat. Die Analyse der bayerischen Kommunalwahlen im März 2020 unter besonderer Berücksichtigung der kreisfreien Städte*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 1 (2021), S. 78–94.
- 22 Vgl. exemplarisch etwa Karl-Rudolf Korte: *Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Kommunalwahl – Landtagswahl – Bundestagswahl – Europawahl*, Schwalbach/Ts. 2009 und Uwe Andersen/Rainer Bovermann: *Im Westen was Neues. Kommunalwahl 1999 in NRW*, Opladen 2002.

2 Fallbeispielanalysen ausgewählter Kommunen

2.1 Köln

Kontinuität mit Rollentausch – Rekers schwarz-grünes Bündnis hält



Neue OB	Henriette Reker (parteilos)
Alte OB	Henriette Reker (parteilos)
Einwohner <i>(Ende 2020)</i>	1.083.498
BIP pro Kopf <i>(2018)</i>	59.588 €
Arbeitslosenquote <i>(Durchschnitt 2020)</i>	9,2 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre <i>(Ende 2019)</i>	32,8 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre <i>(Ende 2019)</i>	17,53 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte (2019)	40,1 %

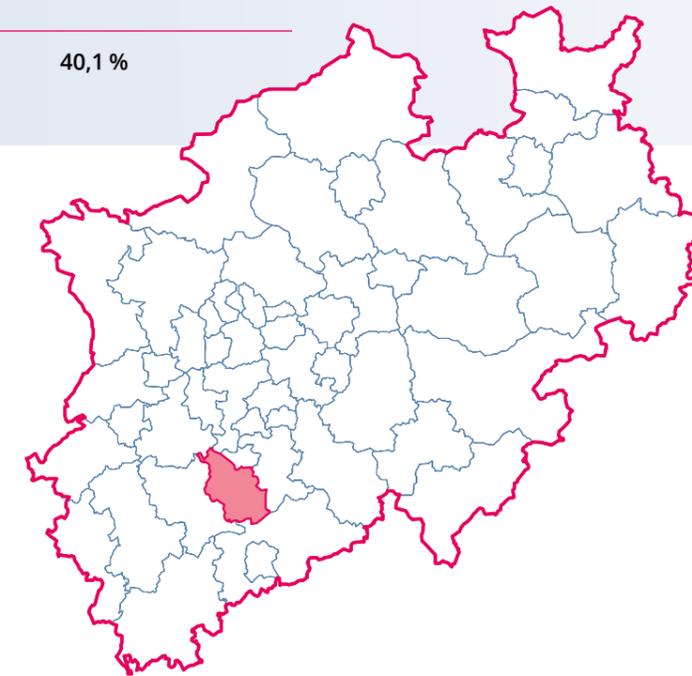
Die Ausgangslage

„Eine Amtszeit reicht nicht aus, um das umzusetzen, was ich mir bei meinem Amtsantritt vor vier Jahren vorgenommen habe.“²³ So begründete die parteilose Oberbürgermeisterin Kölns, Henriette Reker, ihre Motivation, bei der Kommunalwahl 2020 eine Verlängerung ihrer 2015 begonnenen Amtszeit als Stadtoberrhaupt anzustreben. Dass sie diese überhaupt antreten und ihren Vorgänger Jürgen Roters (SPD) beerben konnte, war nach einer Messerattacke am 17. Oktober 2015, einen Tag vor der Wahl, alles andere als selbstverständlich. Ihren Wahlsieg am Folgetag erlebte die gemeinsame Kandidatin von CDU, Grünen und FDP im künstlichen Koma. Mit 52,7 Prozent der Stimmen wurde sie bereits im ersten Wahlgang zur ersten weiblichen OB der Millionenstadt Köln gewählt und ließ damit ihren stärksten Mitbewerber Jürgen Ott (SPD), der 32 Prozent der Stimmen erhielt, deutlich hinter sich.²⁴ Nicht nur für ihren Umgang mit dem Attentat und für ihren Verzicht auf polizeilichen Schutz erwarb sich Reker Wertschätzung und Respekt. Im Laufe ihrer Amtszeit konnte sie allerdings nicht alle der an sie gerichteten Erwartungen erfüllen. Am Ende musste sie sich trotz günstiger Umfragewerte nicht ganz überraschend dem SPD-Kandidaten und Landtagsabgeordneten Andreas Kossiski in einer Stichwahl stellen.²⁵

Der Kölner Stadtrat setzt sich weitestgehend aus ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern zusammen, die einem „riesigen hauptamtlichen Apparat“²⁶, der Stadtverwaltung, gegenüberstehen, was gelegentlich zu Reibereien führt. Neben Reker und Kossiski standen weitere elf OB-Kandidatinnen beziehungsweise -Kandidaten zur Wahl. Während einige Parteien wie CDU, Grüne und FDP zwar auf eigene Bewerberinnen und Bewerber verzichteten, traten zwei Einzelbewerberinnen und drei Einzelbewerber an. Anders als bei der Wahl 2015 wurde Reker nicht mehr von der FDP unterstützt.²⁷ Im Kölner Rat war die SPD vor der Wahl durch 26 Abgeordnete vertreten, dicht gefolgt von der CDU mit 25, den Grünen mit 18 sowie mit größerem Abstand folgend den Linken mit sechs und der FDP mit fünf. Des Weiteren besetzten die AfD drei, die Piraten zwei, Pro Köln zwei, die Freien Wähler Köln (FWK) und DEINE Freunde je einen Sitz.²⁸ Die Domstadt wurde vor der Wahl von einem schwarz-grünen Bündnis regiert, dem allerdings zur absoluten Mehrheit zwei Stimmen fehlten.²⁹

Die Bewertung der Regierungsbilanz Rekers wurde von der lokalen Presse im Vorfeld der Wahl ambivalent beurteilt. Versprechen von Verwaltungsreformen, Projekten im Wohnungsbau, einer verbesserten Planung hinsichtlich des Verkehrs oder des Kulturbereichs sowie der Klimapolitik wurden nur teilweise umgesetzt.³⁰ Weit-

gehend positiv wird hingegen der Ausbau der Kinderbetreuung beurteilt. Für die Sanierung und den Bau neuer Schulen ergibt sich ein gemischtes Bild: Zwar wurden 233 Millionen Euro investiert, von elf Schulbauvorhaben wurden allerdings nur fünf vollendet.³¹ Gleiches gilt für das für viele Wählerinnen und Wähler wichtige Themenfeld Wohnraum: Zwar sind in den vergangenen Jahren mehrere Hundert preisgünstige Wohnungen entstanden, jedoch können diese den großen Bedarf nur ansatzweise decken.³² Hinsichtlich Mobilität und Umwelt konnten zwar mehrere Fahrradstraßen gebaut sowie die Umweltzone ausgeweitet werden.³³ Von der Opposition wurden vor allem mehr Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur gefordert.³⁴ Ungeachtet vereinzelter Kritik im Zusammenhang mit Personalien an der Spitze der Kölner Stadtwerke, der Abrechnung von Überstunden von Verwaltungsangestellten sowie den Nachwirkungen der Kölner Silvesternacht³⁵ lässt sich ohne Zweifel konstatieren, dass Reker in der Stadt unübersehbar über ein großes Prestige verfügte und mit einem Amtsbonus in den Wahlkampf ging.



Der Wahlkampf: Personen, Themen, Strategien

Bereits am 5. September 2019 gab Henriette Reker per Video auf Facebook und Twitter ihre erneute Kandidatur bekannt.³⁶ Damit war sie seit 1999 die erste Person, die ein zweites Mal für das OB-Amt kandidierte.³⁷ Sie konnte auch 2020 die Grünen und die CDU zur Unterstützung ihrer Kandidatur gewinnen, musste allerdings ohne den Zuspruch der FDP antreten, die ihrerseits aber keine Kandidatin beziehungsweise keinen Kandidaten aufstellte.³⁸ Rekers Wahlprogramm versprach neben der Umsetzung begonnener Projekte aus der vorangegangenen Amtsperiode Anstrengungen in den Bereichen Klimaschutz, Mobilität und Bil-

Rekers „Kölnplan“ stellte neben dem Thema Mobilität (365-Euro-Jahresticket für die KVB, Ausbau des Radwegenetzes) insbesondere die Bildung in den Mittelpunkt. In Schulen, Kitas und in eine Bildungspartnerschaft von Stadt und Universität sollte zusätzlich investiert werden. Auch die Förderung der Wirtschaft, den Ausbau der Start-up-Förderung und keine Erhöhung der kommunalen Steuern wurden in Aussicht gestellt. Im Bereich Klimaschutz wurde Klimaneutralität bis 2035 angekündigt.³⁹

Der Schleswig-Holsteiner Polizist, Politiker und Landtagsabgeordnete Andreas Kossiski gab seine Kandidatur am 28. Januar 2020 auf der Webseite der SPD NRW bekannt und wurde am 15. Februar von seiner Partei nominiert.⁴⁰ Er warb vor allem mit Themen wie Wohnungsbau und Innere Sicherheit, aber auch für Bildung und ein verlässliches Gesundheitssystem. Der Klimawandel als Mobilitäts- und Umweltthema wurde von ihm ebenfalls adressiert, wobei sich auch Kossiski – wie weitere Bewerberinnen und Bewerber – für das 365-Euro-Ticket aussprach. Außerdem sollen städtische Kliniken in öffentlicher Hand bleiben.⁴¹ Die Linken gingen mit ihrem langjährigen Fraktionsvorsitzenden, dem aus Mecklenburg-Vorpommern stammenden 67-jährigen Drucker und Verlagskaufmann Jörg Detjen ins Rennen. Für diesen waren vor allem Wohnungsfragen und soziale Mobilität wichtige Handlungsfelder. Außerdem sollte durch ein kommunales Investitionsprogramm Arbeit geschaffen und „Bildung für alle“ gesichert werden. Die Linken sprachen sich für die Energiewende 2030 und gegen die Fusion städtischer Kliniken und gegen eine U-Bahn aus.⁴² Der 56-jährige Hochschullehrer Olivier Fuchs wurde von Volt als OB-Kandidat nominiert. Nach dem Vorbild anderer europäischer Städte warb Fuchs damit, Klimaneutralität und Mobilität zu fördern und eine bessere Ein- und Anbindung der äußeren Stadtteile zu sichern. Der 38-jährige Christian Cremer zog für die AfD vor allem mit den Themen Ordnung und Sauberkeit in den Wahlkampf. Die „Klima Freunde – deine Klimafreund*innen“ schickten Nicolin Gabrysch, eine 44-jährige Volkswirtin und Projektmanagerin ins Rennen. Wegen mangelnder Fortschritte in diesem Themenfeld unterstützte diese Liste, anders als 2015, die

parteilose Reker nicht mehr. Weitere Kandidatinnen und Kandidaten waren etwa der parteilose Einzelbewerber Roberto Campione oder der GUT-Kandidat Thor Zimmermann.

Angesichts des großen Bewerberinnen- und Bewerberfeldes war ein klarer Sieg Rekers im ersten Wahlgang unwahrscheinlich. Gleichwohl: Noch im August hatte eine Studie des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap den deutlichen Sieg Rekers mit 61 Prozent vorausgesagt, den die Kandidatin im ersten Wahlgang mit einem Stimmenanteil von nur 45 Prozent aber deutlich verfehlen sollte. Das Forschungsinstitut erklärte die Abweichung später damit, dass die Umfrage in größerem zeitlichen Abstand zur Hauptwahl gestanden habe und Reker laut weiteren Befragungen besonders in den eigenen Reihen weniger Zuspruch mobilisieren konnte.⁴³

Die dominierenden Themen im Wahlkampf waren neben dem führenden Thema Verkehr und Mobilität bezahlbarer Wohnraum sowie ein Mangel an Schul- und Kitaplätzen.⁴⁴ Aspekte wie Sicherheit, Ausländerpolitik, der Umgang mit Corona oder Sauberkeit waren unter den Befragten weniger relevant.⁴⁵ Diese Prioritätensetzung der Wählerinnen und Wähler erklärt unter anderem den Vorsprung Rekers bei der Infratest-dimap-Umfrage, da die amtierende OB innerhalb ihres eher personenzentrierten Wahlkampfes besonders auf die Themen Klima und Mobilität gesetzt, aber auch die Themen Wohnraum, Schule und Kitas adressierte.⁴⁶ Im Interview mit dem *Kölner Stadt-Anzeiger* äußerte der ARD-Wahlexperte Jörg Schönenborn, dass besonders in Großstädten wie Köln, in denen es den Menschen vergleichsweise gut gehe, Themen wie Verkehr und Klima Anklang fänden, wohingegen Corona eine eher untergeordnete Rolle gespielt habe.⁴⁷

Das Ergebnis

Die Wahlbeteiligung am 13. September lag bei 51,4 Prozent. Von 820.526 Wahlberechtigten nahmen damit 421.566 an der Wahl teil. Ein Vergleich der Beteiligung bei den OB-Wahlen der vergangenen Jahre in Köln erweist sich als schwierig, da diese durch andere Konstellationen geprägt waren.⁴⁸ Während die Wahlbeteiligung bei der OB-Wahl 2015, die getrennt von der Kommunalwahl 2014 stattfand, bei 40,3 Prozent lag, sank diese 2020 bei der Stichwahl auf 36,2 Prozent.⁴⁹ Hierbei ist anzumerken, dass die Wahl 2015 wegen eines Stimmzettelmisgeschicks verschoben werden musste und Stichwahlen tendenziell eine geringere Wahlbeteiligung aufweisen. Aufgrund der beispiellosen Situation der Corona-Pandemie war die Briefwahl in Köln zu einer beliebten Wahlmöglichkeit geworden. Eine neue Höchstzahl von 51 Prozent der Wählerinnen und Wähler stimmte bereits vor dem 13. September per Brief ab.⁵⁰

Hinter Reker (parteilos) mit 45,1 Prozent und ihrem schärfsten Kontrahenten Kossiski (SPD) mit 26,8 Prozent platzierte sich mit großem Abstand der Linken-Kandidat Detjen mit 7,2 Prozent der Stimmen. Immerhin 4,5 Prozent erreichte Olivier Fuchs (Volt), gefolgt von AfD-Mann Cremer mit 4,2 Prozent, der Kandidatin der Klima Freunde Gabrysch, die auf 3,5 Prozent der Stimmen kam, Campione (parteilos) mit 3,4 Prozent und Zimmermann (GUT) mit 2,1 Prozent. Mit 1,07 Prozent der Stimmen folgte die 63-jährige Verwaltungsangestellte Dagmar Langel (Wir sind Köln 2020). 0,97 Prozent erzielte der parteilose Einzelbewerber Robert Nussholz und die parteilose 51-jährige Kultur-Gastronomie-Reisegewerbekaufrau Sabine Neumeyer 0,61 Prozent. Den vorletzten Platz belegte der Bewerber Rüdiger-René Keune (ÖDP, Ökologisch-Demokratische Partei). 0,22 Prozent und damit 924 Stimmen erzielte der 35-jährige parteilose Einzelbewerber und Bäckereiverkäufer Martin Josef Przybylski. Aus der Wahl zum Stadtrat gingen die Grünen mit 26 Sitzen (28,52 Prozent) als klare Sieger aus der Wahl hervor, gefolgt von der SPD mit 19 Sitzen (21,58 Prozent) und der CDU mit 19 Sitzen (21,49 Prozent). Mit großem Abstand reißen sich die Linken wieder mit sechs Sitzen (6,48 Prozent) und die FDP wieder mit fünf Sitzen

(5,28 Prozent) ein. Volt sicherte sich bei der ersten Kandidatur aus dem Stand heraus vier Sitze (4,98 Prozent). Die AfD konnte vier (4,38 Prozent) anstelle der vorherigen drei Sitze gewinnen. DIE PARTEI, die Klima Freunde und GUT konnten sich je zwei Sitze sichern und die FWK waren mit einem Sitz vertreten.⁵¹ Die Grünen waren somit erstmals die stärkste Kraft im Rat, allerdings verfehlte die Partei sowohl bei einer Kooperation mit der SPD als auch mit der CDU die absolute Mehrheit, weshalb die Stichwahl am 27. September als ausschlaggebend für das Ratsbündnis gehandelt wurde.⁵² Wahlanalysen zufolge konnten die Grünen Stimmen von CDU, SPD und FDP dazugewinnen sowie eine Vielzahl an Nichtwählerinnen und Nichtwählern mobilisieren. Allerdings gingen einige Stimmen an Volt, die zusätzlich Nichtwählende mobilisierten. Besonders die CDU konnte sich Stimmen von Stammwählern und Stammwählerinnen sichern, während die FDP nur etwas mehr als die Hälfte ihrer Wählenden von 2014 mobilisierte.

Reker gewann bei der Wahl am 13. September trotz des Verfehlens der absoluten Mehrheit 74 Stadtteile, Kossiski konnte demgegenüber nur zwölf für sich einnehmen. Die anderen Kandidierenden blieben chancenlos.⁵³ Interessant ist auch die Verteilung des Parteienzuspruchs in den verschiedenen Stadtbezirken und Stadtteilen. So lassen sich in den innerstädtischen und linksrheinischen Gebieten klare Tendenzen zu Parteien wie den Grünen und Volt sowie sonstigen kleineren Wahlgruppen erkennen, wobei die Linke mittig rechtsrheinisch besonders stark war. Die CDU erreichte ihre besten Wahlergebnisse in peripheren Bezirken, die SPD punktete verstärkt rechtsrheinisch und ebenfalls eher in äußeren Stadtgebieten. Die AfD konnte in einzelnen nicht innerstädtischen Stadtteilen mobilisieren. Auch die FDP punktete am ehesten in eher am Stadtrand gelegenen Gebieten.⁵⁴

Reker punktete bei der Stichwahl linksrheinisch und in inneren Bezirken, wobei sie im Stadtbezirk Lindenthal und im Stadtteil Hahnwald sehr stark war. Besonders bei Frauen und jüngeren Menschen erhielt Reker großen Zuspruch. Kossiski lag bei der Stichwahl beispielsweise in den Stadtteilen

Blumenberg und Gremberghofen sowie äußeren rechtsrheinischen und generell peripheren Stadtteilen vorn, wobei er auch bei der Hauptwahl rechtsrheinisch punktete.⁵⁵ Reker warb im Vorfeld der Stichwahl vor allem mit der Bitte um Zeit für die Umsetzung ihrer angestoßenen Projekte sowie mit ihrer Parteilosigkeit und die damit einhergehende Fähigkeit, Konsens und Kooperation zu fördern, wobei weniger Inhaltliches als eher ihre Persönlichkeit hervorstach. Kossiski positionierte sich vor allem für den (sozialen) Wohnungsbau und den Anschluss äußerer Stadtteile. Er plädierte für einen Neuanfang, Sicherheit und Ordnung sowie die Förderung des Sports.⁵⁶ Rekers Wahlkampf beinhaltete viele Live-Online-Formate und die finanzielle Unterstützung der CDU und Grünen. Ihre verschiedenen Social Media Accounts verfügten über eine große Reichweite, wenngleich Social Media aufgrund vieler Faktoren keine tatsächlichen Wahl Tendenzen abbilden kann und wohl eher das große Vertrauen und die Sympathie, die Reker entgegengebracht werden, für ihren Zuspruch förderlich waren. Auch war Reker in lokalen Nachrichten unter anderem aufgrund von Corona sehr präsent. Kossiski hingegen war in Köln weitestgehend unbekannt, wobei ein Wahlkampf unter Corona-Bedingungen und damit ohne die Möglichkeit, zu großen Menschenmengen zu sprechen und sich unter die Bevölkerung zu mischen, vom SPD-Kandidaten als Nachteil benannt wurde.⁵⁷

SPD-intern kam es im Vorfeld der Wahlen und des Wahlkampfes sowie nach der verlorenen Wahl Kossiskis zu Machtkämpfen. Vor der Wahl war vor allem die Reihenfolge der Reserveliste ein Diskussionsthema.⁵⁸ Nach der Niederlage Kossiskis gab dieser bereits am Wahlabend des 27. seinen Anspruch auf den Fraktionsvorsitz bekannt, um den er mit dem amtierenden Fraktionsvorsitzenden Christian Joisten konkurrierte,⁵⁹ welcher sich schließlich mit einer deutlichen Mehrheit durchsetzte.⁶⁰

Auch die politischen Implikationen der Stichwahl am 27. September wurden im Vorfeld diskutiert, da je nach Wahlausgang mit Reker ein grün-schwarzes beziehungsweise mit Kossiski ein mögliches grün-rotes Bündnis im Rat erwartet wurde.⁶¹

Die Linke wie auch die FDP verzichteten auf eine Wahlempfehlung.⁶² Rekers Wahlsieg wurde von den meisten Parteien weitestgehend positiv aufgenommen. Während die Linkspartei zwar mangelnde soziale Werte aufgrund der schwarz-grünen Unterstützung Rekers befürchtete und eine erschwerte oppositionelle Arbeit erwartete, sprachen Volt und FDP sich unter Vorbehalt für eine konstruktive Zusammenarbeit aus.⁶³

Allgemein zeichnete sich ein Wandel der Kräfteverhältnisse des Rates ab, bei dem das Bündnis von CDU und Grünen zwar fortgeführt werden konnte, allerdings mit bezüglich der Fraktionsstärke vertauschten Rollen.⁶⁴ Als neuen Partner konnte die grün-schwarze Koalition einige Monate nach der Wahl die neu in den Rat gelangte Partei Volt gewinnen.⁶⁵ Abzuwarten bleibt, ob der CDU-Fraktionschef Bernd Petelkau und die neue Fraktionsvorsitzende der Grünen Christiane Martin eine dauerhafte gemeinsame Kooperation gewährleisten können.⁶⁶ Reker dürfte die Neubesetzung Martins jedenfalls begrüßen, da diese sie im Wahlkampf 2014 als Mediensprecherin unterstützte.⁶⁷

Während vor der Wahl auch dem Kandidaten der Linken, Jörg Detjen, Chancen eingeräumt wurden, zeigt das Ergebnis deutlich, dass nur die SPD mit ihrem Kandidaten eine ernst zu nehmende Chance gegen Reker hatte und in Köln als zweitstärkste Kraft hinter den Grünen noch knapp vor der CDU landen konnte. Der bundesweite Trend für das Erstarken der Grünen lässt sich auch in Köln erkennen. Die Parteienpluralität Kölns spiegelt sich außerdem im Rat wider, in dem von manchen Gruppen und Parteien nur einer oder sehr wenige Sitze besetzt werden. Kleinere und neue – dem linken Spektrum zuzuordnende – Parteien und Gruppen punkteten vor allem in innerstädtischen Bezirken, während etablierte oder konservativere Parteien eher in äußeren Vierteln vertreten waren.

Für Rekers zweite Amtszeit stehen, neben ihrer Betonung, bereits angestoßene Reformen zu finalisieren, Themen wie die Eindämmung der Corona-Auswirkungen, die Bekanntgabe eines Datums zur Fertigstellung der Opersanierung bis

zum Sommer 2021 sowie die bereits seit mehr als 15 Jahren benötigte Sanierung der Kölner Radwege, auch vor dem Hintergrund bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen,⁶⁸ auf dem Programm. Außerdem soll die Uniklinik mit den defizitären städtischen Kliniken fusionieren, wobei es derzeit noch an einer finalen Lösung mangelt. Ein weiteres Streitthema dürfte der Straßenbahntunnel vom Heumarkt bis Melaten darstellen, für den sich Reker ausgesprochen hatte und der auch von CDU und SPD befürwortet wird, wobei sich im Rat die Grünen sowie beispielsweise auch die Linke eindeutig dagegenstellen.⁶⁹

Abschließend lässt sich festhalten, dass Reker von den Kölnerinnen und Kölnern weiterhin unterstützt wird sowie von den Parteien des Kölner Stadtrats eine konstruktive Zusammenarbeit erwarten kann. Gründe für die Notwendigkeit einer Stichwahl waren unter anderem die hohe Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern. Wirklich gefährdet war die Wiederwahl aber im Grunde nie. Unter anderem die Aussage „Eine Amtszeit reicht nicht aus, um das umzusetzen, was ich mir bei meinem Amtsantritt vor vier Jahren vorgenommen habe“⁷⁰, ermöglichte Reker die erneute Besetzung als OB der Stadt Köln im Rahmen eines stark personenzentrierten Wahlkampfes. In der zweiten Amtszeit wird sich zeigen, ob es Reker gelingen kann, die von ihr angestoßenen Projekte tatsächlich umzusetzen und ihre Versprechen einzulösen.

23 Kölner OB Reker will weiterregieren, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 5. September 2019.

24 Vgl. Simon Hurtz/Bernd Dörries: *Reker gewinnt absolute Mehrheit bei OB-Wahl in Köln*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 18. Oktober 2015; vgl. Stadt Köln: *Wahlbeteiligung und Wählermobilisierung. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters in Köln am 18. Oktober, Köln 2015* (= Kölner Statistische Nachrichten 2/2015), S. 7.

25 Vgl. Tim Attenberger: *Hoffen auf den OB-Posten: Kandidaten für Kölner Kommunalwahl stehen fest*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 1. August 2020; Andreas Damm: *OB-Wahl in Köln: Diese elf Kandidaten wollen Henriette Reker ablösen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 10. Juni 2020.

26 Helmut Frangenberg: *Millionenstadt ohne Regierung: So funktioniert die Politik in Köln*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. September 2020.

27 Vgl. Tim Attenberger/Helmut Frangenberg: *Kein OB-Kandidat: Kölner FDP will Reker nicht im Wahlkampf unterstützen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 3. September 2019.

28 Vgl. Stadt Köln: *Gesamtergebnis der Ratswahl am 24. Mai 2014*, in: Stadt Köln.

29 Vgl. Frangenberg: *Millionenstadt ohne Regierung*, a. a. O.

30 Vgl. *Kölner OB Reker will weiterregieren*, a. a. O.

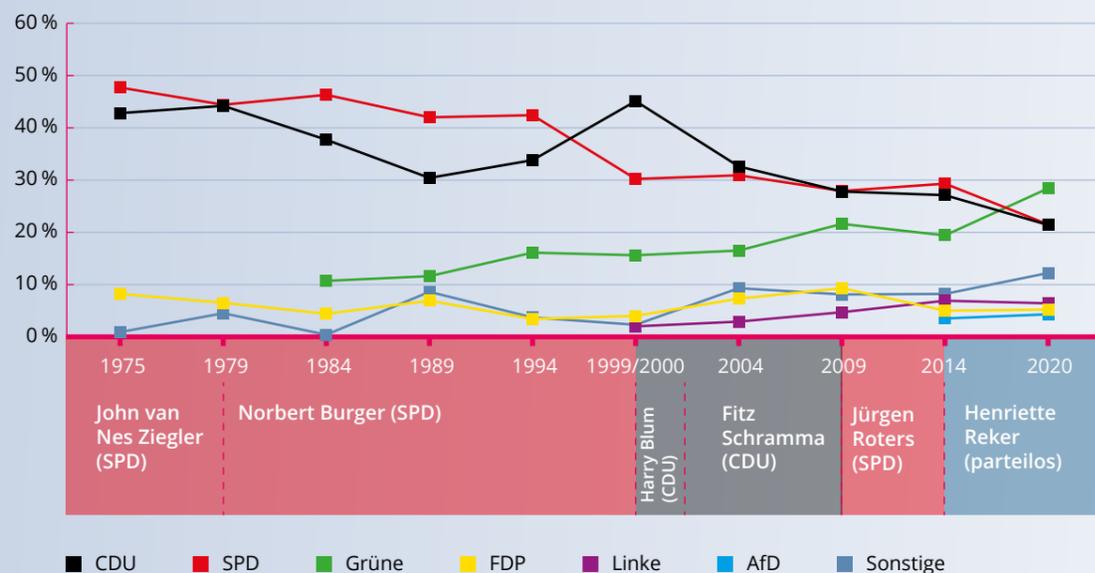
31 Vgl. Andreas Damm/Weronika Peneshko: *„Es kann sich sehen lassen“ – Reker und Dezernenten stellen Kölner Jahresbilanz vor*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 6. November 2019.

32 Vgl. ebd.

33 Vgl. ebd.

34 Vgl. Ott/Börschel: *Reker-Bilanz: Verspätet oder gestrichen*, a. a. O.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Köln (seit 1975)



Letzte Wahlen in Köln

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	21,5 %	21,6 %	28,5 %	5,3 %	6,5 %	4,4 %	12,3 %	51,4 %
Europawahl (2019)	19,8 %	17,0 %	32,9 %	6,2 %	6,1 %	6,2 %	11,8 %	64,6 %
Bundestagswahl (2017)	26,4 %	23,0 %	13,6 %	13,8 %	11,5 %	7,3 %	4,6 %	75,9 %
Landtagswahl (2017)	26,6 %	28,1 %	11,8 %	13,8 %	8,4 %	6,0 %	5,4 %	64,9 %

35 Vgl. Andreas Damm/Helmut Frankenberg: *Kölner Stadtwerke Affäre. Das Problem mit der Wahrheit*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 9. Juni 2018; vgl. Moritz Küpper: *Kölner misstrauen Stadtoberen*, in: *Deutschlandfunk.de*, 23. August 2018; vgl. Andreas Damm/Tim Stinauer: *Überstunden-Affäre: Prüfer vermuten regelwidrige Bezahlung in vielen Kölner Ämtern*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. August 2020.

36 Vgl. Sebastian Hahn: *„Bin eine Expertin für Köln“: Henriette Reker möchte erneut Oberbürgermeisterin werden*, in: *Kölner Stadtanzeiger* vom 5. September 2020.

37 Vgl. Damm: *OB-Wahl in Köln: Diese elf Kandidaten wollen Henriette Reker ablösen*, a. a. O.

38 Vgl. Nina Klempt: *„Brauchen wir nicht“: Kölner FDP stellt Wahlprogramm vor – Umsetzung ohne OB-Kandidaten*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 11. Juli 2020.

39 Vgl. Christoph De Vries: *Kommunalwahl 2020. Henriette Reker stellt Wahlprogramm für 2020 vor*, in: *Report-K* vom 23. Mai 2020.

40 Vgl. Andreas Kossiski: *Bewerbung zur Oberbürgermeister-Kandidatur*, 29. Januar 2020, in: *andreas-kossiski.de*; *Köln SPD wählt Andreas Kossiski zu ihrem OB-Kandidaten*, in: *Report-K* vom 15. Februar 2020.

41 Vgl. Oliver Görtz: *Wohnraum, Veedelspolizei, ÖPNV: Das sind die Pläne von OB-Kandidat Kossiski für Köln*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. Juni 2020.

42 Vgl. *Kandidatencheck Köln*, in: *WDR.de*; *Kölner Stadt-Anzeiger: Kommunalwahl Köln Kandidaten 2020*, 13. August 2020, in: *Flourish*; Oliver Görtz: *OB-Kandidat der Linken. Wohnen, Verkehr, Schule – Wie Jörg Detjen Köln verändern will*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 13. August 2020.

43 Vgl. Joachim Frank: *61 Prozent in Vorab-Umfrage: Wie erklärt sich die Differenz zum Reker-Ergebnis in Köln?*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 14. September 2020.

44 Vgl. ders.: *Wahlexperte im Interview: „Reker hat bei den Kölnerinnen und Kölnern einen Bonus“*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 2. September 2020.

45 Vgl. Andreas Damm/Oliver Görtz/Nina Klempt/Tim Steinauer/Stefan Worring: *„Das ist ein Weckruf“: So reagieren Kölner Politiker auf die Umfrage-Ergebnisse*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 3. September 2020.

46 Vgl. Tim Attenberger: *Kommentar zur Wahl-Umfrage: Kossiski hat möglicherweise auf das falsche Thema gesetzt*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 2. September 2020.

47 Vgl. Frank: *Wahlexperte im Interview: „Reker hat bei den Kölnerinnen und Kölnern einen Bonus“*, a. a. O.

48 Wahlbeteiligung 2004 mit Kommunalwahl: 54,4 Prozent; Wahlbeteiligung 2009 mit Kommunalwahl: 49,1 Prozent; Wahlbeteiligung 2015 OB Wahl: 40,3 Prozent; Vgl. Stadt Köln: *Kommunalwahl am 30. August 2009. Wahl des Oberbürgermeisters – Wahl des Rates der Stadt Köln – Wahl der Bezirksvertretungen*, Köln 2009 (= *Kölner Statistische Nachrichten* 4/2009), S. 5; dies.: *Wahlbeteiligung und Wählermobilisierung. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters in Köln am 18. Oktober 2015*, Köln 2015 (= *Kölner Statistische Nachrichten* 2/2015), S. 9; dies.: *Kommunalwahl 2020 in Köln. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters (Haupt- und Stichwahl), der Wahl des Rates sowie der Bezirksvertretungen*, Köln 2020 (= *Kölner Statistische Nachrichten* 10/2020), S. 5.

49 Vgl. ebd.

50 Vgl. ebd., S. 3 und S. 5.

51 Vgl. dies.: *Gesamtergebnis der Ratswahl am 13. September 2020*, in: *Stadt Köln*.

52 Vgl. Tim Attenberger/Christian Hümmeler: *Reker gegen Kossiski. Warum die OB-Stichwahl auch entscheidend für das Ratsbündnis ist*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. September 2020.

53 Vgl. Oliver Görtz: *Kommunalwahl-Analyse: Kölner Grüne gewinnen von allen Parteien – außer von einer*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 15. September 2020.

54 Vgl. Stadt Köln: *Kommunalwahl 2020 in Köln. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters (Haupt- und Stichwahl), der Wahl des Rates sowie der Bezirksvertretungen*, Köln 2020 (= *Kölner Statistische Nachrichten* 10/2020), S. 103–110.

55 Vgl. ebd., S. 11–16.

56 Vgl. Carsten Fiedler: *Hilfe für OB-Stichwahl in Köln: Fünf Standpunkte von Reker und Kossiski in der Analyse*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. September 2020.

57 Vgl. Uli Kreikebaum: *Oberbürgermeisterwahl in Köln: Der unbekannte Kandidat – Wer ist Andreas Kossiski?*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 14. September 2020.

58 Vgl. Tim Attenberger: *Monatelanger Machtkampf: Kölner SPD stellt Kandidaten für Ratswahl auf*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 1. Juni 2020.

59 Vgl. ders.: *OB-Wahl verloren. Andreas Kossiski will SPD-Fraktionsvorsitz – Joisten empört*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 27. September 2020.

60 Vgl. ders.: *SPD im Kölner Stadtrat: Joisten bleibt Fraktionschef – Kossiski unterliegt deutlich*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 30. September 2020.

61 Vgl. Christian Hümmeler: *Kommentar zur Stichwahl: Kölner können großen Einfluss auf die Stadtpolitik nehmen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. September 2020.

62 Vgl. *Newsblog zur OB-Stichwahl: Reker gewinnt mit 59 Prozent deutlich und bleibt Kölner OB*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 27. September 2020.

63 Vgl. Oliver Görtz: *„Fünf anspruchsvolle Jahre“: So reagieren Kölner Parteien auf den Wahlsieg von Reker*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.

64 Vgl. Andreas Damm: *Nach der Kommunalwahl. So wollen sich die Kölner Ratsparteien neu aufstellen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 9. Juni 2020.

65 Andreas Damm: *Drei Frauen an der Spitze Grüne, CDU und Volt geben Kölner Bündnisvertrag bekannt*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 16. Februar 2021.

66 Vgl. Attenberger/Hümmeler: *Reker gegen Kossiski. Warum die OB-Stichwahl auch entscheidend für das Ratsbündnis ist*, a. a. O.

67 Vgl. Damm: *Nach der Kommunalwahl. So wollen sich die Kölner Ratsparteien neu aufstellen*, a. a. O.

68 Vgl. Andreas Damm/Lena Heising: *Kölns wiedergewählte OB: Henriette Reker startet mit ehrgeizigen Zielen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.

69 Vgl. Attenberger/Hümmeler: *Reker gegen Kossiski. Warum die OB-Stichwahl auch entscheidend für das Ratsbündnis ist*, a. a. O.

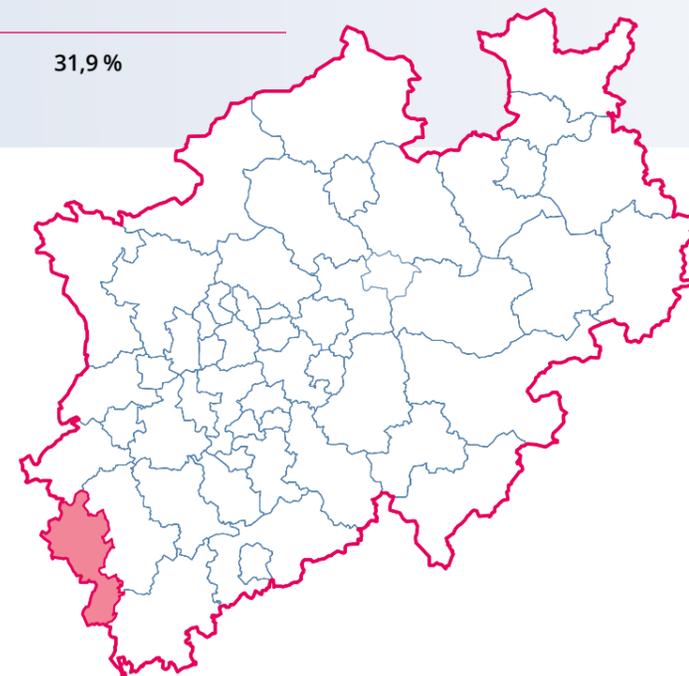
70 *Kölner OB Reker will weiterregieren*, a. a. O.



2.2 Aachen

Keupen nutzt Wechselstimmung und grünes Momentum zum Erfolg

Neue OB	Sibylle Keupen (parteilos)
Alter OB	Marcel Philipp (CDU)
Einwohner (Ende 2020)	258.828
BIP pro Kopf (2018)	37.631 €
Arbeitslosenquote (Durchschnitt 2020)	7,9 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre (Ende 2020)	39,6 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre (2020)	18,1 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte (2019)	31,9 %



Die Ausgangslage

Die kreisfreie Stadt Aachen liegt im Regierungsbezirk Köln im Südwesten des Bundeslandes und ist durch ihre lange zurückreichende Geschichte sowie durch die geografische Lage im Dreiländereck mit den Niederlanden und Belgien besonders europäisch geprägt. Mit knapp 250.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zählt das in sieben Stadtbezirke untergliederte Aachen zu den mittelgroßen Großstädten in Nordrhein-Westfalen.⁷¹

Politisch ist die Stadt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs stark durch die CDU geprägt, die bis 2020 bei allen Stadtratswahlen den Wahlsieg davontrug – bis 2004 meist mit absoluter Mehrheit. Die SPD blieb im selben Zeitraum die unangefochtene zweite Kraft. Die Dominanz der beiden großen Parteien spiegelte sich auch im Amt des Oberbürgermeisters wider. Bei den bisherigen Amtsträgern handelte es sich, von einem 20-jährigen Intermezzo (1989 bis 2009) des SPD-Oberbürgermeisters Jürgen Linden abgesehen, sämtlich um CDU-Amtsträger.⁷² Seit 2009 bekleidete Marcel Philipp (CDU) das Amt des Oberbürgermeisters. Infolge der Änderungen im Landeswahlgesetz entschied Philipp 2013, seine Amtszeit zu verkürzen und stellte sich bereits 2014 zur Wiederwahl, die er seinerzeit im ersten Wahlgang gegen Björn Jansen (SPD) für sich entscheiden konnte.⁷³ Allerdings verkündete Philipp im

August 2019 überraschend, sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen zu wollen. Später wurde bekannt, dass er nach dem Ende seiner Amtszeit in die Privatwirtschaft wechseln würde.⁷⁴ Neben CDU und SPD konnten sich in Aachen auch die Grünen schon früh als beachtenswerte politische Größe etablieren. Seit ihrer ersten Wahlteilnahme 1984 erreichten sie bei den Ratswahlen durchgehend zweistellige Ergebnisse. Die Grünen können nicht zuletzt von einer großen studentischen Wählerinnen- und Wählerschaft profitieren: Ein Großteil der um die 60.000 Studierenden an den verschiedenen Hochschulen der Stadt sind in Aachen gemeldet.⁷⁵ Aachen ist – mit einem Anteil von knapp 40 Prozent der unter 30-Jährigen – eine der jüngsten Städte in Nordrhein-Westfalen.

Bei den letzten Ratswahlen 2014 lag die CDU mit 36,3 Prozent über zehn Prozentpunkte vor der SPD. Bündnis 90/Die Grünen erreichten 16,5 Prozent, während die Linkspartei mit 6,1 Prozent und die FDP mit 4,4 Prozent eine vergleichsweise marginale Rolle spielten. Die AfD war mit zwei, Pro NRW und die Freien Wähler mit je einem Abgeordneten im Rat vertreten. Während die Grünen sich auf der Grundlage dieses Wahlergebnisses gute Chancen auf eine Neuauflage des bereits zwischen 2009 und 2013 geschlossenen schwarz-grünen Bündnisses ausgerechnet hatten, zog die CDU die Bildung einer großen Koalition vor.⁷⁶ Eines der wichtigsten Themen des neuen Bündnisses war die

Stärkung der Industrie und die Ansiedlung neuer Gewerbe, eine Fortentwicklung des RWTH Campus-West sowie das Anwerben von Fachkräften und die Ansiedlung junger IT-Unternehmen. Hier fällt die Bilanz – einer Analyse der kommunalen Presse zufolge – gemischt aus. Immerhin konnte ein Innenstadtkonzept verabschiedet werden, das ab 2022 zu einer deutlichen Aufwertung des Stadtzentrums beitragen wird. Auch bei der Infrastruktur kam es vor allem im lokalen Schienenverkehr zu spürbaren Verbesserungen.⁷⁷ Die haushaltspolitische Bilanz des Bündnisses sah alles in allem positiv aus. Ihre Ankündigung, jährlich circa 40 Millionen Euro in die Zukunftsentwicklung zu investieren, hat die Koalition eingehalten. Pünktlich zum Wahljahr hatte man einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren wollen. Hier machte die SARS-CoV-2-Pandemie den städtischen Haushaltsverantwortlichen allerdings einen Strich durch die Rechnung. Circa 37 Millionen Euro weniger an Gewerbesteuereinnahmen machten es nicht möglich, das angekündigte Ziel zu erreichen. Schwach schnitt die Koalition gemessen an den selbst gesteckten Zielen vor allem beim schleppten Ausbau zusätzlicher Betriebskitas und des kostenlosen öffentlichen WLANs in der Innenstadt ab. Summa summarum zählten die *Aachener Nachrichten* 17 von 24 beabsichtigten Vorhaben, die die Koalition umgesetzt habe.⁷⁸ Das koalitionspolitische Klima scheint meist sehr harmonisch und vom Geist gegenseitiger Kooperation geprägt

gewesen zu sein. Der Lokalredakteur Albrecht Peltzer bewertet die Bilanz der schwarz-roten Koalition rückblickend wie folgt: „Die [Koalition] kommt unspektakulär durch die vergangenen sechs Jahre. Streit? Fehlanzeige. Es geht offensichtlich. Die Opposition bezeichnet sechs Jahre Schwarz-Rot als Stillstand, als uninspiriert.“⁷⁹ Beispielhaft dafür mag der zähe Fortschritt bei der „Büchel-Bebauung“ stehen. Die Uneinigkeit über dieses zentrale innerstädtische Entwicklungsprojekt sorgte zudem für eine der wenigen Belastungsproben für die Koalition.⁸⁰

Die Aachener Kommunalpolitik wurde insofern vor den Kommunalwahlen vor allem von den zwei klassischen Volksparteien dominiert, wobei sich

Bündnis 90/Die Grünen, wie in anderen NRW-Kommunen auch, unverkennbar in einem Aufwärtstrend befanden.

Der Wahlkampf: Personen, Themen, Strategien

Insgesamt elf Kandidatinnen und Kandidaten bewarben sich um die Nachfolge von Oberbürgermeister Marcel Philipp. Die CDU schickte den 57 Jahre alten Harald Baal ins Rennen, der sich über viele Jahre einen Namen in der Aachener Lokalpolitik gemacht hatte und als „Polit-Profi durch und durch“⁸¹ sowie gewandter Rhetoriker beschrieben wird. Er saß seit 21 Jahren für die CDU im Aachener Stadtrat. Seit 2008 bekleidete er dort das Amt des Fraktionsvorsitzenden, musste jedoch 2013 im Zusammenhang mit Kontroversen über die Aachener Stadtbahn zurücktreten, da sich seine eigenen Leute gegen ihn gewendet hatten. 2014 konnte er erneut den Fraktionsvorsitz übernehmen. Der kommunalpolitische Routinier wird als „der entscheidende Motor der schwarz-roten Koalition“⁸² beschrieben. Demgegenüber war SPD-Kandidat Mathias Dopatka ein Newcomer: Der 38-jährige gebürtige Bottroper war seit September 2018 Vorsitzender der SPD in Aachen und hatte in dieser Funktion das Erstzugriffsrecht auf die Kandidatur.

Mit einer Quereinsteigerin, deren Nominierung auch langjährige Beobachterinnen und Beobachter der Kommunalpolitik völlig überraschte,⁸³ gingen Bündnis 90/Die Grünen ins Rennen: Sibylle Keupen war zuvor Leiterin der Bleiberger Fabrik, eines stadtbekanntes Bildungs- und Kulturzentrums, weshalb insbesondere das Thema Bildung eines ihrer wichtigsten Wahlkampfthemen wurde. Sie selbst bezeichnet sich als Pragmatikerin mit eigenem Kopf. Zwar trat sie als parteilose Kandidatin an, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren, allerdings harmonisierten ihre Anliegen mit dem grünen Wahlprogramm. Neben dem Themenschwerpunkt Bildung kündigte die Befürworterin des Radentscheids an, im Falle einer siegreichen Wahl den Straßenraum anders zu verteilen, um mehr Platz für Bäume und Radfahrerinnen und Radfahrer zu schaffen. Aachen

solle sich unter ihrer Führung zur ersten klimaneutralen Stadt Deutschlands entwickeln. Keupen war unter den elf Bewerbungen die einzige Frau im Kampf um das Rathaus, womit sie bereits ein Alleinstellungsmerkmal besaß. Diesen Aspekt wusste sie im Wahlkampf auch für sich zu nutzen. In der Lokalpresse gab sie zu Protokoll: „Ich habe das mal nachgerechnet“, sagt sie. Die Nachfolgerin oder der Nachfolger von Marcel Philipp wäre Aachens 257. Stadtoberhaupt – unterschiedliche Ämter mit eingerechnet. „Es ist jetzt einfach Zeit für eine Frau.“⁸⁴ Keupen trat ausschließlich als Bewerberin für das städtische Spitzenamt an – sie ließ sich weder auf der Reserveliste der Grünen für den Stadtrat führen, noch trat sie in einem Wahlbezirk direkt für ein Ratsmandat an.

Für die FDP trat ihr langjähriger Ratsherr und Fraktionsvorsitzender Wilhelm Helg an, der vor allem mit seinem finanzpolitischen Sachverstand punkten wollte.⁸⁵ Die AfD schickte den 36-jährigen Markus Mohr ins Rennen.⁸⁶ Die Linkspartei nominierte Leo Deumens, einen langjährigen Lokalpolitiker mit sozialpolitischem Profil.⁸⁷ Der selbstständige Unternehmensberater und Coach Ralf Haupts trat für eine unabhängige Wählergruppe an.⁸⁸ Weitere Kandidaten waren Matthias Achilles (Piraten), Hans-Hubert Franke „Hubert vom Venn“ von der Satiretruppe DIE PARTEI und Jörg Polzin (parteilos). Der parteilose Adonis Böving trat mit dem *unique selling point* an, erster afrodeutscher Oberbürgermeister der Bundesrepublik werden zu wollen.⁸⁹

In Bezug auf die inhaltliche Auseinandersetzung dominierten klassische lokalpolitische Themen wie Verkehr, Infrastruktur, Bildung und Wirtschaftsförderung. Das CDU-Parteiprogramm war insgesamt recht offengehalten. Auf zwölf Seiten wurden in elf thematischen Kapiteln Ideen für die Stadt auf vergleichsweise abstraktem Niveau angeboten. Dem Programm lag offenkundig der Geist zugrunde, sich nach der Wahl möglichst viele Optionen offenzuhalten.⁹⁰ Die SPD erklärte Wohnen, Stadtentwicklung und Mobilität zu ihren Schwerpunktthemen, wohingegen sie die Bereiche Arbeit, Digitales, Wirtschaft und Europa, Kinder, Jugend und Soziales, Kultur, Freizeit und Sport, Sicherheit und Sauberkeit sowie Umwelt und

Klimaschutz als Querschnittsthemen definierte.⁹¹ Insbesondere die Stadtverwaltung sollte deutlich schlanker und effizienter aufgestellt werden.⁹² Darüber hinaus gab sich die SPD einen dezidiert grünen Anstrich: Eines ihrer Kernversprechen bestand darin, alle kommunalpolitischen Beschlüsse und Entscheidungen in Aachen immer auch mit Blick auf die Konsequenzen für Klima und Umwelt zu treffen.⁹³ Das mit Abstand längste Wahlprogramm breitete auf 92 Seiten Bündnis 90/Die Grünen aus. In der Präambel wurde insbesondere auf die Klimakrise und die Corona-Pandemie eingegangen. Die Grünen präsentierten sich als Partei des Aufbruchs und des Wandels⁹⁴ – ein Leitmotiv, das den gesamten grünen Wahlkampf dominieren sollte.

Die CDU setzte vor allem auf die „Mobilität der Zukunft“, die Gestaltung einer attraktiveren Innenstadt, die noch stärkere Verbindung des Oberzentrums Aachen mit der Region sowie auf den Ausbau Aachens als Wissenschaftsstadt.⁹⁵ In Bezug auf die innerstädtische Verkehrspolitik plädierte die CDU für kluge Lösungen innerhalb des Grabenrings, die SPD versprach eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit deutlich weniger Durchfahrtsverkehr und einer Verbesserung des Parkleitsystems.⁹⁶ Aus Sicht der Grünen sollten Fuß- und Radverkehr innerhalb des Grabenrings erkennbar den Vorrang haben – einzig die Linkspartei ging so weit, eine autofreie Innenstadt zu fordern.⁹⁷ Für die AfD stand hingegen eindeutig fest: „Der Weg hin zu einer autofreien Innenstadt ist ein Irrweg.“⁹⁸ Den Ausbau der Regiotram vom Nordkreis bis an den Bushof schrieben sich im Grunde alle Parteien auf die Fahnen.⁹⁹

In Bezug auf die innerstädtische Sicherheitslage waren sich alle Parteien darin einig, dass Aachen ausweislich der Kriminalitätsstatistik eine weitestgehend sichere Stadt sei. Die in überparteilichem Konsens auf den Weg gebrachte gemeinsame Wache von Polizei und Ordnungsamt am Bushof wurde allenthalben begrüßt. Einzig die AfD sah hier große Probleme und erachtete Aachen als in desolatem Zustand, der mit massiv vermehrtem Einsatz von Polizei und Ordnungsamt auf den Straßen, im ÖPNV, in Parkanlagen und auf Spielplätzen bekämpft werden sollte.¹⁰⁰ FDP und CDU kündigten in deutlich moderaterem Ton an,

in Zukunft verstärkt mit konsequenter Strafverfolgung gegen Delikte wie Sachbeschädigungen, Verunreinigungen, Vandalismus, Wohnungseinbrüche, Autodiebstählen und illegale Graffiti vorzugehen, während die Linkspartei sich primär dafür stark machen wollte, die sozialen Ursachen von Obdachlosigkeit und Armut zu bekämpfen.¹⁰¹

Ein weiteres wichtiges Thema aus dem Bereich der Bildungspolitik war die Schließung der Heinrich-Heine-Gesamtschule und die Gründung einer neuen Gesamtschule.¹⁰² Die CDU kündigte an, die bereits beschlossene Schließung rückgängig zu machen. Die anderen Parteien stellten einen Ausbau der Ganztagschulplätze in Aussicht. In nahezu wortgleichen Ankündigungen wurde eine Stärkung des digitalen Unterrichts in Aussicht gestellt – hier merkte man insbesondere die Auswirkungen und Erfahrungen der Corona-Pandemie. Auch der Ausbau von Inklusionsangeboten wurde in unterschiedlichem Ausmaß von fast allen Parteien versprochen.

Bündnis 90/Die Grünen bestritten den Wahlkampf mit einem großen Selbstvertrauen, das sich aus dem Europawahlergebnis 2019, guten Umfragewerten und einem generell guten Trend für die Ökopartei in akademisch geprägten Großstädten speiste. Bei den vergangenen Kommunalwahlen konnten vor allem CDU-Bewerberinnen und -Bewerber reüssieren und sowohl 2009 als auch 2014 28 von 32 Wahlbezirken für sich entscheiden – die übrigen vier gingen an die Sozialdemokratie. Es deutete sich jedoch bereits im Wahlkampf an, dass die grünen Bewerberinnen und Bewerber dieses Mal viele der nach der Neuaufteilung nur noch 29 Wahlkreise für sich werten entscheiden können.¹⁰³ Angesichts dieses greifbaren Prestigeerfolgs kamen in der heißen Wahlkampfphase auch bundespolitische Schwergewichte wie Annalena Baerbock¹⁰⁴, Robert Habeck¹⁰⁵ und Anton Hofreiter (alle Grüne) zur Wahlkampfunterstützung nach Aachen. Die CDU konnte mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) aufwarten.¹⁰⁶

CDU-Kandidat Baal versuchte, insbesondere durch seine Bekanntheit zu punkten und sich im Wahlkampf gleichzeitig als bürgernaher, die Men-

schen einbeziehender Politiker zu präsentieren. Insbesondere das Thema Bürgerbeteiligung stellte er in den Mittelpunkt seiner Wahlkampagne. In der Lokalpresse stand über ihn zu lesen: „Er mag das Wort ‚Macher‘ nicht, das man mitunter so gerne einem Spitzenpolitiker attestieren würde. Sicher müsse man entscheiden, aber davor stehe der Dialog.“¹⁰⁷ Während das kommunalpolitische Urgestein Baal seine Erfahrung in die Waagschale warf, versuchte Grünen-Kandidatin Keupen dem ein Versprechen des Wandels entgegenzusetzen. Mit Slogans wie „Den Stillstand in Aachen überwinden“¹⁰⁸, „Zukunftspolitik ist wählbar“¹⁰⁹ oder Diskussionsformaten unter den Titeln „Aufbruch in der Wirtschaft“ oder „Bildung im Aufbruch“¹¹⁰ setzte sie vor allem in ihrem aufwändigen Onlinewahlkampf auf eine Erneuerungsrhetorik und präsentierte sich selbst als Kandidatin „aus der Mitte der Gesellschaft“¹¹¹. Dies prägte auch den Stil ihres Wahlkampfes. Während Baal (CDU) und Dobatka (SPD) aufgrund der Corona-Bedingungen eher zögerlich in den Präsenzwahlkampf einstiegen, setzte Keupen schon früh nicht nur auf einen professionellen Onlinewahlkampf, sondern auch auf ein eigens für den Wahlkampf eingerichtetes Bürgerbüro, in dem sie sich vor allem in der Frühphase des Wahlkampfes fast täglich für die Passantinnen und Passanten ansprechbar zeigte.¹¹² Wie in anderen NRW-Kommunen auch kündigte sich schon früh ein Briefwahlrekord an: Bereits 14 Tage vor dem Wahltermin hatten sich 18 Prozent der Wahlberechtigten gemeldet, womit die 16,5 Prozent Briefwählenden von 2014 bereits übertrumpft worden waren.¹¹³

Das Wahlergebnis

Die erdrutschartigen Verschiebungen zugunsten der Grünen bei der Ratswahl wie auch der darauffolgende Sieg der Grünen-Kandidatin in der Stichwahl kamen nicht gänzlich unerwartet. Bereits elf Tage vor der Wahl hatte eine Umfrage der OB-Kandidatin wie auch der sie stützenden Fraktion einen deutlichen Wahlsieg vorhergesagt.¹¹⁴ Dennoch stellte das tatsächliche Ergebnis der Ratswahl, bei dem sich die Grünen um circa 17,5 Prozentpunkte auf 34,1 Prozent mehr als verdoppeln konnten, während die Koalitionspartner CDU

(–11,5 Prozentpunkte auf nunmehr 24,8 Prozent) und SPD (–7,7 Prozentpunkte auf 18,3 Prozent) ein Debakel erlebten, einen tiefen kommunalpolitischen Einschnitt dar. Nicht nur wurde die Aachener CDU erstmals in ihrer fast 75-jährigen Geschichte nicht die stärkste Fraktion des Stadtrates, auch konnten CDU und SPD zusammen keine Mehrheit mehr erreichen. Nachdem die beiden ehemaligen Koalitionäre bereits eine Zusammenarbeit mit den siegreichen Grünen ausgeschlossen, stand am Ende der gemeinsame Gang in die Opposition.¹¹⁵ Unter den kleineren Listen konnten FDP und AfD leichte Gewinne verbuchen, während Linke und Piraten 1,5 beziehungsweise 2,3 Prozentpunkte verloren. Ein Überraschungsergebnis konnte hingegen der politische Newcomer Volt erzielen, der mit 3,7 Prozent aus dem Stand mit zwei Sitzen in den Stadtrat einzog.

Gekrönt wurde der Erfolg der Grünen durch den deutlichen Sieg Keupens in der OB-Wahl am 13. September (38,8 Prozent gegenüber den 24,8 Prozent des CDU-Kandidaten Baal und den angesichts des Landestrends respektablen 22,6 Prozent für SPD-Mann Dopatka) und einen mit 67,4 zu 32,6 Prozent noch eindeutigeren Sieg in der Stichwahl am 27. September gegen den Konkurrenten Baal (CDU). Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren am Ende vermutlich zugleich inhaltliche wie auch personelle und strukturelle Gründe. Eine kurz vor der Ratswahl durchgeführte Umfrage unter den Aachenerinnen und Aachenern weist die Themen Verkehr und ÖPNV als die mit weitem Abstand wichtigsten für die Wahlentscheidung aus.¹¹⁶ Weitere häufige Nennungen waren bezahlbarer Wohnraum und die kommunale Infrastruktur. Das Aachener Themenprofil weist damit große Schnittmengen mit den anderen Beispielkommunen auf, allerdings kam vor allem dem Thema Verkehr angesichts bereits jahrelanger Diskussionen um Feinstaubbelastung und eventuelle Dieselfahrverbote¹¹⁷ auch im Vergleich mit anderen Städten eine besondere Brisanz zu. Zusätzliche Dynamik erhielt das Thema durch den Radentscheid, der in Aachen mit fast 40.000 Unterschriften besonders starken Zuspruch erhielt.¹¹⁸ Schließlich gab es durch den Verzicht auf eine weitere Kandidatur des populären Amtsinhabers keinen Amtsbonus, gegen den

man sich durchsetzen musste. Damit fanden die Grünen nicht nur bedingt durch den generellen landespolitischen Trend günstige Ausgangsbedingungen für ihre Markenthemen wie Klimaschutz und Mobilitätswende.

Gleichzeitig gelang es der Ökopartei in Aachen, ihr thematisches Portfolio mit einer dynamischen und glaubwürdigen Kampagne zu verbinden und Wählerinnen und Wähler weit über ihr in Aachen ohnehin bereits beachtliches Stammwählerpotenzial hinaus zu mobilisieren. Als politische Quereinsteigerin und Vertreterin der bis dato größten Oppositionspartei verstand es Sibylle Keupen gut, sich als positive Antipode zur wahrgenommenen Profillosigkeit¹¹⁹ einer langjährigen großen Koalition zu präsentieren und auch der sie unterstützenden Partei neue Wählergruppen zu erschließen. Die mangelnde kommunalpolitische Erfahrung einer in der Stadt gleichwohl bekannten Kandidatin wurde ihr so eher zum Vor- als Nachteil. Die Wahlsiegerin selbst bewertet ihre Wahl als bewusste Entscheidung für den Aufbruch und gegen den Stillstand: „Es hat vibriert in der Stadt. Es gibt einen Wahnsinnsschub in der Stadt. Ich bin glücklich, dass die Bürger den Weg mit mir mitgehen wollen.“¹²⁰

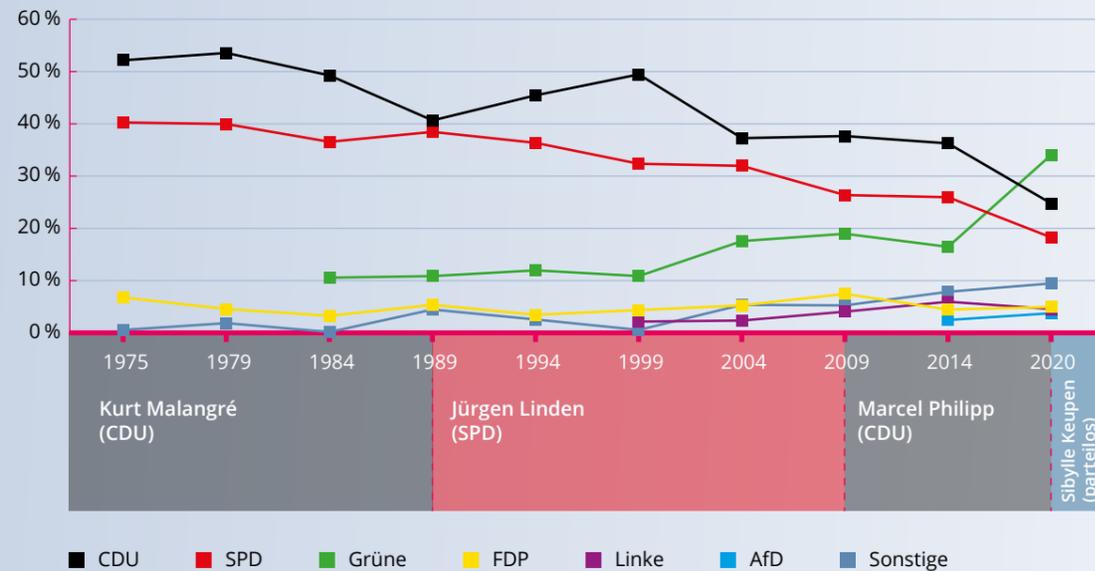
Die ohne Frage günstigen politischen und demografischen Rahmenbedingungen wussten die Aachener Grünen durch die Wahl einer ihr eigenes Profil gut ergänzende Kandidatin, einen engagierten Wahlkampf, in dem trotz Corona-Bedingungen Wege für kreative Präsenzformate gefunden wurden, sowie eine starke landes- und bundespolitische Unterstützung zu nutzen.

Auf der anderen Seite stand ein CDU-Kandidat, der trotz großer kommunalpolitischer Erfahrung weder im eigenen Lager noch darüber hinaus echte Zugkraft entwickeln konnte. Dem als versierten Rhetoriker geltenden Kandidaten hat es

mit Sicherheit eher geschadet, dass aufgrund der Corona-Beschränkungen fast keine Podiumsveranstaltungen stattfinden konnten. Gleichzeitig wurde aber möglicherweise auch die politisch unerfahrene Kontrahentin und die durch den grünen Wahlkampf erzeugte Dynamik unterschätzt. Als bezeichnend mag gelten, dass Baal in seinem eigenen Ratswahlbezirk gegen die relativ unbekanntene Grünen-Kandidatin Moni Wenzel chancenlos blieb.¹²¹ Betroffen war er dabei von der bei dieser Wahl generell zu beobachtenden Entwicklung, wonach die Innenstädte für die CDU zu einem zunehmend schwierigen Pflaster werden. Hatte die Union 2014 fast alle Aachener Wahlbezirke gewinnen können, konnte sie 2020 fast nur noch in den Außenbezirken Direktmandate erringen.¹²²

Eine weitere Entwicklung in der nordrhein-westfälischen Kommunalpolitik wird am Aachener Beispiel erkennbar: Das inhaltlich als erste Wahl geltende grün-rote Bündnis kam angesichts der Absage der SPD mutmaßlich auch aufgrund von empfundenen Kränkungen und negativen Erfahrungen nicht zustande. Dieser auf kommunaler Ebene häufiger zu beobachtende Faktor wird in der Literatur auch als „rot-grüne Entfremdung“ bezeichnet.¹²³ Da auch die CDU zu einer koalitionsären Zusammenarbeit nicht bereit ist und andererseits gegen die Grünen kein realistisches Mehrheitsbündnis geschlossen werden kann, kam im Aachener Stadtrat bis heute keine feste Ratskoalition zustande. Trotz deutlichem Wahlsieg sind die Grünen und ihre OB für die Umsetzung ihrer programmatischen Ziele auf wechselnde Mehrheiten angewiesen.¹²⁴ Hier zeigt sich exemplarisch auch die Auflösung traditioneller kommunalpolitischer Strukturen. Während die klassischen Parteien im Stadtrat an Boden verlieren, gewinnt durch die unübersichtlichen Mehrheitsverhältnisse vor allem eine Vielzahl kleiner Parteien und Listen an Einfluss.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Aachen (seit 1975)



Letzte Wahlen in Aachen

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	24,8 %	18,3 %	34,1 %	5,0 %	4,6 %	3,8 %	9,5 %	53,4 %
Europawahl (2019)	22,0 %	15,3 %	32,2 %	6,0 %	5,4 %	5,0 %	14,0 %	66,2 %
Bundestagswahl (2017)	27,8 %	24,8 %	12,8 %	14,2 %	10,3 %	5,9 %	4,2 %	78,4 %
Landtagswahl (2017)	28,0 %	28,3 %	11,4 %	14,9 %	7,4 %	4,7 %	5,2 %	69,3 %

71 Vgl. Landesdatenbank NRW: Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2020, in: Landesdatenbank NRW.

72 Vgl. Stadt Aachen: Oberbürgermeister, in: Stadt Aachen.

73 Vgl. dies.: Profilsseite Oberbürgermeister Marcel Philipp, in: Stadt Aachen.

74 Vgl. Nach vielen Spekulationen. Diese Stelle wird Aachens Oberbürgermeister nach der Wahl antreten, in: Aachener Zeitung vom 2. September 2020.

75 Vgl. Stadt Aachen: Hochschulen, in: Stadt Aachen.

76 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen Aachen: „Liebe zur SPD kam etwas überraschend“, 18. Juni 2014, in: Bündnis 90/Die Grünen Aachen.

77 Vgl. Gerald Eimer: Corona zerstört auch alle Finanzplätze, in: Aachener Nachrichten vom 17. August 2020.

78 Vgl. ebd.

79 Albrecht Peltzer: Harald Baal hat als OB-Kandidat seine Rolle gefunden, in: Aachener Zeitung vom 24. August 2020.

80 Vgl. Gerald Eimer: SPD kritisiert „halbgare Idee“ der CDU, in: Aachener Nachrichten vom 23. März 2019.

81 Peltzer: Harald Baal hat als OB-Kandidat seine Rolle gefunden, a. a. O.

82 Ebd.

83 Vgl. Albrecht Peltzer/Gerald Eimer: Grüne schicken Sibylle Keupen ins OB-Rennen, in: Aachener Zeitung vom 14. Januar.

84 Vgl. Sarah-Lena Gombert: Oberbürgermeisterkandidatin Sibylle Keupen. Diese Pragmatikerin setzt auf Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit, in: Aachener Zeitung vom 19. August 2020.

85 Vgl. Hans-Peter Leisten: OB-Kandidat der FDP will Einkaufsstadt und Historie rechtzeitig „verlinken“, in: Aachener Zeitung vom 24. April 2021.

86 Vgl. Oliver Schmetz/Stephan Mohne: Ein „Patriot“, der die Stadt verändern will, in: Aachener Zeitung vom 18. August 2020.

87 Vgl. Die Linke setzt auf Leo Deumens, in: Aachener Zeitung vom 14. Juni 2020.

88 Vgl. Kandidatencheck Ralf Haupts, in: WDR.de.

89 Vgl. Er kämpft gegen Diskriminierung und gegen Wohnungsnot, in: Aachener Zeitung vom 17. August 2020; vgl. Adonis Boeving: ADONIS Oberbürgermeister-Kandidat 2020 Aachen, 30. September 2020, in: YouTube.

90 Vgl. CDU Aachen/CDU Aachener Land: Unser Wahlprogramm 2020–2025 für die StädteRegion Aachen, Aachen 2020, in: CDU Region Aachen.

91 Vgl. SPD Aachen: Aachen, die für alle Stadt, in: SPD Aachen.

92 Vgl. ebd., S. 38–40.

93 Vgl. ebd., S. 35.

94 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen Aachen: Grün ist heute das Morgen gestalten. Unser Wahlprogramm für Aachen 2020, in: Grüne Aachen.

95 Vgl. CDU Aachen/CDU Aachener Land: Unser Wahlprogramm 2020–2025 für die StädteRegion Aachen, a. a. O., S. 4 f.

96 Vgl. SPD Aachen: Aachen, die für alle Stadt, a. a. O., S. 15–17.

97 Vgl. Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 4. Schleifenlösung und Stärkung des ÖPNV, in: Aachener Nachrichten vom 29. August 2020.

98 Zit. nach Schmetz/Mohne: Ein „Patriot“, der die Stadt verändern will, a. a. O.

99 Vgl. Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 4. Schleifenlösung und Stärkung des ÖPNV, a. a. O.

100 Vgl. Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 3. Mehr Personal und deutlich mehr Präsenz, in: Aachener Nachrichten vom 26. August 2020.

101 Vgl. CDU Aachen/CDU Aachener Land: Unser Wahlprogramm 2020–2025 für die StädteRegion Aachen, a. a. O., S. 4 f.; vgl. FDP Aachen-Stadt: Programm der Aachener FDP. Kommunalwahl 2020, in: FDP Aachen, S. 20 f.

102 Vgl. Margot Gasper: „Lasst uns die fünfte Gesamtschule sein!“, in: Aachener Nachrichten vom 19. August 2020.

103 Vgl. Gerald Eimer: Der Kampf um die Direktmandate: Grün ist die Hoffnung, in: Aachener Nachrichten vom 17. August 2020.

104 Bündnis 90/Die Grünen Aachen: Annalena Baerbock in Aachen 24/09/20, in: Grüne Aachen.

105 Dies.: Robert Habeck in Aachen 09/09/20, in: Grüne Aachen.

106 Vgl. Martina Stöhr/Wolfgang Schumacher: Erst Jens Spahn, dann Anton Hofreiter, in: Aachener Nachrichten vom 30. August 2020.

107 Peltzer: Harald Baal hat als OB-Kandidat seine Rolle gefunden, a. a. O.

108 Sibylle Keupen: #meineStimmefürSibylle, in: Facebook, 15. September 2020.

109 Bündnis 90/Die Grünen Aachen: #Zukunftspolitik ist wählbar: Sibylle Keupen als OB für Aachen!, in: YouTube, 4. September 2020.

110 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen: YouTube-Kanal Grüne OV Aachen, in: YouTube.

111 Vgl. Robert Esser et al.: Bekommt Aachen eine Oberbürgermeisterin?, in: Aachener Zeitung vom 14. September 2020.

112 Vgl. Margot Gasper: Virtuelle Teestunde mit der Kandidatin, in: Aachener Zeitung vom 24. April 2020.

113 Vgl. Briefwahl vor NRW-Kommunalwahlen so gefragt wie noch nie, in: Aachener Nachrichten vom 30. August 2020.

114 Vgl. Städtetrend Aachen – Kommunalwahl-Umfrage sieht Grüne vorn, in: WDR.de vom 2. September 2020.

115 Vgl. Gerald Eimer: Für eine Koalition gibt es nur Absagen, in: Aachener Zeitung vom 29. Oktober 2020.

116 Vgl. Städtetrend Aachen – Kommunalwahl-Umfrage sieht Grüne vorn, a. a. O.

117 Vgl. Dieserverbot in Aachen ist wahrscheinlich, in: Welt.de vom 8. Juni 2018.

118 Vgl. Gombert: Oberbürgermeisterkandidatin Sibylle Keupen. Diese Pragmatikerin setzt auf Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit, a. a. O.

119 Vgl. Gerald Eimer: Die schwierige Suche nach der Mehrheit, in: Aachener Zeitung vom 14. September 2020.

120 Zit. nach Esser et al.: Bekommt Aachen eine Oberbürgermeisterin?, a. a. O.

121 Vgl. Eimer: Die schwierige Suche nach der Mehrheit, a. a. O.

122 Vgl. ebd.

123 Christoph Weckenbrock: Schwarz-grüne Koalitionen in Deutschland, Baden-Baden 2017, S. 417.

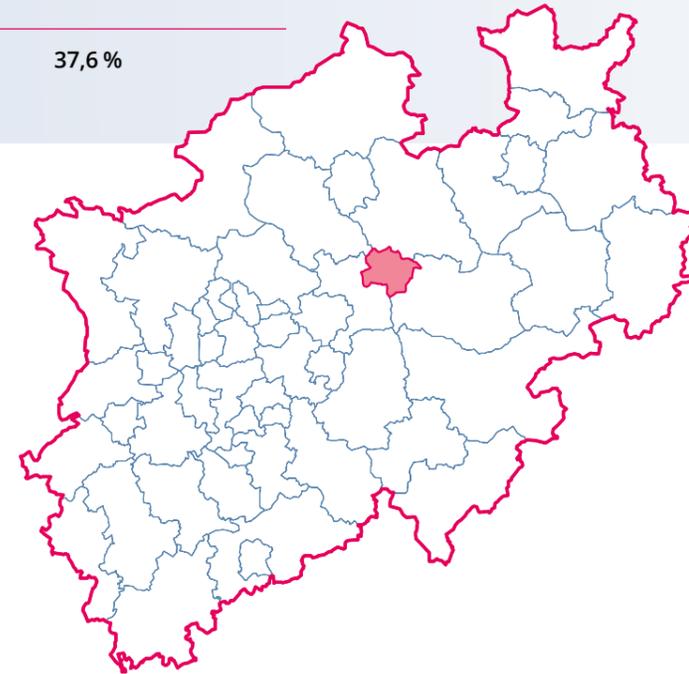
124 Vgl. 100 Tage im Amt – Schwieriger Start für Aachens OB Keupen, 9. Februar 2021, in: WDR.de.

2.3 Hamm/W.



Ein Überraschungserfolg für die Sozialdemokratie

Neuer OB	Marc Herter (SPD)
Alter OB	Thomas Hunsteger-Petermann (CDU)
Einwohner <i>(Ende 2020)</i>	178.967
BIP pro Kopf <i>(2018)</i>	29.631 €
Arbeitslosenquote <i>(Durchschnitt 2020)</i>	9,1 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre <i>(Ende 2017)</i>	38,3 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre <i>(Ende 2017)</i>	20,7 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte <i>(2019)</i>	37,6 %



Die Ausgangslage

Die kreisfreie Stadt Hamm in Westfalen liegt im Zentrum von Nordrhein-Westfalen, genau zwischen der Metropolregion Rhein-Ruhr und dem Münsterland, sodass sich die Einflüsse beider Regionen hier berühren. Katholische wie protestantische Bevölkerungsanteile halten sich ebenso die Waage wie ländliche und städtische Prägungen. Mit knapp 180.000 Einwohnerinnen und Einwohnern kann die aus sieben Bezirken bestehende Stadt für NRW-Verhältnisse eher als Mittelstadt bezeichnet werden.¹²⁵ Reisenden ist Hamm/W. vor allem als wichtiger Knotenpunkt im Schienennetz der Deutschen Bahn bekannt. In der jahrzehntelang zuvor eher sozialdemokratisch geprägten Stadt amtierte seit 1999 der CDU-Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, der den klassischen Typus eines engagierten Lokalpolitikers verkörperte. Die OB-Wahlen 2014 konnte er im ersten Wahlgang mit soliden 56,3 Prozent der Stimmen für sich entscheiden, während sein Konkurrent, der Sozialdemokrat Dennis Kocker mit 29,9 Prozent ein historisches Negativergebnis für die SPD einfuhr. Auch aus den Ratswahlen 2014 ging die CDU als klarer Sieger hervor. Sie holte mit 42,6 Prozent ihr bestes Ergebnis seit 1994 und war somit eindeutiger Wahlsieger gegenüber der seit 1999 in der Opposition befindlichen SPD, die nur 35,1 Prozent erringen konnte. Die kleineren Parteien rangierten mit weitem Abstand hinter CDU und SPD (Bündnis 90/Die

Grünen: 7,3 Prozent, Linkspartei: 4,3 Prozent). Die FDP verlor sogar ihren Fraktionsstatus. Sie entsandte ebenso wie die Wählergemeinschaft „Pro Hamm“ lediglich zwei Abgeordnete in den Stadtrat. Piratenpartei und „Die Rechte“ konnten jeweils ein Mandat erringen, wobei Martin Keszyüs, der für die Piratenpartei angetreten war, im Dezember 2018 zu Bündnis 90/Die Grünen wechseln sollte.¹²⁶

Die im Anschluss gebildete große Koalition konnte in den vergangenen sechseinhalb Jahren durchaus einige ihrer Vorhaben umsetzen. Insbesondere in der Haushalts- und Finanzpolitik fällt die Bilanz positiv aus: Es konnte investiert, Schulden konnten abgebaut und ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden. Zudem gelang es, die offene Ganztagsbetreuung in den Schulen sowie die Betreuungsplätze im U3-Bereich spürbar auszubauen. In Hamm/W. gibt es heute für jedes Kind einen Kitaplatz. Im Rahmen einer Wohnbaulandinitiative entstanden zwischen 2014 und 2019 über 2.000 Wohnungen, wohingegen die Mietpreise im gleichen Zeitraum nur marginal stiegen. Defizite sahen die lokalen Medien vor allem im Sanierungsrückstau bei den Straßen und den umliegenden Autobahnen, im Ausbau inklusiver Angebote in der Schulpolitik, in den Integrationsangeboten für die circa 15 Prozent Menschen mit Migrationshintergrund sowie in den steigenden Sozialausgaben. Zudem wirke die Stadtverwaltung stellenweise überfordert.¹²⁷ Unter dem Strich wurde der

Hammer GroKo allerdings von den lokalen Medien ein verhalten positives Zeugnis ausgestellt: „CDU und SPD haben effizient und ohne ideologische Streitigkeiten gearbeitet. So sind etliche Ziele aus dem Koalitionsvertrag erfüllt worden. Viele Vorhaben waren allerdings so vage formuliert, dass eine Beurteilung schwierig ist.“¹²⁸

In US-amerikanischer Terminologie könnte man Hamm/W. als klassische „Swing-Stadt“ bezeichnen, die sehr stark parteipolitisch umkämpft ist und in der es keine gesetzte Partei gibt. Die Hammer Kommunalpolitik ist noch durch ein klassisches Elektorat und – damit verbunden – durch ein tradiertes Zweiparteiensystem charakterisiert, bei dem der Zweikampf zwischen CDU und SPD sowohl im Kampf um das Rathaus wie auch im Ringen um den Stadtrat im Mittelpunkt steht, während die anderen Parteien eine vergleichsweise marginale Rolle spielen. Gerade Bündnis 90/Die Grünen sind in Hamm/W. im Vergleich mit anderen Städten relativ schwach – die SPD verfügt bis heute über eine beachtliche Integrationskraft. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass sich das kommunalpolitische Parteiensystem auch in Hamm/W. pluralisiert. So zeichnete sich bereits zu Beginn des Wahljahres ab, dass Grüne und FDP eine dominantere Rolle als 2014 spielen würden und dass auch die AfD als neuer Akteur kräftig mitmischen würde. Die kommunalpolitische Szene in Hamm/W. scheint zudem sehr überschaubar

zu sein. Es dominiert der wechselseitige Respekt, auch vor dem politischen Gegner, und „man kennt sich“ auf allen parteipolitischen Seiten.

Im Zuge der Reformen zur Angleichung der Amtszeiten von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie Räten in NRW hatte man sich 2014 in Hamm/W. für eine einmalige Amtsperiode von sechseinhalb Jahren entschieden, die Amtszeit der Gewählten von 2020 sollte hingegen fünf Jahre betragen. Die vom Landtag im Kommunalwahl erleichterungsgesetz vorgesehenen Regelungen sahen für Hamm/W. vor, dass die Unterschriftenanzahl für eine Kandidatur zum Amt der Oberbürgermeisterin beziehungsweise des Oberbürgermeisters von 290 um 40 Prozent auf 174 Stimmen

gesenkt wurde. Die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichts Münster zur Wahlkreiseinteilung hatte für Hamm/W. zur Folge, dass ein früherer Wahlbezirk des Stadtbezirkes Mitte dem Stadtbezirk Uentrop zugeordnet wurde.¹²⁹

Der Wahlkampf: Personen, Themen, Strategien

Für die CDU kandidierte der Amtsinhaber Thomas Hunsteger-Petermann zum fünften Mal. Er war damit der zu diesem Zeitpunkt am längsten amtierende Oberbürgermeister in ganz Nordrhein-Westfalen. Die SPD schickte den seit 2010 für Hamm/W. im Landtag sitzenden Abgeordneten Marc Herter ins Rennen, der sich dort vor allem mit den Themen Wirtschaft, Digitalisierung und Bildung beschäftigte und der anfänglich lange zögerte, seinen Hut in den Ring zu werfen.¹³⁰ Da laut Paragraph 22 NRW-Abgeordnetengesetz Abgeordnete nicht gleichzeitig Dienstbezüge als Beamte erhalten dürfen, war klar, dass Herter im Falle eines Wahlsieges sein Landtagsmandat verlieren und ein Nachrücker seinen Platz im Landtag übernehmen würde. Die parteiinterne Entscheidung für Herter fiel im März 2020, offiziell wurde er allerdings erst Ende Juni und damit vergleichsweise spät, dafür aber mit nahezu 100-prozentiger Unterstützung, zum Spitzenkandidaten seiner Partei gekürt.¹³¹ Beide Hauptkontrahenten kennen und schätzen sich seit Jahren. In den verschiedenen Rollen als OB und als Landtagsabgeordneter waren beide in den vergangenen Jahren in einem gemeinsamen Bestreben darin vereint, in Kooperation für Hamm/W. politisch Dinge zu bewegen.

Die FDP entschied, mit dem Kreisvorsitzenden Ingo Müller erstmals einen eigenen Kandidaten für das Rathaus aufzustellen und nicht, wie noch 2014, den CDU-Kandidaten zu unterstützen. Die Grünen nominierten ihre 28-jährige Sprecherin Arnela Sasic; die Linkspartei stellte die im benachbarten Ahlen beheimatete und in Hamm/W. recht unbekannt Sandra Riviero Vega auf. Als weitere parteilose Einzelbewerber kandidierten zudem Gerd Heistermann, der ehemalige Chefredakteur von Radio Lippe Welle Hamm¹³² sowie der Rentner

Peter Kessler, der früher bereits für die Republikaner im Hammer Stadtrat¹³³ saß. Die AfD trat mit dem Kraftfahrer Pierre Jung an, der eher im rechten Flügel der Partei anzusiedeln ist und im Wahlkampf sowohl gegen das „Altparteienkartell“ als auch gegen Geflüchtete polemisierte.¹³⁴ Für Irritationen sorgte die Partei „Die Rechte“, die mit dem mehrfach wegen Volksverhetzung verurteilten Christian Worch einen deutschlandweit bekannten Rechtsextremisten aufstellte, der circa 400 Kilometer entfernt von Hamm/W. im mecklenburgischen Parchim lebt.¹³⁵ Es gab dem Vernehmen nach im Rathaus Versuche, die Kandidatur mit Verweis auf die zweifelhafte Verfassungstreue Worchs zu unterbinden, die jedoch im Sande verliefen.¹³⁶ Mit zehn Kandidatinnen und Kandidaten in Hamm/W. traten im Vergleich zu 2014 also vier Personen mehr an. Angesichts dessen stand bereits zu erwarten, dass die Entscheidung erst im zweiten Wahlgang fallen und Hamm/W. auf eine Stichwahl zusteuern würde.

Der Wahlkampf war vor allem durch klassische kommunalpolitische Themen wie die kommunale Infrastruktur, lokale Gesundheitspolitik, Bildung und Innere Sicherheit geprägt. Die Ankündigung, dass der Kaufhof in der Innenstadt geschlossen werden würde, führte zu einer lebhaften Diskussion um eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung im Quartiersmanagement. Auch der Ausbau des „Erlebensraum Lippeaue“, dem größten Klima- und Naturschutzprojekt vor Ort, war ein wiederkehrendes Thema.

Die Hammer CDU setzte ihre Schwerpunkte insbesondere auf die Themen Innere Sicherheit und lokale Gesundheitspolitik. Als großes Infrastrukturprojekt plante die CDU auf dem ehemaligen Gelände der Westfälischen Drahtindustrie (WDI) einen neuen Stadtteil, der als Hochschulcampus, Gründerzentrum und Science Center genutzt werden sollte.¹³⁷ Sie versäumte es aber nicht, den Hammer Wählerinnen und Wählern auch ökologische Ankündigungen zu machen – so etwa den weiteren Ausbau der bereits erwähnten Lippeaue,¹³⁸ die Aufforstung von Waldgebieten und das Versprechen einer kostenlosen ÖPNV-Nutzung für unter 18-Jährige ab 2023.¹³⁹ Demgegenüber setzte die SPD ihren

thematischen Schwerpunkt auf die Ankündigung, Hamm/W. zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands zu machen.¹⁴⁰ Diese kann als so etwas wie der *unique selling point* im Wahlkampf der SPD angesehen werden. Konkret sollte dazu ein eigenes Familienrathaus initiiert werden, in dem alle familienbezogenen Angebote und Leistungen zentral gebündelt werden sollen.¹⁴¹ OB-Kandidat Herter (SPD) kündigte im Falle eines Wahlsieges die sofortige Halbierung der Kitabeträge für Hamm/W. an.¹⁴² Langfristig sollten gar keine Kitabeträge mehr gezahlt werden. Zweiter thematischer Schwerpunkt waren Nachhaltigkeitsthemen vom Tempolimit 30 km/h in allen Wohngebieten bis zur Umrüstung der Busflotte auf Elektro- und Wasserstofffahrzeuge.¹⁴³ Zudem setzte man einen unübersehbaren wirtschaftspolitischen Schwerpunkt, der erkennbar zur Mobilisierung beitragen konnte.

Bündnis 90/Die Grünen akzentuierten insbesondere die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit. Wenngleich auch die anderen Parteien diese Themen aufgriffen, so zeichneten sich die Grünen durch die am weitesten gehenden Vorschläge in diesem Bereich aus: So wollte man sich für ein klimaneutrales Hamm/W. bis 2035 einsetzen und wandte sich gegen „Flächenfraß“ und „Zubetonierung“.¹⁴⁴ Zudem schwebte den Grünen ein umfassender Umbau des öffentlichen Verkehrsraums mit dem Ziel des Zurückdrängens des Auto- und einer Steigerung des Fahrradverkehrs vor.¹⁴⁵ Die FDP setzte demgegenüber auf Digitalisierung und Wirtschaftsförderung. Sie machte sich für einen Anschluss Hamms an das Glasfasernetz sowie eine Verschlinkung der Stadtverwaltung stark.¹⁴⁶ Öffentliche Gelder für diese Maßnahmen wollte die FDP aus der Abschaffung der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) generieren, die nach Ansicht der FDP nur Schrottimmobilien weiterfinanziere.¹⁴⁷

Die AfD bespielte zum einen kommunalpolitische Themen wie die Ankündigung einer umfassenden Grundsteuerreform oder die Stärkung von Ratsbürgerentscheiden, ging jedoch zugleich sehr stark mit allgemeinen Themen im Bereich Asyl/Migration, Europäische Union sowie Nationalstaatsrhetorik auf Stimmenfang.¹⁴⁸ Kerninhalte

der Linkspartei waren sozialpolitische Anliegen wie Mindestlöhne und sozialer Wohnungsbau.¹⁴⁹ Die programmatischen Vorstellungen der Wählergruppe Pro Hamm waren auf detaillierte kommunalpolitische Projekte in den einzelnen Stadtteilen fokussiert.¹⁵⁰ Es zeigt sich demnach, dass der Kommunalwahlkampf durch klassische Positionierungen geprägt war. Die Parteien vertraten hier Themen, die auch andernorts als deren Herzensanliegen gelten dürfen.

Wie andernorts auch stand der Wahlkampf in Hamm/W. in vielerlei Hinsicht im Zeichen von Corona. Viele der ab März geplanten Aufstellungsveranstaltungen mussten infolge der um sich greifenden Pandemie kurzfristig verlegt werden. Im Juni 2020, als andernorts immer weitere Lockerungen möglich waren, stiegen in Hamm/W. die Zahlen bedingt durch den Corona-Ausbruch beim Schlachtereibetrieb Tönnies, der seinerzeit für bundesweite Schlagzeilen sorgte. Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Großbetriebs leben in Hamm/W. und deren Infektionen sorgten für Schul- und Kitaschließungen vor Ort.¹⁵¹ Ein weiterer flächendeckender Lockdown mitten in einer Zeit, in der andernorts die Deutschen einen vergleichsweise entspannten Sommer genossen, konnte trotz großer Befürchtungen¹⁵² gerade noch vermieden werden. Es gelang, die Infektionswege nachzuerfolgen und die Infektionszahlen zunächst wieder zu drücken. Als die lokalen Verantwortlichen schon meinten, die Lage im Griff zu haben, schlug SARS-CoV-2 erneut mitten in der Endphase des Wahlkampfes zu: Mitte September schnellte die Zahl der Infizierten innerhalb von einer Woche von 19 auf 151 hoch. Es stellte sich heraus, dass ein einzelnes Superspreading-Event bei einer Familienfeier mit unachtsamen Gästen diesen Anstieg verursacht hatte. Dass es sich bei dieser Feier um eine türkische Hochzeit handelte, führte zu kontroversen Diskussionen in der Stadt.¹⁵³ Bürgermeister Hunsteger-Petermann (CDU) gab sich erzürnt darüber¹⁵⁴ und wandte sich via Instagram mit einem vierminütigen Video an die Bewohnerinnen und Bewohner seiner Stadt. Insgesamt dürfte der Einfluss der Corona-Pandemie auf das Wahlergebnis allerdings überschaubar gewesen sein.

Neben den kommunalpolitischen Sachthemen und der alles umwölbenden Corona-Lage spielte auch die Personalisierung der beiden Spitzenkandidaten eine wesentliche Rolle. Bei der OB-Wahl zeichnete sich ein spannendes Rennen ab, bei dem die Rollenverteilung ganz nach dem klassischen Modell routinierter Platzhirsch versus jüngerer, gleichwohl sehr bekannter Herausforderer aussah. Hunsteger-Petermann (CDU) kündigte seinen erneuten Antritt mit einem Facebook-Post im Dezember 2019 an: „In den vergangenen Wochen ist bei mir die Überzeugung gewachsen, dass ich mit meinem Weg noch nicht am Ende bin. Deshalb trete ich 2020 erneut zur Wiederwahl an.“¹⁵⁵ Diese Zeilen klangen eher nach einem mühsamen Durchringen zu einer erneuten Kandidatur und nicht nach einem kraftvollen Neuanfang.

Begleitend zu seiner Ankündigung gab er in einem längeren Interview zu Protokoll: „Ich habe mich schon gefragt: Schaffst du das? Und gibt es Verschleißerscheinungen. Es hätte ja auch sein können, dass der eine oder andere Wähler mein Gesicht nicht mehr sehen kann.“¹⁵⁶ Die Frage, wie lange er für seine Entscheidung benötigt habe, beantwortete er: „Das hat schon ein halbes Jahr gedauert. In dieser Zeit hatte ich morgens eine andere Meinung als mittags. Mir persönlich macht das Amt viel Spaß – auch die Arbeit mit dem politischen Team.“ Er habe die Dinge nun für sich entschieden und sei ohne jeden Zweifel noch „heiß auf das Amt“. Seine Strategie bestand erkennbar darin, sich als Stabilitätsgarant zu inszenieren. Dennoch waren diese Aussagen aus der Frühphase des Wahlkampfes sicherlich wenig hilfreich und Hunsteger-Petermann bot durch den Anschein von Amtsmüdigkeit hier eine offene Flanke, was insbesondere SPD und Bündnis 90/ Die Grünen für Angriffe nutzten. Beide Parteien setzten auf eine scharfe Abgrenzung gegenüber der immer wieder neuen Wiederholung des Altbekanntes. Ihre Strategie bestand darin, den Amtsinhaber als altbacken und wenig innovativ zu desavouieren. Dabei wurde nicht nur der Holzhammer geschwungen, sondern durchaus auch mit dem Florett gefochten. Herausforderer Herter (SPD) begleitete seinen Kontrahenten mit nur scheinbar wohlmeinenden Ratschlägen wie:

„Persönlich hätte ich ihm – ganz freundschaftlich – den wohlverdienten Ruhestand gewünscht.“¹⁵⁷

Grundsätzlich lieferten sich die Protagonisten einen fairen und von gegenseitigem Respekt getragenen Wahlkampf. Dennoch verfehlten diese wohl gezielten Sticheleien ihre Wirkung nicht. Offenkundig vermochte die Hammer CDU ihre Wählerinnen und Wähler mit dem Infrastrukturprojekt im Drahtviertel wenig zu überzeugen. Die klassische Hammer Wählerin beziehungsweise der klassische Hammer Wähler scheint bodenständigeren Projekten zugänglicher zu sein. Der SPD hingegen gelang es deutlich besser, sich als Partei der Zukunft zu inszenieren. Auch unter Corona-Bedingungen konnte bei allen Schwierigkeiten durch Ansprechbarkeit und Hausbesuche eine gewisse Nähe zum Wähler beziehungsweise zur Wählerin aufgebaut werden, die der Kandidat Marc Herter auch glaubhaft verkörperte. Er hatte offenkundig weniger Hemmungen als seine Konkurrenz trotz Corona unter Wahrung der Hygieneregeln Hausbesuche zu veranstalten. Mit seinem roten Rennrad war er seit Langem in der Stadt erkennbar und ansprechbar. Es half zudem seine spezifische Ausstrahlung, als Landtagsabgeordneter ein bekanntes Gesicht der Stadt zu sein. Ein junger, unbekannter Kandidat beziehungsweise Kandidatin hätte kein vergleichbares politisches Gewicht in den Wahlkampf einbringen können.

Im unmittelbaren Vorfeld der Wahl kam es zu Irritationen rund um die Wählergruppe „Pro Hamm“. Es gab Vorwürfe, dass Wahlscheincodes und eidesstattliche Versicherungen von Jungwählerinnen und -wählern durch „Pro Hamm“ abgegriffen und übermittelt wurden. Aktenkundig bestätigt wurde allerdings nur, dass zwei Vertreter von „Pro Hamm“ am Donnerstag vor der Wahl vom Gelände einer weiterführenden Schule verwiesen wurden. Die Wählervereinigung bestritt die Vorwürfe allerdings und die Ermittlungen dazu verliefen im Sande.¹⁵⁸ Dennoch zeigen diese Vorfälle, wie stark das Thema Briefwahlen den Wahlkampf beeinflusste. Vor der Wahl zeichnete sich bereits ein neuer Rekord unter den Briefwählerinnen und -wählern ab. Die Zahl der angeforderten Briefwahlunterlagen stieg im Vergleich zu 2014 um 11.000 auf

32.500. Dies ist sicher in erster Linie auf die pandemiebedingte Sondersituation zurückzuführen, ist aber dennoch bemerkenswert, wenn man sich vor Augen führt, dass 2014 insgesamt 70.700 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben haben.¹⁵⁹

Das Wahlergebnis

Aus den Ratswahlen ging die SPD mit 37,1 Prozent (+2,0 Prozentpunkte) als klare Siegerin hervor, wohingegen die CDU um 9,2 Prozentpunkte auf 33,4 Prozent einbrach. Die Grünen konnten ihre Stimmen um 5,4 Prozentpunkte auf 12,7 Prozent steigern, während die FDP ein moderates Plus von einem Prozentpunkt von 1,0 auf 5,1 Prozent verzeichnen konnte. War die AfD zwar bereits 2014 angetreten, jedoch in der Gründungsphase noch völlig unbedeutend, konnte sie nun immerhin 4,7 Prozent der Stimmen erzielen. Neben SPD (22 Mandate), CDU (19), Grünen (7), FDP (3), AfD (3) zogen auch die Linkspartei und „Pro Hamm“ mit je zwei Ratsherren beziehungsweise -frauen in den Stadtrat ein. Die Kommunalpolitik in Hamm/W. bleibt damit von einem klassischen Zweiparteiensystem dominiert, bei dem CDU und SPD die überwältigende Mehrheit an Stimmen und Mandaten auf sich vereinigen.

Zu einem besonderen Krimi entwickelte sich die Oberbürgermeisterwahl, die auch landesweit mediale Beachtung fand. Im ersten Wahlgang kam es in der Tat zu dem erwarteten Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Hunsteger-Petermann (CDU) und Herter (SPD). Mit den ersten Hochrechnungen zeichnete sich bereits eine Überraschung im Rennen um den OB-Posten ab. Um 20:21 Uhr trat Marc Herter erstmals im Hammer Kurhaus auf die Bühne und sagte: „Danke, Hamm. Ich kann das gar nicht fassen. Damit hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht gerechnet; das ist sensationell!“¹⁶⁰ Ebenso überrascht musste Langzeit-OB Hunsteger-Petermann eingestehen: „Fairerweise muss ich sagen, auch für mich ist das ein überraschendes Ergebnis.“ Er gab sich aber zugleich kämpferisch: „Das werden wir in der zweiten Runde wuppen. [...] Wir sehen dann in 14 Tagen, wie die Wahl ausgegangen ist. Ich hoffe dann, dass ich am 27. Marc trösten muss.“¹⁶¹ Am

Ende lag der SPD-Herausforderer mit 40,7 Prozent im ersten Wahlgang drei Prozentpunkte vor dem CDU-Altvorderen. Beide Kandidaten traten im Hammer Kurhaus gemeinsam auf. Dabei versprachen sie sich wechselseitig ein faires Stichwahlduell und gingen erkennbar vertraut und respektvoll miteinander um.¹⁶²

Die anderen Parteien gaben sich bedeckt, was die Stichwahlen anging. Weder Grüne und FDP noch „Pro Hamm“ und Linkspartei gaben eine Festlegung oder gar eine Wahlempfehlung für einen der beiden Kandidaten ab. In Interviews am Tag nach der Wahl gab Hunsteger-Petermann an, sich mit seinem Team zurückzuziehen und eine Strategie für die kommenden zwei Wochen zurechtlegen zu wollen. Dabei deutete er bereits einen möglichen Besuch von Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) in Hamm/W. an. Herter hingegen wies auf die erkennbare Wechselstimmung hin und rief alle Hammerinnen und Hammer dazu auf, mit Ideen für die Zukunft der Stadt bereits jetzt an ihn heranzutreten.¹⁶³

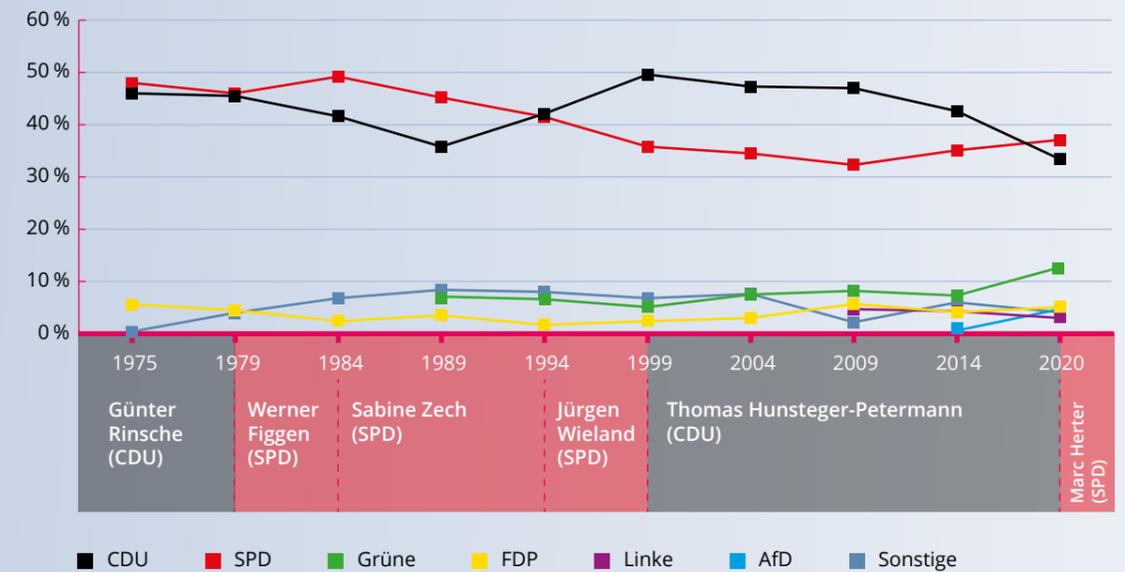
Wie oben bereits erläutert, war Hamm/W. in der Endphase einer der landesweiten Corona-Hotspots und lag mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von 87,1 am Stichwahlwochenende weit über dem damaligen bundesdeutschen Durchschnitt. In dieser Phase sorgte ein Auftritt von Ministerpräsident Laschet für Diskussionen, der am Samstag vor der Stichwahl seinem Parteifreund Hunsteger-Petermann Schützenhilfe im Wahlkampf geben wollte und im Hammer Kurpark mit einer Rede auftrat, bei der zumindest auf dem Podium keine Maske getragen wurde. Daraufhin gab es in den Sozialen Medien massive Kritik, die die CDU-Wahlkämpferinnen und -Wahlkämpfer parieren mussten.¹⁶⁴

Dennoch dürften dieser Auftritt und die sich daran anschließenden Diskussionen nur einen geringen Anteil an der folgenden Wahlniederlage gehabt haben, die sehr deutlich ausfiel. Bereits kurz nach Schließung der Wahllokale lag Herter in den ersten Meldungen erkennbar vor dem Amtsinhaber, sodass sich Hunsteger-Petermann bereits um 18:48 Uhr gezwungen sah, seinem Nachfolger fair zum Wahlsieg zu

gratulieren: „Es bestand ganz offensichtlich in der Bevölkerung der Wunsch und der Wille zu einem Generationswechsel hin zu einem jüngeren Gesicht.“ Er selbst habe sich im Wahlkampf keine Fehler vorzuwerfen – gegen sein Alter könne er nichts machen. „Ich wünsche Marc Herter alles Gute, viel Erfolg und eine ruhige und gute Hand für diese Stadt.“ Er wolle seinem Nachfolger keine Ratschläge von außen geben, sondern sich jetzt ins Private zurückziehen, ließ der 67-jährige verlauten.¹⁶⁵ Als Herter eine gute halbe Stunde später vor die Presse trat, seiner Überwältigung Ausdruck verlieh und seinen Wählerinnen und

Wählern dankte, würdigte er auch umfassend die Leistungen des Noch-Amtsinhabers. Dieser habe sich stets engagiert und immer das Beste für die Stadt gewollt. Man werde für die Amtsübergabe in den kommenden Wochen vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten.¹⁶⁶ Nach der Auszählung lag Herter in sämtlichen Stadtbezirken deutlich vor Hunsteger-Petermann, konnte sich am Ende mit 63,6 Prozent durchsetzen und zeichnet seit der Amtsübergabe gemeinsam mit einer Ampelkoalition im Hammer Stadtrat für die Geschehnisse der Stadt verantwortlich.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Hamm (seit 1975)



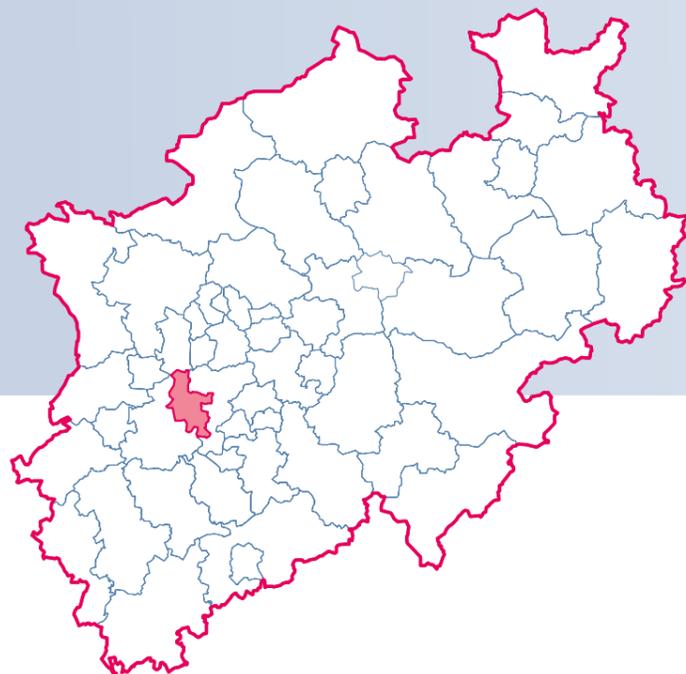
Letzte Wahlen in Hamm

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	33,4 %	37,1 %	12,7 %	5,1 %	3,0 %	4,7 %	4,1 %	52,2 %
Europawahl (2019)	27,1 %	23,0 %	19,2 %	5,8 %	4,1 %	10,9 %	9,8 %	57,7 %
Bundestagswahl (2017)	30,6 %	31,4 %	5,3 %	10,3 %	7,1 %	11,1 %	4,2 %	72,5 %
Landtagswahl (2017)	26,1 %	42,9 %	3,8 %	8,0 %	4,3 %	9,9 %	5,2 %	59,6 %

- 125 Vgl. Landesdatenbank NRW: Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2020.
- 126 Vgl. Cedric Sporkert: *Pirat wird Grüner: Martin Keszyüs wechselt Partei*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 21. Dezember 2018.
- 127 Vgl. ders.: *Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit? Diese Ziele hatte die Groko 2014 – und das wurde draus*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020.
- 128 Vgl. ebd.
- 129 Vgl. Alexander Schäfer/Cedric Sporkert: *Wahlbezirke werden neu eingeteilt – Überraschung im Hammer Rathaus*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 20. Januar 2020.
- 130 Vgl. Cedric Sporkert: *OB-Aussage: SPD braucht noch ein paar Wochen – Herter unter Druck*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. November 2019.
- 131 Vgl. Herter ist OB-Kandidat der SPD – Fast 100 Prozent Zustimmung, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. Juni 2020.
- 132 Vgl. *Kandidatencheck Gerd Heistermann (parteilos)*, in: *WDR.de*.
- 133 Vgl. Svenja Jesse: *Fragebogen OB-Kandidat Peter Kessler (parteilos)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020.
- 134 Zit. nach Svenja Jesse: *Fragebogen OB-Kandidat Pierre Jung (AfD)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020.
- 135 Vgl. Cedric Sporkert: *OB-Kandidat Worch: „Für das Amt wollte niemand aus Hamm kandidieren“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 30. Juli 2020.
- 136 Vgl. ders.: *Auch bekannter Neonazi unter OB-Kandidaten in Hamm*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 30. Juli 2020.
- 137 Vgl. Andreas Wartala: *Klotzen, nicht kleckern: CDU plant neues Stadtviertel in Hamm*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 5. März 2020.
- 138 Vgl. Svenja Jesse: *Fragebogen OB-Kandidat Thomas Hunsteger-Petermann (CDU)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020.
- 139 Vgl. CDU Hamm: *Hammer Programm 2020–2025*, CDU Hamm.
- 140 Vgl. *Kandidatencheck Marc Herter*, in: *WDR.de*.
- 141 Vgl. SPD Hamm: *Aufbruch für das Hamm von morgen. Wahlprogramm der Hamm SPD zur Kommunalwahl 2020*, SPD Hamm.
- 142 Vgl. Svenja Jesse: *Fragebogen OB-Kandidat Marc Herter (SPD)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020.
- 143 Vgl. SPD Hamm: *Aufbruch für das Hamm von morgen*, a. a. O., S. 9 und 17.
- 144 Zit. nach *Kandidatencheck Arnela Sasic*, in: *WDR.de*.
- 145 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen Hamm: *GRÜN handeln: Unser Programm für Hamm, Bündnis 90/Die Grünen Hamm*.
- 146 Vgl. FDP Hamm: *#jetzthamm. Wahlprogramm der FDP Hamm zur Kommunalwahl am 13. September 2020*, FDP Hamm.
- 147 Zit. nach *Kandidatencheck Ingo Müller*, *WDR.de*.
- 148 Vgl. AfD Hamm: *Frischer Wind für unsere Stadt: Kommunale Eckpunkte der AfD Hamm, Düsseldorf (sic!) 2020*, AfD Hamm.
- 149 Die Linke Hamm: *Eine Stadt zum Leben für alle! Kommunalwahlprogramm 2020*, Die Linke Hamm.
- 150 Vgl. Pro Hamm: *Kommunalwahlen 2020*, Pro Hamm.
- 151 Vgl. Markus Hanneken: *Erstmals Corona-Fälle an Schulen in Hamm – Tönnies schlägt durch*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 18. Juni 2020.
- 152 Vgl. Frank Lahme: *Steht die Region vorm erneuten Lockdown? Zweite Welle droht nach dem Tönnies-Desaster*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 20. Juni 2020.
- 153 Vgl. Sarah Heidi Engel: *Corona-Virus in Hamm. „Die Leute waren sehr erbost über die Unvernunft des Brautpaares“*, in: *Der Spiegel* vom 9. Oktober 2020; Jörn Funke: *Corona-Hammer wegen Hochzeit: Die meisten Türken sind sauer*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. September 2020.
- 154 Vgl. Lisa Duhm: *„Die haben sich verhalten, als ob es Corona nicht gäbe“*, in: *Der Spiegel* vom 22. September 2020.
- 155 Stadt Hamm: *Facebook-Post vom 16. Dezember 2019*, in: Facebook.
- 156 Zit. nach *„Ich bin heiß auf das Amt“*. Hunsteger-Petermann erklärt, wieso er die fünfte Amtszeit will, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 17. Dezember 2019.
- 157 Zit. nach Andreas Wartala: *Stillstand statt Weiterentwicklung. SPD und Opposition kritisieren Hunstegers OB-Kandidatur*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 18. Dezember 2019.
- 158 Vgl. Frank Lahme: *Wahlmanipulation? Pro Hamm beklagt „Stimmungsmache“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 8. September 2020.
- 159 Vgl. ders.: *Briefwahlrekord bei Kommunalwahl in Hamm erwartet – Letzte Infos für Sie*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 12. September 2020.
- 160 Zit. nach *Newsblog mit Ergebnissen, Stimmen und Infos zum Nachlesen: Spannender Wahltag in Hamm: Herter ärgert Hunsteger – Stichwahl muss her*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 14. September 2020.
- 161 Zit. nach ebd; vgl.: *Kommunalwahlen 2020: Zusammenfassung*, 15. September 2020, in: Webseite von *Radio Lippewelle*.
- 162 Vgl. ebd.
- 163 Vgl. ebd.
- 164 Vgl. Michelle Brey: *Mitten im Corona-Hotspot Deutschlands: Laschet-Auftritt sorgt für Wut – „Einfach nur peinlich“*, in: *Merkur* vom 25. September 2020.
- 165 Vgl. Markus Hanneken et al.: *Herter neuer Oberbürgermeister der Stadt Hamm – Klarer Sieg bei Stichwahl*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 27. September 2020; im April 2021 holte NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach Hunsteger-Petermann (CDU) in ihr Ministerium und betraute ihn mit Aufgabe, sich insbesondere um die interkommunale und regionale Zusammenarbeit zu kümmern.
- 166 Vgl. ebd.

2.4 Düsseldorf

Abwahl eines Alleingängers



Die Ausgangslage

Von einer regelrechten „Sensation“¹⁶⁷ sprach die *Rheinische Post* am 16. Juni 2014, als es dem kommunalpolitisch bislang „unbefleckten“ Thomas Geisel (SPD), der im ersten Wahlgang noch deutlich hinter CDU-Amts-inhaber Dirk Elbers (2008–14) gelegen hatte, mit einem eindrucksvollen Stichwahlergebnis von rund 60 Prozent ins historische Rathaus am Marktplatz einzuziehen. Damit gelang ihm in der traditionell zwischen CDU und SPD umkämpften Stadt der erste Erfolg eines Sozialdemokraten seit Einführung der OB-Direktwahl in NRW 1999. Da die SPD bei der Ratswahl im Vergleich zu ihrem Oberbürgermeister ein eher enttäuschendes Ergebnis (29,3 Prozent) zu verzeichnen hatte und deutlich hinter der CDU (36,7 Prozent) zurückblieb, war allerdings die Bildung einer Ampelkoalition mit Bündnis 90/Die Grünen (13,8 Prozent) und FDP (7,0 Prozent) nötig, um Geisel auch zu einer Stadtratsmehrheit zu verhelfen.¹⁶⁸

Ein knappes Jahr vor der Kommunalwahl 2020 zogen die Koalitionäre im Rat der Landeshauptstadt eine überwiegend positive Bilanz: „Das waren bessere fünf Jahre, als wir erwartet haben“¹⁶⁹, intonierte etwa der Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion Manfred Neuenhaus. Die Opposition kam freilich zu einer gegenteiligen Beurteilung.¹⁷⁰ Ob nun tatsächlich in Zusammen-

hang mit der Arbeit des OB und der Ampelkoalition stehend oder nicht, so dürfte unbestreitbar sein, dass die rund 644.000 Einwohnerinnen und Einwohner¹⁷¹ zählende Stadt am Rhein am Ende der Wahlperiode 2014–20 nicht nur im bundesweiten, sondern auch im internationalen Vergleich bestens dastand und -steht.¹⁷² Die hohe Attraktivität des Standortes ging jedoch mit einer ebenso hohen Nachfrage an Wohnraum einher, sodass es nicht verwundert, dass die Schaffung günstigen Wohnraums weit oben auf der Agenda des Oberbürgermeisters und der SPD stand. Neben der Lage auf dem Wohnungsmarkt bescherte die – durch den ebenfalls zunehmend als Problem empfundenen Straßenverkehr¹⁷³ ausgelöste – hohe Abgasbelastung in der Stadt, der Düsseldorfer Kommunalpolitik ein weiteres Thema, das im Wahlkampf 2020 polarisieren sollte: die sogenannten Umweltpuren.¹⁷⁴ Mit ihrer Einrichtung sollte in einem zunächst einjährigen Pilotversuch, beginnend ab April 2019, die „Quadratur des Kreises“ gelingen.¹⁷⁵ So sollte die Stickstoffdioxid-Belastung an den besonders stark

Neuer OB	Stephan Keller (CDU)
Alter OB	Thomas Geisel (SPD)
Einwohner (Ende 2020)	644.280
BIP pro Kopf (2018)	81.563 €
Arbeitslosenquote (Durchschnitt 2020)	7,8 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre (Ende 2020)	30,5 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre (Ende 2020)	18,8 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte (2018)	41,6 %



befahrenen Verkehrswegen eingedämmt und ein drohendes Fahrverbot für dieselbetriebene Kfz verhindert werden, indem dort bestehende, „reguläre“ Fahrspuren für Busse, Fahrräder, Taxen, Elektrofahrzeuge und Fahrräder reserviert wurden.¹⁷⁶

Der Wahlkampf: Personen, Themen, Strategien

Vergleichsweise früh im Wahljahr, am 28. Januar 2020, gab Amtsinhaber Geisel den Startschuss zum „Projekt zweite Amtszeit“¹⁷⁷, für das er jedoch erst im Juni 2020 von der Düsseldorfer SPD nominiert werden sollte.¹⁷⁸ Bei der Vorstellung seiner Wahlkampagne im Januar war augenfällig, dass „[d]ie SPD (...) bei Thomas Geisel nur noch im Impressum vor[kam]. (...) [U]nd wer wollte ihm das angesichts der Lage der SPD verdenken“¹⁷⁹. Die Vita auf seiner Homepage gab nicht einmal Auskunft über seine Parteizugehörigkeit. Nicht nur in der Farbgebung wich die Geisel-Kampagne mit Orange und Blau vom klassischen Rot der SPD deutlich ab, auch kommunikationsstrategisch schien eine Synchronisation der OB- und der Ratswahlkampagne seitens Geisels nicht gewünscht gewesen zu sein.¹⁸⁰ Gegenüber dem Bezug zu „seiner“ Partei kam seiner Familie – insbesondere im Vergleich zu den anderen Kandidatinnen und Kandidaten – eine prominente Rolle zu: So beschrieb

er sich als Familienmensch,¹⁸¹ bezog auch seine Tochter in den Wahlkampf ein, die in einem Werbevideo von ihrem Vater berichtete, der „meistens unterwegs [sei] und (...) dafür [sorge], dass es immer mehr Radwege gibt, Bäume gepflanzt oder neue Schulen gebaut werden“¹⁸². Überdies warb Geisel mit „10 Zukunftsbildern für Düsseldorf“¹⁸³ für sich, die auf seiner Webseite mittels abstrahierter Zeichnungen und eigens durch den Kandidaten eingesprochene, erklärende Texte vermittelt wurden. So sollten beispielsweise ein „Sound-of-Düsseldorf-Museum“ eingerichtet, aber auch schlicht neu Wohnungen gebaut werden. Die Wahlkampagne Geisels in Gänze sollte das Bild eines „dynamische[n] Menschenfänger[s]“¹⁸⁴ zeichnen, das im Kontrast zu der ihm nicht nur vonseiten seiner direkten Konkurrenz vorgeworfenen Beratungsresistenz steht. Diese wurde ihm nicht zuletzt bei den Umweltpuren vorgeworfen, die er gegen Teile seiner eigenen Ratskoalition durchgesetzt hatte. Dies sollte sich auf dem Weg zum selbstgesteckten Ziel, das eigene Wahlergebnis von 2014 nun nach sechs Jahren zu wiederholen, als Hürde erweisen.¹⁸⁵

Für viele in der CDU galt bereits die Wahl Geisels bei der Kommunalwahl 2014 als eine Art „einmaliger Betriebsunfall“¹⁸⁶. Gegen ihn trat der promovierte Jurist Stephan Keller (CDU) an, der zu diesem Zeitpunkt seit 2017 als Stadtdirektor in Köln wirkte, zuvor jedoch nicht nur für kurze Zeit

als Verwaltungsrichter, sondern auch bei kommunalen Spitzenverbänden und noch während Geisels Amtszeit als Dezernent für Recht, Ordnung und Verkehr in Düsseldorf tätig war.¹⁸⁷ Dieser Nominierung im Februar 2020 wurde von der Konkurrenz mit Spott begegnet: Keller, der im Frühjahr 2019 eine solche Kandidatur öffentlich ausgeschlossen hatte, habe sich nun von Parteifreunden „bearbeiten lassen“¹⁸⁸. Er sei zwar „ein integrierter Mann, aber eben nicht für die erste Reihe“¹⁸⁹, hieß es. Der Presseberichterstattung zufolge hingegen habe Keller „[i]n Düsseldorf (...) einen guten Ruf hinterlassen, galt als durchsetzungsstark, aber als Teamspieler“¹⁹⁰. Letzteres eine Fähigkeit, an der es dem Amtsinhaber zu mangeln schien. Entsprechend trat Keller auch „im Team“ mit der CDU an: Die OB-Wahlkampagne startete vergleichsweise spät und war sowohl in ihrem optischen Erscheinungsbild¹⁹¹ als auch politikinhaltlich eng auf die Ratswahlkampagne der CDU abgestimmt. So legte man ein gemeinsames Programm für beide Wahlen vor.¹⁹² In stark zuspitzendem Duktus wurden Forderungen wie „150 neue Ordnungskräfte!“, „Klimagerechte Stadt!“, „Beste Kinderbetreuung in Düsseldorf!“, „Gigabit für alle!“ und „Staufreies Düsseldorf!“ formuliert.¹⁹³ In besonderer Weise interessant erscheint in diesem Zusammenhang, dass das hochvirulente Thema der Wohnungsbau- und Mietenpolitik kommunikationsstrategisch nicht hervorgehoben wurde. Nicht nur das: Statt, wie etwa Geisel und die SPD, dem Leitsatz zu folgen, dass jeder oder jede, der oder die in Düsseldorf arbeitet, „es sich auch leisten können [muss], hier zu wohnen“¹⁹⁴, sprachen sich Keller und die CDU für eine maßvolle Wohnungsbaupolitik aus, mit der man Düsseldorf nicht zubauen wolle.¹⁹⁵ Darüber hinaus versuchte sich die Union, auf der einen Seite mit einer „harten“ Linie in der Sicherheitspolitik von SPD und Grünen abzugrenzen. Auf der anderen Seite machte sie sich mit Forderungen im Bereich klimagerechte Stadt und Kinderbetreuung Themen zu eigen, die eher mit den Parteien links der Mitte identifiziert werden.

Neben dem Amtsinhaber und „seiner“ SPD als größter Fraktion der Ampelkoalition im Rat und seinem CDU-Herausforderer sind – bei 15 OB-Kan-

didaten und 16 Parteien beziehungsweise Einzelbewerberinnen und -bewerber, die für den Rat antraten¹⁹⁶ – vor allem die OB- und Ratswahlkampagnen der Grünen und der FDP hervorzuheben. Angesichts ihres Ergebnisses bei der Europawahl 2019 in Düsseldorf, bei der sie mit 29,19 Prozent stärkste Partei wurden,¹⁹⁷ muss es den Grünen logisch erschienen sein, bei der Kommunalwahl 2020 einen eigenen OB-Kandidaten ins Rennen zu schicken. Nachdem drei grüne Spitzenfrauen wohl intern kein Interesse an der Kandidatur signalisiert hatten, nominierte man Stefan Engstfeld, einen der Düsseldorfer Abgeordneten im Landtag NRW, der durch seine ehrenamtlichen und Freizeitaktivitäten, etwa im Karneval oder als regelmäßiger Besucher von Spielen von Fortuna Düsseldorf, „als einer der am besten vernetzten Grünen in der Düsseldorfer Stadtgesellschaft“¹⁹⁸ galt.

Den Wählerinnen und Wählern wurde er in der Kampagnenkommunikation als „ein echtes Stück Düsseldorf“ nahegebracht, der – in teils sogar expliziter Abgrenzung zum vermeintlichen „Alleingänger“ Geisel (SPD) – „in der Lage [sei], unterschiedliche Gruppen und Interessen an einen Tisch und zur respektvollen Diskussion zu bringen“. Bereits das Nominierungsschreiben des grünen Kreisvorstandes, in dem Engstfeld „eine klare, einnehmende und respektvolle Sprache“ zugeschrieben wurde, die man „zur Sprache der Düsseldorfer Grünen im Wahlkampf machen“¹⁹⁹ wollte, gab einen Ausblick darauf, dass auch die Grünen ihre OB- und ihre Ratswahlkampagne eng aufeinander abstimmen werden würden. Dies zeigte sich schließlich nicht nur in der optischen Aufmachung des Werbematerials beider Kampagnen im „grünen“ Corporate Design, sondern auch im thematischen Fokus der Kampagnenkommunikation, der zuvörderst der Prävention des Klimawandels auf kommunaler Ebene galt.²⁰⁰ In Abgrenzung zu Keller, den man als stoischen Verwalter darzustellen suchte, sollte dem Duo „Engstfeld/Grüne“ zudem das öffentliche Bild von Visionären zugeschrieben werden.²⁰¹ Deutlich nüchterner in der politikinhaltlichen Selbstdarstellung waren die Wahlkampagnen von Marie-Agnes Strack-Zimmermann von der FDP. Die promovierte Publizistin machte für die OB- und für die Ratswahl mit dem Design ihrer Werbe-

materialien sowie mit teils kuriosen jedenfalls auch überregional Aufmerksamkeit erregenden PR-Aktionen von sich reden.²⁰² Da es sich bei Düsseldorf um eine FDP-„Hochburg“ handelt,²⁰³ konnten sich die Liberalen um Strack-Zimmermann noch bis Ende des Jahres 2019 nicht völlig unberechtigte Hoffnungen machen, zumindest in die OB-Stichwahl zu kommen. Der mit Spannung erwartete, vom WDR in Auftrag gegebene und durch das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap erhobene „Städtetrend“ ließ diese „Stichwahlträume“ jedoch nicht nur für die FDP, sondern auch für die Grünen platzen: In der repräsentativen Umfrage gaben je 31 Prozent der Befragten an, bei der OB-Wahl entweder Geisel (SPD) oder Keller (CDU) ihre Stimme geben zu wollen. Alles sah nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Kandidaten von SPD und CDU bei der OB-Wahl aus.

Abgesehen von einigen wenigen Diskussionsrunden mit dem einen oder anderen durchaus hitzigen Schlagabtausch unter den Kandidierenden, in denen dem „alles dominierenden Thema Verkehr“²⁰⁴ viel Raum gegeben wurde,²⁰⁵ war der Wahlkampf, auch bedingt durch die Corona-Pandemie, bis dahin vergleichsweise ereignislos verlaufen. Gleichwohl sich mehr als zwei Drittel der Düsseldorfer mit dem Corona-Krisenmanagement der Stadt (sehr) zufrieden zeigten, bestätigte die Art und Weise des Krisenmanagements mehr als einmal den Vorwurf an Geisel, zu „Alleingängen“ zu neigen. So wurde ihm etwa unterstellt, seine „Dezernenten zu Nebendarstellern“²⁰⁶ gemacht zu haben. Noch schwerer aber wog, dass der OB im Juli 2020 den mit Antisemitismusvorwürfen vorbelasteten Rapmusiker Farid Bang engagierte, der mit einer Videobotschaft bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die Einhaltung der Corona-Maßnahmen werben sollte – ein weiterer „Alleingang“ Geisels (SPD), der sogar bundesweit für Aufsehen sorgte.²⁰⁷

Das Wahlergebnis

Das Ergebnis der ersten Runde der OB-Wahl am 13. September 2020 schien jedenfalls zu bestätigen, dass die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ihren OB ebenfalls zunehmend kritisch betrachteten. Von einem „Kopf-an-Kopf-Rennen“ konnte keine Rede mehr sein: Mit 34,2 Prozent zog Keller auf Flughöhe mit der CDU, die bei der Ratswahl 33,4 Prozent (–3,3 Prozentpunkte im Vergleich zu 2014) erzielte, deutlich an Geisel (SPD) vorbei, der mit 26,3 Prozent, zwar besser abschnitt als seine Partei (17,9 Prozent; –11,4 Prozentpunkte), aber schlechter als vorhergesagt.²⁰⁸ Grünen-Kandidat Engstfeld konnte hingegen den eigentlich günstigen Landes- und Bundestrend²⁰⁹ seiner Partei nicht nutzen und blieb mit 17,4 Prozent deutlich hinter dem grünen Ratswahlergebnis zurück, mit dem diese erstmals zweitstärkste Fraktion im Stadtrat wurden (24 Prozent; +10,2 Prozent). Dahingegen schien sich der kommunikationsstrategische Fokus der FDP-Rats- und -OB-Wahlkampagne auf ihre OB-Kandidatin, mit der sie auch gegen einen ungünstigen Landes- und Bundestrend der Freien Demokraten anzukämpfen hatte,²¹⁰ ausgezahlt zu haben: Bei der OB-Wahl erhielt „MASZ“ (FDP) 12,5 Prozent, die FDP selbst bei der Ratswahl 9,2 Prozent.²¹¹ Von den übrigen Parteien konnten die AfD (3,6 Prozent; +0,6 Prozentpunkte im Vergleich zur Wahl 2014), die Linke (4,1 Prozent; –1,1 Prozentpunkte), die Freien Wähler (0,9 Prozent; –0,3 Prozentpunkte) sowie erstmals die Listen von „TIERSCHUTZ hier!“ (1,4 Prozent), die „Klimaliste Düsseldorf“ (0,9 Prozent), DIE PARTEI (1,8 Prozent) und Volt (1,8 Prozent) Kandidatinnen und Kandidaten in den neuen Rat entsenden.²¹²

Die Wählerwanderung der Ratswahl gibt Hinweise darauf, dass nicht nur bei FDP und Grünen, sondern auch bei der SPD bundes- und landespolitische Entwicklungen von grundsätzlicherer Natur sich nun auch auf kommunaler Ebene ablesen lassen: So hat die SPD in fast alle Richtungen an Wählerinnen und Wählern verloren, am meisten ins Lager der Nichtwähler (–8.600), an die Grünen (–5.700) und zu kleineren, in der Wahlstatistik als „Sonstige“ firmierende Parteien (–3.700),²¹³ die auf ein Auseinanderbrechen ihres

stetig schrumpfenden Elektors schließen lassen: Keine andere Partei hatte einen derartigen Aderlass zu verzeichnen. Davon profitieren insbesondere die Grünen, die jedoch ihr starkes Ratswahlergebnis allem voran 16.400 ehemaligen Nichtwählerinnen und -wählern verdanken.²¹⁴ Die Dominanz „grüner“ Themen, des Klimaschutzes, in diesem Falle aber insbesondere auch das Thema Verkehr, dessen Virulenz und polarisierende Wirkung durch die politikinhaltliche Aufstellung der anderen Parteien noch begünstigt wurde, wird dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet haben.

Aus der Stichwahl am 27. September, die in Düsseldorf als „so offen wie in kaum einer anderen Stadt“²¹⁵ galt, ging Keller (CDU) mit 55,99 Prozent gegenüber 44,01 Prozent für Geisel (SPD) deutlich als Sieger hervor. Während es sowohl dem Amtsinhaber als auch dem Herausforderer gelang, fast ihre komplette Wählerschaft aus dem ersten Wahlgang auch im zweiten Wahlgang zur Urne zu mobilisieren, gelang es Geisel – trotz seiner „grünen“ Verkehrspolitik – nur unzureichend, die Wählerinnen und Wähler Engstfelds (Grüne) für sich zu gewinnen. Fast ein Drittel der mehr als 40.000 Personen zog es vor, nicht wählen zu gehen, statt ihre Stimme für den amtierenden OB abzugeben. Umgekehrt verhielt es sich wiederum bei Keller, der mit 93 Prozent fast alle Wählerinnen und Wähler der FDP-Kandidatin hinter sich versammeln konnte. Weder FDP noch Grüne hatten zuvor eine Wahlempfehlung abgegeben. Allenfalls mit einem deutlichen Zustrom aus dem Lager der Wählerinnen und Wähler Strack-Zimmermanns sowie Stefan Engstfelds hätte Geisel das Ergebnis des ersten Wahlgangs noch herum-drehen können.²¹⁶ Doch gerade den Wählerinnen und Wählern Strack-Zimmermanns dürfte eben jene „grüne“ Verkehrspolitik des OB ein Dorn im Auge gewesen sein, gegen die ihre Kandidatin und deren Partei immerhin Wahlkampf gemacht hatten. Warum also nun für ein „Weiter so“ stimmen?

Betrachtet man dieses Bild im Lichte des ersten Wahlgangs, aus dem Keller nach einem pandemiebedingt sehr kurzen Wahlkampf bereits mit einem sehr deutlichen Vorsprung hervorging, lässt sich die OB-Wahl kaum anders als eine eindeutige Geisel-Abwahl interpretieren. Zwar hatte er, was

den Wohnungs- und Schulbau und die Sanierung von Kultureinrichtungen für die Breite der Stadtgesellschaft anbetrifft, durchaus Verdienste, diese sind, so Geisel selbst, inzwischen jedoch „von den Wählern offenbar als abgehakt angesehen“²¹⁷ worden. In der Tat ergab sich Raum für Themen, etwa das Thema der Verkehrspolitik, bei denen der OB und die SPD zwischen die Fronten der Grünen auf der einen und der CDU und FDP auf der anderen Seite geriet. In Sachen Klimaschutz und Verkehrswende dürften die Grünen für viele Wählerinnen und Wähler das „Original“ gewesen sein, was zwar weniger dem OB-Kandidaten Geisel, aber doch seiner Partei bei der Ratswahl geschadet haben dürfte. So ist es CDU und FDP offenbar gelungen, mit einem Politikangebot zu reüssieren, das den Herausforderungen einer stetig wachsenden Metropole mit einem erkennbar eigenen Ansatz zu begegnen suchte. Deutlich wird dies vor allem am Beispiel der gestiegenen Nachfrage nach Wohnraum, der anders als in der zurückliegenden Wahlperiode nicht durch eine verstärkte Baupolitik, sondern durch ein Ausbremsen des Zuzugs begegnet werden sollte: Statt sich, wie die SPD, dafür auszusprechen, sowohl Baulücken zu schließen als auch Nachverdichtungen sowie Aufstockungen in der Innenstadt vorzunehmen und zu erklären – kein Stadtteil dürfe hier eine Sonderrolle für sich beanspruchen –²¹⁸ setzte sich die CDU für den Erhalt der „gewachsene[n] Identität und der eigenständige[n] Charakter[e] der Stadtteile“ und gegen eine „zu große Verdichtung“ ein. Eine solche politikinhaltliche Positionierung scheint, gepaart mit gesellschaftspolitischer Liberalität,²¹⁹ in Zeiten eines grundsätzlich zunehmenden Zuzugs in sämtliche Großstädte, dessen Folgen eben auch und gerade „Alteingesessene“ betreffen, ein Rezept mit Aussicht auf Erfolg zu sein.

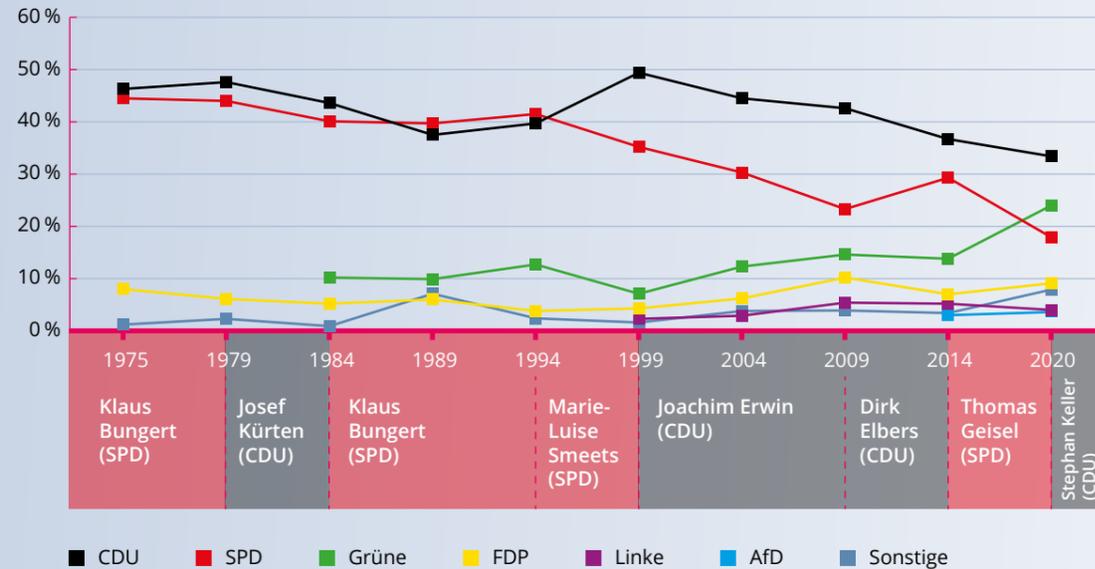
Zum anderen ist es, angesichts des deutlichen Rückstands, mit dem Geisel bereits aus dem ersten Wahlgang hervorging, nicht auszuschließen, dass er mit seinem Politikstil nicht nur Insiderinnen und Insider der Düsseldorfer Kommunalpolitik, sondern auch Wählerinnen und Wähler gegen sich aufgebracht haben dürfte: „Der Sozialdemokrat war selbst in den eigenen Reihen aufgrund seiner selbstherrlichen Art und seiner sturen Alleingänge (...) nicht beliebt.“²²⁰ Keller

strahlte vielleicht nicht das Charisma seines Vorgängers aus, aber wirkte als Verwaltungsfachmann wesentlich vertrauensvoller und kooperativer als der zu Alleingängen und zur Selbstdarstellung neigende Geisel.

- 167 Martin Beyer: *Düsseldorfer stürzen OB Elbers (CDU) – SPD-Kandidat Geisel holt fast 60 Prozent*, in: *Rheinische Post* vom 16. Juni 2014.
- 168 Vgl. SPD Düsseldorf: Thomas Geisel, SPD Düsseldorf; Thomas Geisel: Über mich: Webseite von Thomas Geisel; Verein zur Förderung des McCloy-Stipendienprogramms: Alumni; Arne Lieb/Denisa Richters: *Warum Thomas Geisel eine Ampel will*, in: *Rheinische Post* vom 19. Juni 2014.
- 169 Zit. nach Tobias Kaluza/Götz Middeldorf: *Fünf Jahre Ampel in Düsseldorf: Politik zieht eine Bilanz*, in: *Neue Rhein/Ruhr Zeitung* vom 29. Oktober 2019.
- 170 Vgl. Kaluza/Middeldorf: *Fünf Jahre Ampel in Düsseldorf*, a. a. O.
- 171 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Demografiemonitoring 2014 bis 2020*, Düsseldorf, S. 5.
- 172 Vgl. Corinna Rygalski: *München bietet höchste Lebensqualität in Deutschland*, Presseinformation vom 19. Februar 2014, in: *Mercer.de*; Vera Reuland: *München bietet die beste Lebensqualität in Deutschland*, Presseinformation vom 13. März 2019, in: *Mercer.de*. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Düsseldorf – where business works*, März 2019, in: Landeshauptstadt Düsseldorf.
- 173 Vgl. dies.: *Befragungsergebnisse Allgemeine Bürgerbefragung 2019*, Düsseldorf 2020, S. 17.
- 174 Vgl. Hendrik Gaasterland: *Streit um Verkehr in Düsseldorf. Pendler leiden unter Umweltspur – es fehlt der Anreiz zum Umstieg*, in: *Rheinische Post Online* vom 30. Oktober 2019.
- 175 Vgl. Bezirksregierung Düsseldorf: *Luftreinhalteplan Düsseldorf 2019*, Düsseldorf 2019.
- 176 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Premiere der Umweltspur verlief reibungslos*, in: Landeshauptstadt Düsseldorf; zu den weiteren Maßnahmen, die vor Ort ergriffen wurden, um die Stickstoffdioxid-Belastung zu senken vgl. dies.: *Umweltsuren in Düsseldorf*, in: Landeshauptstadt Düsseldorf.
- 177 Zit. nach Alexander Schulte: *OB Thomas Geisel und Freunde starten das „Projekt zweite Amtszeit“*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 28. Januar 2020.
- 178 *Thomas Geisel soll es noch einmal machen*, in: *Rheinische Post* vom 6. Juni 2020.
- 179 Schulte: *OB Thomas Geisel und Freunde starten das „Projekt zweite Amtszeit“*, a. a. O.
- 180 Vgl. Geisel: Über mich, a. a. O.; Schulte: *OB Thomas Geisel und Freunde starten das „Projekt zweite Amtszeit“*, a. a. O.; Sebastian Besau: *Kritisiert Düsseldorfs abgewählter OB die SPD zurecht?*, in: *Neue Rhein/Ruhr Zeitung* vom 20. Oktober 2020.

- 181 Vgl. Geisel: Über mich, a. a. O.
- 182 Ders.: *Mensch Thomas*, 28. August 2020, in: YouTube.
- 183 Thomas Geisel: *10 Zukunftsbilder für Düsseldorf*, in: Webseite von Thomas Geisel.
- 184 Schulte: *OB Thomas Geisel und Freunde starten das „Projekt zweite Amtszeit“*, a. a. O.
- 185 Uwe-Jens Ruhnu: *Thomas Geisel – der Unbeirrbar*, in: *Rheinische Post* vom 27. September 2020.
- 186 Arne Lieb: *Stephan Keller – der Ernsthafte*, in: *Rheinische Post* vom 27. September 2020.
- 187 Vgl. Stephan Keller: *Mein Profil*, in: stephan-keller.de.; Landeshauptstadt Düsseldorf: *OB Dr. Stephan Keller*, in: Landeshauptstadt Düsseldorf.
- 188 Hendrik Gaasterland: *„Offenbar hat er sich ein bisschen bearbeiten lassen“*, in: *Rheinische Post* vom 31. Januar 2020.
- 189 Arne Lieb: *„Stephan Keller ist keiner für die erste Reihe in Düsseldorf“*, in: *Rheinische Post* vom 5. Februar 2020.
- 190 Lieb: *Stephan Keller – der Ernsthafte*, a. a. O.
- 191 Das Kampagnenmaterial Kellers war nahezu identisch mit dem Kampagnendesign der CDU, deren Logo sich auch auf allen Wahlplakaten des OB-Kandidaten wiederfand. Vgl. dazu etwa die auf seiner Webseite aufgeführten Wahlplakate von Stephan Keller: *Aus ganzem Herzen für Düsseldorf!*
- 192 Vgl. CDU Düsseldorf: *Der Düsseldorf-Plan. Zukunftsprogramm der CDU. Kommunalwahl 2020*, Düsseldorf, in: CDU Düsseldorf.
- 193 Vgl. ders.: Facebook-Seite von Stephan Keller, in: Facebook.
- 194 SPD Düsseldorf: *Wir machen Düsseldorf für alle. Kompaktversion*, S. 4. Im Gegensatz zu Keller und der CDU sprach sich Geisel sogar bewusst für die „Innenverdichtung“ bestehender Quartiere aus. Vgl. Thomas Geisel: *Wohnen: Bezahlbarer Wohnraum in der wachsenden Stadt*, in: Webseite von Thomas Geisel.
- 195 Vgl. CDU Düsseldorf: *Der Düsseldorf-Plan*, a. a. O., S. 9.
- 196 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Kommunalwahlen am 13. September 2020. Analyse der vorläufigen Ergebnisse in Düsseldorf*, Düsseldorf, S. 11 und S. 67 f.
- 197 Vgl.: *Europawahl 2019 in Düsseldorf*, in: Landeshauptstadt Düsseldorf.
- 198 Vgl. Arne Lieb: *Stefan Engstfeld kandidiert für Grüne als Oberbürgermeister*, in: *Rheinische Post* vom 9. Januar 2020.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Düsseldorf (seit 1975)



Letzte Wahlen in Düsseldorf

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	33,4 %	17,9 %	24,0 %	9,1 %	4,0 %	3,6 %	7,9 %	52,6 %
Europawahl (2019)	24,7 %	15,2 %	29,2 %	8,5 %	4,8 %	6,9 %	10,7 %	63,5 %
Bundestagswahl (2017)	30,2 %	21,4 %	10,0 %	17,3 %	9,2 %	8,0 %	3,7 %	76,3 %
Landtagswahl (2017)	30,8 %	26,8 %	8,1 %	17,2 %	6,2 %	6,5 %	4,5 %	67,5 %

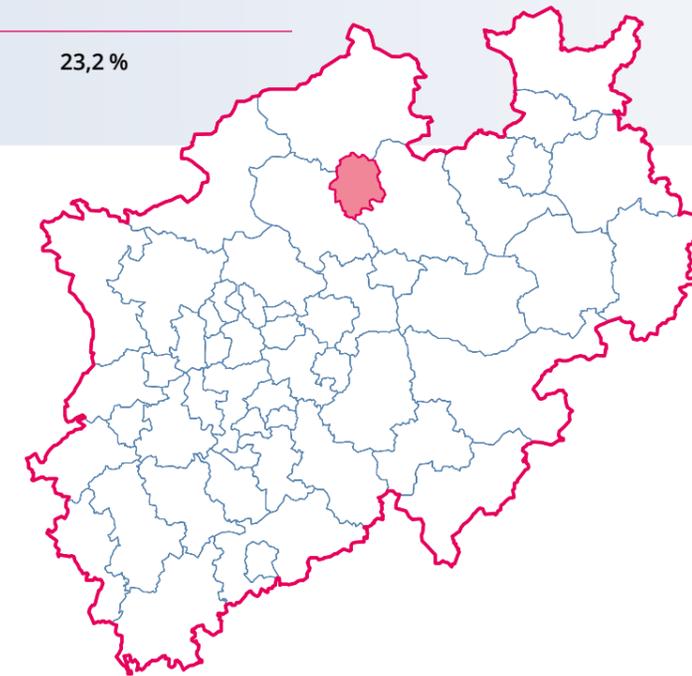
- 199 Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf: Nominierungsbegründung OB-Kandidat des Kreisvorstandes von Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf, 8. Januar 2020, in: Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf.
- 200 So erhob Engstfeld bereits in seiner Bewerbung um die grüne OB-Kandidatur die Kommunal- zu einer Richtungswahl in der Frage des Klimawandels: „Diese Wahl und die kommenden fünf Jahre sind entscheidend für die Zukunft – nicht nur unserer Stadt.“ Stefan Engstfeld: Bewerbung als Oberbürgermeister-Kandidat (sic!) 2020, in: Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf. Eine ähnliche Formulierung findet sich im Programm der Grünen zur Ratswahl. Vgl. dazu Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf: Grün ist Visionen für morgen mit Plänen für heute, Düsseldorf, S. 6, in: Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf.
- 201 Vgl. Hendrik Gaasterland: *Stefan Engstfeld – der Lässige*, in: *Rheinische Post* vom 26. August 2020; Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf: Grün ist Visionen für morgen mit Plänen für heute, Düsseldorf.
- 202 Vgl. Uwe-Jens Ruhnau: *FDP-Chefin Strack-Zimmermann tritt gegen Thomas Geisel an*, in: *Rheinische Post* vom 21. September 2019; Nicole Lange: *Das schwarz-gelbe Twitter-Duell läuft auf Hochtouren*, in: *Rheinische Post* vom 9. September 2020.
- 203 Bei der Landtagswahl 2017 erhielt die FDP in den Düsseldorfer Landtagswahlkreisen I und II 19,7 bzw. 18,5 Prozent der Zweitstimmen – und damit, nach dem Wahlkreis Rhein-Kreis Neuss III (19,9), das zweit- bzw. drittbeste Zweitstimmenergebnis landesweit. Vgl. Landeswahlleiter des Landes Nordrhein-Westfalen: Landtagswahl 2017 – Rangfolge – FDP, in: Webseite des Landeswahlleiters des Landes Nordrhein-Westfalen.
- 204 Arne Lieb: *Düsseldorfer SPD holzt jetzt gegen CDU-Kandidat Stephan Keller*, in: *Rheinische Post* vom 17. September 2020.
- 205 Vgl. Forum – Kandidaten/-innen zur OB-Wahl, 9. Juni 2020, in: Webseite des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges von 1932; Christian Herrendorf: *Was wir in den Duellen über die OB-Kandidaten gelernt haben*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 16. Juli 2020; Tino Hermanns: *OB-Kandidaten diskutieren über den Klimawandel*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 25. August 2020; Bernhard von Kries: *Presseerklärung: AGD lädt zur Stichwahl-Debatte am 21. September mit den OB-Kandidaten*, 3. September 2020; *Rheinische Post*: *OB-Kandidaten streiten über Düsseldorfs Zukunft*, 16. September 2020, in: YouTube.
- 206 Uwe-Jens Ruhnau: *Wie OB Geisel die Dezentern zu Nebendarstellern macht*, in: *Rheinische Post* vom 13. Mai 2020.
- 207 Vgl. etwa Kristian Frigelj: *Der Bürgermeister, der Rapper – und ein misslungener Integrationsversuch*, in: *Welt.de* vom 30. Juli 2020.
- 208 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Kommunalwahlen am 13. September 2020*, S. 11 und S. 67.
- 209 Vgl. Infratest dimap: *ARD DeutschlandTREND September 2020. Eine Studie zur politischen Stimmung im Auftrag der ARD-Tagesthemen u. der Tageszeitung DIE WELT*, Berlin 2020, S. 6; Infratest dimap: *Nordrhein-WestfalenTREND September 2020. Repräsentative Studie im Auftrag des WDR*.
- 210 Vgl. Infratest dimap: *ARD DeutschlandTREND September 2020*, a. a. O., S. 6; *Nordrhein-WestfalenTREND September 2020*, a. a. O.
- 211 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Kommunalwahlen am 13. September 2020*, a. a. O., S. 11 und S. 67.
- 212 Vgl. ebd., S. 11–14 und S. 67.
- 213 Vgl. ebd., S. 48 ff.; *Wie die Wähler in Deutschland wanderten*, 27. Mai 2019, in: *Tagesschau.de*.
- 214 Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: *Kommunalwahlen am 13. September 2020*, a. a. O., S. 48 ff.
- 215 Selin Hubert: *Stichwahl in Düsseldorf: Paukenschlag! Keller macht's – OB Geisel räumt Pleite ein*, in: *Merkur* vom 28. September 2021.
- 216 Eigene Berechnungen nach Landeshauptstadt Düsseldorf: *Oberbürgermeister-Stichwahl am 27. September 2020. Analyse der vorläufigen Ergebnisse*, Düsseldorf, S. 5 und 19 ff.
- 217 Zit. nach Stefan Laurin: *„Über die Umweltspur ärgere ich mich“*, in: *Welt.de* vom 13. Oktober 2020.
- 218 Vgl. SPD Düsseldorf: *Wir machen Düsseldorf für alle. Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020, Düsseldorf*, in: Webseite der SPD Düsseldorf, S. 10 und S. 14.
- 219 CDU Düsseldorf: *Der Düsseldorf-Plan*, a. a. O., S. 7, S. 58, S. 53 f.
- 220 Daniel Delhaes/Jan Hildebrand/Tanja Kewes: *Der neue Düsseldorfer Oberbürgermeister rettet „die Ehre der CDU“*, in: *Handelsblatt* vom 28. September 2020.

2.5 Münster

Knappe Titelverteidigung gegen den grünen Herausforderer im CDU-Herzland



Neuer OB	Markus Lewe (CDU)
Alter OB	Markus Lewe (CDU)
Einwohner <i>(Ende 2020)</i>	316.403
BIP pro Kopf <i>(2018)</i>	55.000 €
Arbeitslosenquote <i>(Durchschnitt 2020)</i>	5,2 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre <i>(Ende 2020)</i>	37,3 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre <i>(Ende 2020)</i>	17,2 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte <i>(2019)</i>	23,2 %



Die Ausgangslage

Wenn in der „Westfalenmetropole“ Münster etwas für sehr gut befunden wird, fällt häufig das aus der regionalen Mundart Masematte stammende Wort *jovel* – und als *jovel* würden die allermeisten Münsteranerinnen und Münsteraner anscheinend auch die Lebensverhältnisse in ihrer Stadt bezeichnen. So gaben 93 Prozent der Bürgerinnen und Bürger sowohl 2009 als auch im Vorfeld der Wahl 2020 an, (sehr) zufrieden mit den Lebensbedingungen zu sein – ein Spitzenwert unter den zehn größten Städten in NRW.²²¹ Doch statt mit großer Mehrheit Zuspruch für die Politik der letzten Jahre zu erhalten, hatte es die seit jeher in Münster dominante CDU mit ihrem seit 2009 amtierenden Oberbürgermeister Markus Lewe bei der Kommunalwahl schwerer als gedacht. Nicht nur musste sich Lewe am 27. September 2020 dem Kandidaten der Grünen, Peter Todeskino, in einer Stichwahl stellen, auch der letztliche Wahlsieg fiel am Ende relativ knapp aus.

Die kommunalpolitische Prägung und Struktur Münsters lässt sich grundsätzlich mit den Schlagwörtern „CDU“, „katholisch“ und „wohlhabendes Bildungsbürgertum“ bezeichnen. Die Stadt weist einen hohen Anteil an öffentlichen Bediensteten sowie eine hohe Akademisierungsrate und gleichzeitig eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den kreisfreien Städten in NRW auf.²²² Bei

den Ratswahlen wurde die CDU seit 1975 immer die stärkste Partei und stellte bis auf die Amtszeit von Marion TÜns (SPD, 1994–1999) stets den Oberbürgermeister. Die Stadt kann jedoch auch zu den Hochburgen der Grünen in NRW gezählt werden, da diese bei Kommunalwahlen in Münster seit 2004 jeweils rund 20 Prozent und damit immer eines der besten Ergebnisse in NRW erzielen konnten. Bei der letzten Ratswahl 2014 erreichte die CDU 35,2 Prozent und lag damit vor der SPD mit 27 Prozent, den Grünen mit 20,1 Prozent und der FDP mit 5,9 Prozent. Im Rat war die CDU somit mit 25 Sitzen vertreten, die SPD mit 19 und die Grünen mit 14; FDP und Linke hatten jeweils vier Abgeordnete; die Piraten zwei Sitze und die AfD, die damals zum ersten Mal in den Rat einzog, erhielt ebenfalls zwei Sitze. Die OB-Wahl fand aufgrund der Wahlrechtsänderung erst im Folgejahr am 13. September 2015 statt. Damals gewann Amtsinhaber Markus Lewe mit einer sehr knappen Mehrheit von 50,6 Prozent im ersten Wahlgang und ließ dabei Jochen Köhnke (SPD, mit 23,8 Prozent) und Maria Klein-Schmeink (Grüne, mit 20,7 Prozent) bei einer allerdings für Münsteraner Verhältnisse niedrigen Wahlbeteiligung von lediglich 45 Prozent deutlich hinter sich.

Da die Koalitionsgespräche zwischen den Grünen und der SPD im Anschluss an die Wahl nicht erfolgreich waren, gingen die CDU und die Grünen im Jahr 2016 zum ersten Mal ein strategi-

sches Ratsbündnis ein. Die Chemie zwischen den Parteispitzen schien zu stimmen. Im Herbst 2019 wurde das Bündnis von 63 Prozent als positiv und von 23 Prozent als negativ beurteilt, nur ein Jahr später fiel der Zuspruch mit 50 Prozent bei 34 Prozent negativ Bewertungen indes weniger euphorisch aus.²²³ Und tatsächlich hatte das schwarz-grüne Ratsbündnis im Jahr vor der Wahl 2020 zunehmend Risse bekommen: An der Basis der Grünen stellte sich die Frage, zu welchem Preis daran festgehalten werden sollte, während die SPD als favorisierte neue Koalitionspartnerin für die Zeit nach der Wahl galt. So wurde deutlich, dass das Bündnis entgegen des Bündnisvertrags vermutlich nicht mehr bis zum Wahltermin halten würde. Ende Juni 2020 stimmten die Grünen auf der vorletzten Ratssitzung gemeinsam mit der SPD für den Standort der neuen Altbachener Feuerwache in der Ortsmitte und gegen den vierspurigen Ausbau der Bundesstraße 51 und damit gegen die CDU, womit das Bündnis im Prinzip vonseiten der Grünen aufgekündigt wurde. Auch nach der Abstimmung zur Ansiedlung einer Zentralen Ausländerbehörde im Jahr 2018 und dem Umgang mit dem Projekt Hafen-Markt konnten sich die beiden Parteien nicht auf eine Linie einigen, sodass die inhaltlichen Differenzen zwischen CDU und Grünen mehr als deutlich wurden und spätestens zu diesem Zeitpunkt der Wahlkampf in die heiße Phase ging.

Für die – wie bereits erwähnt – mit der Situation ihrer Stadt sehr zufriedenen Münsteranerinnen und Münsteraner drängte sich vor der Wahl kein Thema als einheitlich identifiziertes Hauptproblem auf. Jedoch wurden die Themenfelder Verkehr und Wohnen mit deutlichem Abstand als die dringendsten politischen Handlungsfelder in Münster bezeichnet, so sahen 28 Prozent in der Wohnsituation und bei der Frage nach bezahlbarem Wohnraum und 24 Prozent bei dem Thema Stadt- und öffentlicher Nahverkehr die größten Probleme. Es folgten die Themen Schulen und Kitas (8 Prozent) sowie Klimawandel (5 Prozent) und schließlich der Umgang mit Corona (3 Prozent).²²⁴ Das zusammenhängend bebaute Stadtgebiet ist recht großflächig und wird zum Teil landwirtschaft-

lich genutzt. Daraus ergibt sich eine weite, eher offene, grüne Stadtstruktur mit vielen Einfamilienhäusern an den Stadträndern, verbunden mit einer hohen Siedlungsdichte im Stadtzentrum. Die Verkehrsproblematik sorgt seit einigen Jahren für Unzufriedenheit bei den Bürgerinnen und Bürgern – insbesondere in der Stadtmitte – und ist ohne Frage auch das politische Streitthema des Wahlkampfes gewesen. Im *Münster-Barometer* aus dem Herbst 2020 wird das Thema Verkehr von den Befragten ebenfalls als wichtig für die Wahlentscheidung eingestuft (Mittelwert von 2,0 auf der Skala von 1 bis 6), daneben erhalten die Wohnungspolitik (1,8), Klimapolitik (1,7) und Investitionen in Schulen (1,6) hohe Zustimmung.²²⁵ Die Wohnungssituation ist in Münster seit Jahren ähnlich angespannt wie in anderen Großstädten.

Der Wahlkampf: Personen, Themen, Strategien

Im Wahljahr 2020 traten insgesamt neun – ausschließlich männliche – Kandidaten zur OB-Wahl an, darunter waren bereits bekannte Personen aus der Münsteraner Politik – vorweg der sehr bekannte Amtsinhaber Markus Lewe, der über Parteigrenzen hinweg Zustimmung genießen konnte. Die SPD wählte ihren langjährigen Ratsherren und Fraktionsvorsitzenden Dr. Michael Jung zum Kandidaten. Die Grünen hingegen stellten mit Peter Todeskino einen in Münster nahezu unbekanntem Kandidaten auf, der zuvor aber bereits mehrere Jahre in Kiel politisch tätig war. Weitere Kandidaten waren Ralf Berens von der FDP, Ulrich Thoden für die Linke, die erstmals einen eigenen Kandidaten aufstellte, Michael Krapp für die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), Roland Scholle für DIE PARTEI, Sebastian Kroos für die Piratenpartei und der parteilose Dr. Georgios Tsakalidis, der für die Vereinigung „Münsterliste – bunt und international“ Oberbürgermeisterkandidat wurde. Eine realistische Chance auf das Oberbürgermeisteramt hatten jedoch nur Markus Lewe, Peter Todeskino und Michael Jung.

Als Markus Lewe am 28. Januar 2020 die allseits erwartete Entscheidung verkündete, erneuert für

das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren, tat er dies mit dem Verweis auf die vielen Projekte, die die CDU noch vor sich habe. Der CDU-Kandidat gab an, er wolle Münster „groß denken, nicht größenwahnsinnig und nicht kleinkariert“²²⁶, ihm ginge es um das Gleichgewicht einer Stadt und dieses in Balance zu halten, gelinge Münster bislang gut.²²⁷ Passend dazu lautete der Wahlslogan „Münster in guten Händen“, der auch zeigte, dass Lewe auf seinen Amtsbonus setzte. Diesen Eindruck hatten anscheinend ebenfalls viele Münsteranerinnen und Münsteraner: Im *Münster-Barometer* vom Herbst 2019 beurteilten drei von vier Befragten die erneute Kandidatur Lewes als eine gute Entscheidung. Der Diplom-Verwaltungswirt hoffte, seinen Sieg im ersten Wahlgang bei der OB-Wahl 2015 im Jahr 2020 wiederholen zu können.²²⁸ Die Aussicht war durchaus realistisch, denn laut WDR-Städtetrend vor der Wahl konnte Lewe mit 50 Prozent rechnen, während Todeskino (Grüne) nur auf 25 Prozent und Jung (SPD) auf 15 Prozent kamen.²²⁹

Die Bilanz seiner Amtszeit fiel für Markus Lewe zwar insgesamt gut aus, aber aus den vielen professionellen und eloquenten Ankündigungen resultierten zuletzt eher mittelmäßige Ergebnisse und nach zehn Jahren an der Stadtspitze waren Defizite, zum Beispiel im Bereich der Stadtverwaltung erkennbar, für die Lewe die Verantwortung nicht mehr abstreiten konnte. Auf der anderen Seite war die Stadtentwicklung unter dem Strich äußerst positiv und problematische Entwicklungen im Bereich Wohnen und Verkehr wurden nicht zwingend an Markus Lewe festgemacht. Dies lässt sich auch in Umfragen erkennen: Im Herbst 2019 waren nur ungefähr ein Drittel mit dessen Leistung als Oberbürgermeister zufrieden und selbst bei denen, die CDU wählen, waren es nur etwa die Hälfte. Insgesamt erhielt er auf einer Skala von 1 bis 6 einen – im wahrsten Sinne – Mittelwert von 2,9.²³⁰ Die Mehrheit der Befragten ist in dieser Frage eher neutral und scheint mit Lewe weder gravierende Fehler, noch konkrete politische Erfolge zu verbinden, sondern ihn als ein überparteilichen Repräsentanten aufzufassen, bei dem fast jede und jeder Zweite angibt, ihn sogar schon mal persönlich kennengelernt zu haben.²³¹ Seine Zufriedenheits-

werte und auch die Bewertung seiner Sympathie und Sachkunde konnte er zum Wahljahr 2020 nochmals verbessern (Mittelwert 2,7).²³² Markus Lewe hat sich geschickt als für weite Teile der Stadtgesellschaft wählbar präsentiert. Beispielhaft dafür steht sein Einsatz in der Auseinandersetzung um die Umbenennung des Hindenburgplatzes in der Münsteraner Innenstadt. In der heftig geführten Diskussion ergriff er Partei und erreichte einen Ratsbeschluss zur Umbenennung in „Schlossplatz“, der die eigene Partei zwar vor eine Zerreißprobe stellte, ihm gleichzeitig aber große Sympathien im Lager von SPD und Grünen einbrachte. So überrascht es nicht, dass auch im Jahr 2020 Markus Lewe die höchsten Sympathiewerte erhielt und von über 80 Prozent als sympathisch eingeschätzt wurde.²³³

Trotz der starken Stellung des Amtsinhabers standen auch die Chancen für Peter Todeskino (Grüne) nicht schlecht. Mit ihm hatten die in Münster ohnehin starken Grünen, die sich zugleich seit der Europawahl bundes- und landesweit in einem dynamischen Aufwärtstrend befanden und damals in Münster mit 36,6 Prozent sogar stärkste Kraft wurden, auf der einen Seite zwar einen Kandidaten, dessen Gesicht und Name den Bürgerinnen und Bürgern zunächst bekannt gemacht werden musste, was insbesondere in Pandemiezeiten eine Herausforderung darstellen sollte. Aber auf der anderen Seite einen erfahrenen Kandidaten, der im Bereich der Kommunalpolitik und Stadtverwaltung auf eine zwölfjährige Amtszeit zurückblicken konnte. Der gebürtige Oldenburger legte an der Universität Münster 1986 sein zweites Staatsexamen in Jura ab und nimmt seit 1991 öffentliche Ämter im Bau- und Umweltbereich wahr, unter anderem als Referent im Stadtbaudezernat der Stadt Münster. 2005 wechselte er in die schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel, wo er zum Bürgermeister und Stadtrat für Stadtentwicklung und Umwelt gewählt wurde. Im Jahr 2011 wurde er in beiden Ämtern wiedergewählt, übernahm zwischen 2012 und 2014 interimsmäßig die Amtsgeschäfte des Kieler Oberbürgermeisters, bevor er im März 2017 vom Stadtrat nicht wiedergewählt wurde und 2018 als Geschäftsführer der WBI an seine alte Wirkungsstätte zurückkehrte. Nachdem Todeskino im

Dezember 2019 seine Kandidatur verkündete, kam es zunächst zu Unstimmigkeiten innerhalb der grünen Partei, da der langjährige Fraktionschef Otto Reiners zwar seinen Verzicht auf die Kandidatur erklärte, sich jedoch zugleich für eine Frau aussprach. Dies wurde von einigen als Affront gegen den gesetzten Todeskino bewertet.²³⁴

Dennoch gingen die Grünen mit Todeskino in den Wahlkampf und versuchten ihn als „Macher“ darzustellen, der mit seiner Erfahrung „Münster machen“ kann, wie der Slogan der Wahlkampagne und der zugehörigen Internetseite lautete. Damit wurde auf die vielfach kritisierte Verwaltung unter Oberbürgermeister Lewe gezielt. Eine besser organisierte Verwaltung wurde als ein Hauptziel der Grünen formuliert. Zunächst hieß es jedoch, Todeskino in Münster bekannt zu machen, wofür die Partei in der ersten Phase auf großflächige Plakate mit dem Gesicht und Namen ihres Kandidaten setzte, bevor in der zweiten Phase weitere Kandidatinnen und Kandidaten sowie Themen beworben wurden. Dass es geglückt ist, die Bekanntheit zu steigern, zeigen die Zahlen aus dem *Münster-Barometer*: Im Februar 2020 war Todeskino weniger als 60 Prozent der Befragten (namentlich) bekannt, knapp 40 Prozent war er gänzlich unbekannt. Diese Zahl konnte er halbieren und kam im August 2020 auf eine Bekanntheit von rund 50 Prozent und war außerdem 30 Prozent mindestens namentlich bekannt.²³⁵ Wegen der Corona-Pandemie wurde auf den ansonsten bei kommunalen Wahlen so wichtigen Haustürwahlkampf komplett verzichtet und die Mittel zum Beispiel für eine breitflächige Verteilung von hochwertigen Flyern an alle Haushalte in den Bezirken der Stadtmitte genutzt.

Als besonders prominentes Thema im Wahlkampf stellte sich das Konzept der Grünen zur autofreien Altstadt heraus: Der Vorschlag sah vor, dass bis 2025 das Zentrum der Innenstadt für den Großteil des Autoverkehrs gesperrt wird, verbunden mit einem Ausbau des ÖPNVs, Park-and-Ride-Angebote und Radverkehrsnetzes. Während einige den Vorschlag als neue, kreative Idee gautierten, empfanden viele den Vorschlag als ideologische Verbotspolitik der Grünen und fragten sich, wie genau das Konzept umgesetzt werden

solle. Aus diesem Grund waren auch viele falsche Aussagen zu dem Konzept im Umlauf, welchen die Grünen mit speziellen Flyern zu begegnen suchten. Diese Diskussionen mündeten fast schon in eine Art Kulturkampf um das Auto und es stellte sich die Frage: Wem gehört die Innenstadt?²³⁶

Das Wahlergebnis

Bei der Ratswahl am 13. September beteiligten sich von 247.189 Wahlberechtigten 155.621 Wählerinnen und Wähler, was eine Wahlbeteiligung von 63 Prozent bedeutete, wovon 71.066 (45,7 Prozent) per Briefwahl abstimmten. Damit war die Wahlbeteiligung etwas höher als bei der Ratswahl 2014 (rund 60 Prozent). Bei der Ratswahl erreichte die CDU eine knappe relative Mehrheit mit 32,7 Prozent, was einen Verlust von 2,5 Prozentpunkten zu 2014 bedeutete, während die Grünen als klare Wahlgewinner deutlich zulegten (+10,1 Prozentpunkte) und 30,3 Prozent erzielten. In ähnlicher Größenordnung musste die SPD Verluste hinnehmen (-9,4 Prozentpunkte) und kam insgesamt auf 17,6 Prozent. Die Linke und die FDP waren ähnlich stark und erreichten 4,9 Prozent beziehungsweise 4,6 Prozent, was für die FDP einen Verlust von 1,3 Prozentpunkten, für die Linke hingegen fast keine Veränderung darstellte. Die AfD verlor leicht und ist mit 2,2 Prozent auf gleichem Niveau wie die Satirepartei DIE PARTEI (2,1 Prozent). Stärkste Kleinstpartei war überraschend die erst 2017 gegründet und bei den Kommunalwahlen erstmalig angetretene Partei Volt, die aus dem Stand 2,6 Prozent erzielen konnte. Bei einer Ratsgröße von 66 Sitzen verteilen sich die 40 Ratsherren und 26 Ratsfrauen folgendermaßen: 22 Sitze für die CDU, 20 Sitze für die Grünen, zwölf Sitze für die SPD, jeweils drei Sitze für die FDP und Linke, jeweils zwei Sitze für die Ratsgruppe DIE PARTEI/ÖDP und die Ratsgruppe Volt sowie je ein Sitz für die AfD und einen fraktionslosen Ratsherrn.²³⁷ Die Grünen hatten damit ihre Ziele erreicht, ein starkes Ergebnis im Rat und in der Bezirksregierung einzufahren sowie einen Sieg von Markus Lewe im ersten Wahlgang zu verhindern. Sie gewannen ganze 13 Wahlbezirke mehr als 2014 und sechs Sitze im Rat dazu. Die SPD hingegen musste eine

herbe Enttäuschung hinnehmen und blieb hinter ihren Erwartungen zurück. Sie gewann in keinem Wahlbezirk, erhielt folglich kein Direktmandat und konnte in gerade einmal zwei Stimmbezirken die relative Mehrheit erzielen. Im Jahr 2014 hatte sie noch sieben Wahlbezirke gewonnen und sieben Ratssitze mehr erzielt.

Bei der Oberbürgermeisterwahl erhielt Markus Lewe 68.817 Stimmen (44,5 Prozent), während Peter Todeskino 43.978 Stimmen (28,5 Prozent) und Michael Jung 25.170 Stimmen (16,3 Prozent) auf sich vereinigen konnten.²³⁸ Der Blick auf die absoluten Stimmen zeigt, dass Lewe auch aus den Lagern der anderen Parteien Zuspruch erhielt. Er konnte 18.000 Stimmen mehr als die CDU für sich gewinnen. Die Kandidaten Todeskino und Jung hingegen erhielten beide etwas weniger Stimmen (circa 2.000) als ihre Parteien bei der Ratswahl. Das Ergebnis wurde mit Spannung aufgenommen und war für Lewe und die CDU vermutlich ein Schock, denn der unbekannte Grünen-Kandidat, der die meiste Zeit seiner politischen Karriere in Kiel verbracht und nun die überraschende Chance auf das Oberbürgermeisteramt gewittert hatte, konnte insbesondere in der Stadtmitte Wahlbezirke gewinnen oder zumindest so starke Ergebnisse erzielen, dass Lewe hier in einigen Wahlbezirken nur knapp die relative Mehrheit bekam. Todeskino gelang es, sich als durchsetzungsstarke Alternative zu präsentieren und punktete mit dem plakativen Wahlversprechen, die Innenstadt autofrei zu machen.²³⁹ In einem Wettkampf mit acht Gegenkandidaten fehlten Lewe am Ende rund 8.400 Stimmen, um über die 50-Prozent-Grenze zu kommen und folglich musste er zum ersten Mal in eine Stichwahl gehen.

Das Ergebnis des ersten Wahlgangs war für Lewe niedriger ausgefallen, als von vielen erwartet und im Vergleich zu der Sonntagsfrage zur Oberbürgermeisterwahl vom September 2020, bei der er noch eine knappe Mehrheit von 51 Prozent erreichte, hatte er 6,5 Prozentpunkte eingebüßt. Für den Kandidaten der SPD Michael Jung lag das Wahlergebnis ebenfalls leicht unter den Umfragewerten von vor der Wahl (von 18 auf 16,3 Prozent). Gleichzeitig hatte Todeskino im Laufe des Wahlkampfes stetig an Zustimmung gewonnen: So gaben im Frühjahr

2020 gerade einmal 19 Prozent derjenigen, die eine Wahlaussage trafen, an, Todeskino beziehungsweise den grünen Kandidaten zu wählen, im September waren es bereits 23 Prozent und bei der Wahl wurden es noch einmal 5,5 Prozent mehr.²⁴⁰

Vor der Stichwahl wurde der Wahlkampf hitziger. So wurde der CDU vorgeworfen, einen zu harten Wahlkampf mit falschen Behauptungen zu führen, beispielsweise als Fraktionschef Weber kurz vor der Wahl bei Facebook Vorwürfe gegen Todeskino erhob, dass dieser in seiner Zeit in Kiel gravierende Fehler gemacht habe. Die Grünen reagierten mit einer umfangreichen Stellungnahme, in der sie den Vorwürfen mit einem Faktencheck entgegentraten und sich auch der Wohnungsdezernent aus Kiel dazu zu Wort meldete und Todeskino unterstützte.²⁴¹ Der Wahlkampfmanager der Grünen hingegen musste sich für seinen unpassenden Vergleich von Markus Lewe mit Donald Trump und seine Politik der Spaltung entschuldigen. Die CDU versuche, so der Grüne, die Innenstadt gegen die Außenbezirke auszuspielen.²⁴² Zu den allermeisten Münsteranerinnen und Münsteranern drangen diese Vorgänge jedoch vermutlich nicht durch und waren somit auch nicht wahlentscheidend.

In der Stichwahl am 27. September 2020 konnte Lewe 52,6 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen und sich knapp gegen Todeskino, der 47,4 Prozent erzielte, durchsetzen. In absoluten Zahlen gewann Lewe zwar nur rund 900 Stimmen dazu, während Todeskino um fast 19.000 Stimmen zulegte, aufgrund der um 10 Prozentpunkte niedrigeren Wahlbeteiligung (was rund 22.000 Stimmen entsprach), reichte dies aber für ein um 8 Prozentpunkte verbessertes Ergebnis. Die Wahlbeteiligung von 54 Prozent stellte dabei im Landesvergleich einen Spitzenwert für eine Stichwahl dar²⁴³ und ist Ausdruck einer hohen Wahlbereitschaft der Münsteranerinnen und Münsteraner. Insbesondere der starke Stimmenzugewinn von Todeskino sowie dessen Sieg in den Wahlbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung war das Ergebnis der Mobilisierung einer Wählerschaft, die im ersten Durchgang ihre Stimme noch einem anderen Kandidaten gegeben hatte. Dieser Eindruck bestätigt sich bei der Betrachtung der Wahlbezirkkarte, wo sich ein ähnliches Bild zeigt wie bei der Ratswahl: Münsters

Mitte ist grün und der Stadtrand schwarz – ähnlich einem „grünen Spiegelei“.

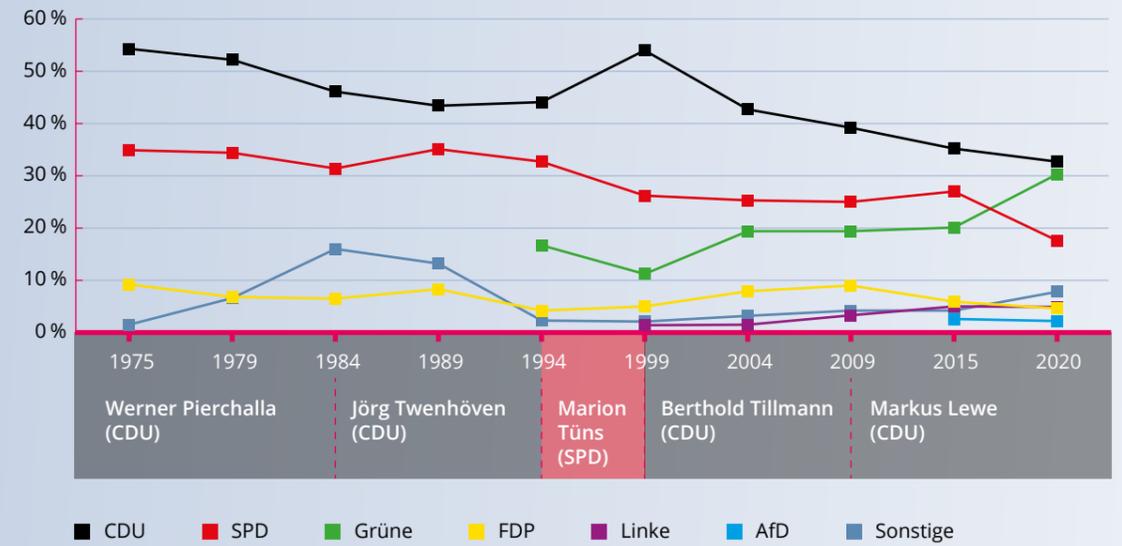
Im Stadtbezirk Münster-Mitte, in dem Todeskino im ersten Durchgang nur vier Wahlbezirke für sich entscheiden konnte, gewann er nun von den 13 Wahlbezirken zwölf und erreichte dabei vier Mal Werte von über 60 Prozent. Damit war auch die Strategie der Grünen, sich auf die Bezirke der Stadtmitte zu konzentrieren, aufgegangen. Lewe hingegen gelang es, in nahezu allen Wahlbezirken am Stadtrand die Mehrheit zu erzielen und dabei elf Mal über 60 Prozent zu erreichen.²⁴⁴ Der Stimmenzugewinn, den Todeskino erzielen konnte, geht zum einen auf die Stimmen der Kleinparteien und zum großen Teil sicherlich auf die Wählerinnen und Wähler der SPD zurück, die sich neun Tage nach der Wahl und in Gesprächen mit den Grünen – bei denen sich die Grünen zu dem von der SPD gewünschten 1-Euro-Ticket im ÖPNV bekannten – dazu entschieden hatte, sich für den Wechsel an der Verwaltungsspitze einzusetzen und folglich eine Wahlempfehlung für Peter Todeskino aussprachen.²⁴⁵ Die FDP hingegen sah in Markus Lewe den Kandidaten der Mitte, der eine drohende Verschiebung der gesellschaftlichen und politischen Architektur nach links verhindern konnte und sprach sich für seine Wahl aus.²⁴⁶ Die Erkenntnis ist nicht überraschend, aber die Wahl stellte einmal mehr unter Beweis, welcher immenser Vorteil der Faktor Bekanntheit insbesondere bei einer Personendirektwahl wie der Oberbürgermeisterwahl ist. Für Markus Lewe war der Amtsbonus und die damit verbundenen sehr hohen Bekanntheits- und stabilen Zufriedenheits- und Sympathiewerte²⁴⁷ sowie sein Kurs von „Maß und Mitte“²⁴⁸, der ohne radikale Wahlversprechen auskam, der wesentliche Erfolgsfaktor. Auch der Vorwurf vonseiten der SPD und Grünen, er entziehe sich dem Wahlkampf, konnte ihm nicht schaden.²⁴⁹ Im Gegenteil: die überparteiliche Zustimmung, welche sich bereits in den Umfragen vor der Wahl erkennen ließ, trug sicherlich maßgeblich zum Sieg bei, so gaben kurz vor der Wahl rund 17 Prozent der SPD-, 20 Prozent der Grünen-, 34 Prozent der FDP- und sogar 18 Prozent der Linken-Wählerinnen und Wähler an, Markus Lewe zu wählen.²⁵⁰ Es war seine moderierende und auf Offenheit

bedachte Amtsführung, die nicht nur das eigene Lager mitnehmen konnte, welche von den Münsteranerinnen und Münsteranern wiedergewählt wurde.

Bei der Frage, wie es nach der Wahl im Rat weitergehen soll, blickten alle auf die Grünen. Selbst die CDU, obwohl größte Fraktion, ging nicht in die Initiative, sondern wartete ab, ob die Grünen mit der SPD oder mit der CDU verhandeln wollen.²⁵¹ Heraus kam eine „neue Farbenlehre im Rat“²⁵², als die Grünen sich entschieden, mit der SPD und der Volt-Partei eine Ratskoalition einzugehen. Diese hatte lediglich eine knappe Mehrheit von einer Stimme, welche sie nur wenige Wochen nach dem Zustandekommen durch den Wechsel des Ratscherrn und SPD-Fraktionschef Mathias Kersting von der SPD zur CDU wieder verlor.²⁵³ Perspektivisch ist Münster in einer grundsätzlich positiven Position einer weiter-

hin starken Wachstumsprognose und der Konversion von zwei ehemaligen Kasernengeländen zu neuen Wohn- und Lebensquartieren. Es gibt folglich sowohl große Herausforderungen als auch großes Entwicklungspotenzial und es kann vieles richtig gemacht werden, weshalb die Bürgerinnen und Bürger besonders aufmerksam die Politik der von den Grünen geführten Ratskoalition beobachten werden. Zugleich zeigt sich nicht nur, aber besonders deutlich beim Thema Verkehr eine gewisse Polarisierung der Stadtgesellschaft, die für die Bürgerinnen und Bürger der Außenbezirke mit der Sorge verbunden ist, langfristig ausgeschlossen zu werden. Somit stellt sich – auch über Münster hinausweisend – die Frage: Konzentriert sich die CDU besonders auf die Außenbezirke, während die Grünen sich als die Partei der Stadtmitte etablieren, oder gelingt es Oberbürgermeister Markus Lewe, die Stadtgesellschaft als Ganzes ins Auge zu nehmen?

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Münster (seit 1975)



Letzte Wahlen in Münster

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	32,7 %	17,6 %	30,3 %	4,6 %	4,9 %	2,2 %	7,8 %	63,0 %
Europawahl (2019)	24,4 %	14,4 %	36,6 %	5,0 %	5,7 %	4,0 %	9,9 %	73,7 %
Bundestagswahl (2017)	32,8 %	20,9 %	14,6 %	13,5 %	10,1 %	4,9 %	3,2 %	82,3 %
Landtagswahl (2017)	31,7 %	12,5 %	12,5 %	13,5 %	6,9 %	3,7 %	3,8 %	72,1 %

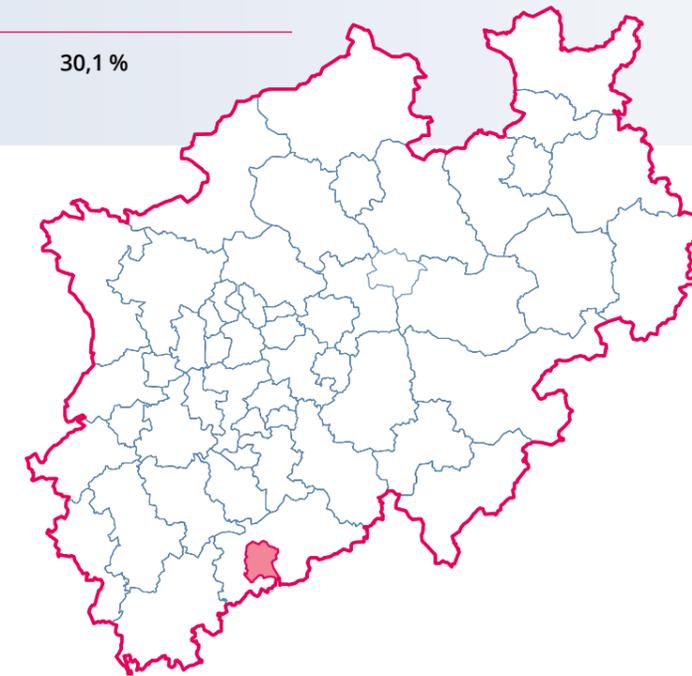
- 221 Vgl. *Städtetrend Münster: Grüne und OB Lewe können punkten*, 2. September 2020, in: *WDR.de*.
- 222 2020 lag die Arbeitslosenquote im Schnitt bei 5,2 Prozent; der Anteil der Sozialversicherungsbeschäftigten stieg in den vergangenen 25 Jahren um fast 50 Prozent auf rund 175.000. Vgl. Wirtschaftsförderung Münster GmbH Online.
- 223 Marko Heyse/Nina Wild: *Münster Barometer Herbst 2019. Studie der Forschungsgruppe BEMA im Auftrag der Westfälischen Nachrichten*, Münster 2019, S. 15; dies.: *Münster-Barometer Herbst 2020*, S. 20.
- 224 Vgl. *Städtetrend Münster: Grüne und OB Lewe können punkten*, a. a. O.
- 225 Vgl. Heyse/Wild: *Münster-Barometer Herbst 2020*, a. a. O., S. 7 f.
- 226 Vgl. *Kandidatencheck Münster*, in: *WDR.de*.
- 227 Vgl. ebd.
- 228 Bei seiner erstmaligen Wahl zum OB am 30. August 2009 erreichte er 49,5 Prozent, was ohne Stichwahl für den Einzug in das Rathaus ausreichte; bei seiner Wiederwahl am 13. September 2015 entging er mit 50,6 Prozent knapp einer Stichwahl.
- 229 Vgl. *Städtetrend Münster: Grüne und OB Lewe können punkten*, a. a. O.
- 230 Vgl. Marko Heyse/Nina Wild: *Münster Barometer Herbst 2019*, S. 11 und 27.
- 231 Vgl. ebd., S. 11 f.
- 232 Vgl. dies.: *Münster-Barometer Frühjahr 2020. Studie der Forschungsgruppe BEMA im Auftrag der Westfälischen Nachrichten*, Münster 2020, S. 16.
- 233 Vgl. dies.: *Münster-Barometer Herbst 2020*, S. 14.
- 234 Vgl. Klaus Baumeister: *Todeskino und Reiners als Duo überhaupt denkbar?*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 16. Januar 2020.
- 235 Vgl. Heyse/Wild: *Münster-Barometer Frühjahr 2020*, a. a. O., S. 15.; dies.: *Münster-Barometer Herbst 2020*, a. a. O., S. 12.
- 236 Die Spaltung zeigte sich auch in Umfragen, in denen sich ungefähr ein Drittel dafür aussprach, dass die Innenstadt zugänglich für das Auto bleibt, ein Drittel dagegen und ein Drittel in der Frage neutral war, vgl. ebd., S. 4.
- 237 Vgl. Stadt Münster: Amtliches Endergebnis der Ratswahl am 13. September 2020, in: Stadt Münster.
- 238 Vgl. dies.: Amtliches Endergebnis der Wahl des Oberbürgermeisters am 13.09.2020, in: Stadt Münster.
- 239 Vgl. Ralf Repöhler: *Für Lewe geht es um alles*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 13. September 2020.
- 240 Vgl. Heyse/Wild: *Münster-Barometer Frühjahr 2020*, a. a. O., S. 34.; dies.: *Münster-Barometer Herbst 2020*, a. a. O., S. 25.
- 241 Bündnis 90/Die Grünen Münster: Anerkennung aus Kiel: haltlose Negativkampagne der CDU, 21. September 2020, in: Bündnis 90/Die Grünen Münster.
- 242 Ralf Repöhler: *Empfindliche Nadelstiche vor Stichwahl*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 21. September 2020.
- 243 So betrug die Wahlbeteiligung in der Stichwahl in Bonn 48,7 Prozent, in Düsseldorf 45,3 Prozent, in Aachen 41,7 Prozent und in Köln 36,2 Prozent.
- 244 Vgl. Stadt Münster: Amtliches Endergebnis der Stichwahl des Oberbürgermeisters am 27. September 2020, in: Stadt Münster.
- 245 Vgl. SPD Münster: Chance auf den Wechsel nutzen – SPD ruft zur Wahl von Peter Todeskino auf, 22. September 2020, in: SPD Münster.
- 246 Vgl. FDP Münster: Freie Demokraten unterstützen Marcus Lewe, 24. September 2020, in: FDP Münster.
- 247 Vgl. Heyse/Wild: *Münster-Barometer Herbst 2020*, a. a. O., S. 30 ff.
- 248 Ralf Repöhler: *Interview zur Stichwahl in Münster*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 24. September 2020.
- 249 Die SPD resümierte bereits kurz vor der Wahl, der Wahlkampf wurde vor allem zwischen Michael Jung und Peter Todeskino ausgetragen, da Markus Lewe sich den Diskussionen entzogen und die CDU einen „inhaltsleeren“ Wahlkampf gemacht habe, vgl. Klaus Baumeister: *SPD teilt bei Wahlkampf Bilanz gegen CDU und Grüne aus*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 11. September 2020. Auch der Politikwissenschaftler Norbert Kersting stellt diese fehlende Positionierung und Formulierung von konkreten Vorschlägen fest, vgl. Karin Völker: *Wahlkampf in Münster vor der Stichwahl „merkwürdig ruhig“*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 26. September 2020.
- 250 Vgl. Heyse/Wild: *Münster-Barometer Herbst 2020*, a. a. O., S. 54.
- 251 Klaus Baumeister: *Alle starren auf die GAL*, in: *Münstersche Zeitung* vom 28. Oktober 2020.
- 252 Vgl. Dirk Anger: *Grüne, SPD, Volt: Neue Farbenlehre im Rat der Stadt*, in: *Münstersche Zeitung* vom 2. Februar 2021.
- 253 Mathias Kersting begründete den Parteiwechsel unter anderem auch damit, dass eine Verkehrswende mit der CDU eher gelingen würde, als mit einer Verbotspolitik gegen das „Feindbild Auto“, welche er in der neuen Koalition sah, vgl. Nils Dietrich: *Mathias Kersting tritt aus der SPD aus – Koalition verliert Mehrheit*, in: *Die Wiedertäufer* vom 17. Mai 2021.

2.6 Bonn

Grüner Prestigeerfolg in der bürgerlichen Bundesstadt



Neue OB	Katja Dörner (Grüne)
Alter OB	Ashok-Alexander Sridharan (CDU)
Einwohner <i>(Ende 2020)</i>	333.794
BIP pro Kopf <i>(2018)</i>	80.288 €
Arbeitslosenquote <i>(Durchschnitt 2020)</i>	7,5 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre (Ende 2020)	34,4 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre (Ende 2020)	18,30 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte (2019)	30,1 %



Die Ausgangslage

Ganz im Süden Nordrhein-Westfalens liegt die Stadt Bonn zu beiden Seiten des Rheins, gerahmt durch das Siebengebirge im Südosten und die Voreifel im Westen; nördlich von Bonn öffnet sich die Kölner Bucht. Die ehemalige Bundeshauptstadt ist bis heute stark durch Ministerien und Bundesbehörden sowie die aus der früheren Deutschen Bundespost hervorgegangenen heutigen Dax-Unternehmen Deutsche Telekom und Deutsche Post geprägt. Zusätzlich wurden in Bonn inzwischen 20 Organisationen der Vereinten Nationen (UN) angesiedelt,²⁵⁴ was die Stadt auch international sichtbar macht. Trotz einer zwar durch das Berlin/Bonn-Gesetz gemilderten, aber doch spürbaren Verlagerung ministerialer Arbeitsplätze in die neue Bundeshauptstadt ist Bonn eine wirtschaftlich starke Stadt mit im Verhältnis hoher Kaufkraft und niedriger Arbeitslosenquote geblieben.²⁵⁵

Traditionell ist in Bonn das klassische Bildungsbürgertum stark vertreten, was sich politisch in einem für eine Universitätsstadt eher konservativen Wahlverhalten bemerkbar macht. Bis 2020 konnte die CDU aus allen Stadtratswahlen als stärkste Partei hervorgehen.²⁵⁶ Das Bonner Rathaus verlor die CDU indes im Jahr 1994 an die SPD und konnte es erst zwei Jahrzehnte später – nach den Amtszeiten von Bärbel Dieckmann (1994–

2009) und Jürgen Nimptsch (2009–2015) – durch Ashok-Alexander Sridharan zurückerobern, der 2015 bereits im ersten Wahlgang eine knappe absolute Mehrheit erreichte.

Die Bonner SPD war vor allem seit den 1990er-Jahren kommunalpolitisch prägend, kam bei den Stadtratswahlen allerdings nie über die Rolle der zweitstärksten Kraft hinaus. Eine kommunal- wie bundespolitisch überproportionale Rolle kam in Bonn traditionellerweise auch der FDP zu, die jahrzehntelang mit politischen Schwergewichten wie Hans-Dietrich Genscher oder Guido Westerwelle aufwarten konnte. Als drittstärkste Kraft wurde sie allerdings bereits 1984 von den Grünen abgelöst, die in Bonn seither bei Ratswahlen auf stabil zweistellige und in den letzten Jahren tendenziell steigende Ergebnisse kamen und sich bereits bei der OB-Wahl 2015 Chancen auf die Übernahme des höchsten kommunalpolitischen Amtes ausrechneten. Die Grünen gingen damals mit Tom Schmidt ins Rennen, der mit 22,1 Prozent ein durchaus respektables Ergebnis erreichte. Er blieb allerdings hinter SPD-Kandidat Peter Ruhenstroth-Bauer (SPD, 23,7 Prozent) und vor allem Ashok Sridharan (CDU, 50,1 Prozent) zurück, dem mit einer knappen absoluten Mehrheit im ersten Wahlgang ein triumphaler und in dieser Deutlichkeit nicht erwarteter Wahlsieg gelang.²⁵⁷

Punkten konnte Sridharan 2015 durch einen als „weltoffen und dennoch prinzipientreu“²⁵⁸ geltenden Kurs, der offenbar gerade im schwarz-grünen Wählermilieu verfiel. Gleichzeitig verkörperte der als Sohn einer Lengsdorferin und eines indischen Diplomaten geborene Sridharan rheinische Lokalverbundenheit wie auch das internationale Flair, das einer UN-Stadt gut zu Gesicht steht.²⁵⁹ Im Wahlkampf wurde nicht zuletzt seine zwei Jahrzehnte lange Erfahrung in der Kommunalverwaltung – zunächst im Rhein-Sieg-Kreis und anschließend als Kämmerer und Vizebürgermeister in der nahe gelegenen Stadt Königswinter herausgestellt. Dahingegen war Hauptkonkurrent Ruhenstroth-Bauer bis dahin vor allem bundespolitisch in Erscheinung getreten. Als Staatssekretär a. D. im Familienministerium setzte er im Wahlkampf auf seine engen Verbindungen nach Berlin²⁶⁰ – ein Thema, das für die ehemalige Hauptstadt immer noch eine besondere Bedeutung hat.

Dass die SPD 2015 auf ein kommunalpolitisch unbekanntes Gesicht setzte, mag zudem den Problemen rund um das World Conference Center geschuldet sein. Bei dem von OB Dieckmann (SPD) maßgeblich vorangetriebenen Prestigeprojekt kam es bereits von Beginn an zu Finanzierungsproblemen und Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit dem privaten Investor. Inzwischen wurden mehrere am Projekt Beteiligte zu mehrjährigen Haftstrafen wegen Betrugs und Bestechung ver-

urteilt.²⁶¹ Zwar wurde die Ermittlung gegen die ehemalige OB wegen mangelndem Tatverdacht eingestellt, allerdings blieb für die Kommune eine deutliche Kostensteigerung und der Eindruck einer überforderten Stadtverwaltung.²⁶² Dieser Hypothek für den SPD-Wahlkampf konnte wohl auch der persönlich unbeteiligte Ruhenstroth-Bauer nicht ganz entgehen, was zu Sridharans deutlichem Wahlsieg beigetragen haben mag.

Durch die Amtsübernahme des CDU-Kandidaten wurde der Bonner OB wieder von einer Ratsmehrheit gestützt. Seinem Vorgänger Nimptsch (SPD) hatte noch eine schwarz-grüne (2009–2014) und anschließend schwarz-grün-gelbe (ab 2014) Ratskoalition gegenübergestanden. Aus dieser

Konstellation heraus gingen die Parteien auch in die – nun wieder zeitgleich mit der OB-Wahl stattfindende – Wahl des Bonner Stadtrats 2020. Allerdings standen die Zeichen dabei von Beginn an auf ein Ende der zehnjährigen schwarz-grünen Zusammenarbeit. Bereits die Neuauflage des Bündnisses unter Hinzunahme der FDP im Jahr 2014 war von vernehmbarer Kritik in den Parteien begleitet gewesen. So monierte der ehemalige Bonner CDU-Parteichef Helmut Hergarten, in den vergangenen Jahren habe der „grüne Schwanz mit dem schwarzen Hund gewackelt“²⁶³ – eine Unmutsäußerung, die in den „Jamaika-Jahren“ noch verstärkt und von unterschiedlichen Seiten zu hören war. Auch die Grünen-Basis hatte bereits 2014 durch zahlreiche Nein-Stimmen zum Koalitionsschluss ihre Skepsis gegenüber dem Bündnis zum Ausdruck gebracht.²⁶⁴ Während die FDP sich generell schwer tat, eigene Akzente zu setzen, gelang es im Laufe der Koalition den beiden großen Koalitionspartnern CDU und Grünen zunehmend weniger, sich mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Prioritätensetzungen komplementär zu ergänzen. Immer häufiger kam es auch nach außen hin zu einem sichtbaren Konflikt. Vor allem in der Verkehrspolitik sorgten die ausgehandelten Kompromisse auf beiden Seiten für Unmut. Dies kulminierte schließlich im Streit um die Fortführung oder Kappung eines Cityrings für den Individualverkehr sowie die Ausweitung von Umweltpuren: Im Juni 2020 kam es im Stadtrat zum offenen Schlagabtausch zwischen den Koalitionspartnern und zu einer Abstimmung, bei dem sich CDU und FDP einerseits und Grüne andererseits gegenüberstanden.²⁶⁵ Angesichts der derartig gewachsenen gegenseitigen Vorbehalte galt eine Neuauflage einer schwarz-grünen oder schwarz-grün-gelben Koalition bereits vor der Ratswahl als unwahrscheinlich – womit sich in Kombination mit der OB-Wahl eine Richtungsentscheidung anbahnte.

Der Wahlkampf: Kandidaten, Themen, Strategien

Nach dem erfolgreichen Wahlkampf 2015 ging die CDU noch einmal mit dem Amtsinhaber ins Rennen. Sridharan, 55, der 2015 in Bonn noch ein relativ unbeschriebenes Blatt war, hatte sich in den fünf Jahren seiner Amtszeit als populärer Repräsentant der Stadt erwiesen – wahrgenommen als „[e]loquent, freundlich und sicher im Auftreten“²⁶⁶. Seine Amtsführung war meist präsidial: Offene Konflikte versuchte Sridharan zu vermeiden. Entsprechend beteiligte er sich nur selten an Auseinandersetzungen im Stadtrat und machte nur im Ausnahmefall von seinem Stimmrecht Gebrauch. Während ihm dies den Ruf eines kaum polarisierenden Politikers einbrachte, galt er Kritikern als „glatt“ und aufgrund seines wenig politischen, eher der Verwaltung nahestehenden Amtsverständnisses als „Apparatschik“²⁶⁷.

Konnte Sridharan Bonn nach innen und außen hin in seiner Zeit als OB unzweifelhaft überzeugend repräsentieren und trat er in Konflikten als Vermittler und Versöhner auf – wie etwa im Rahmen des von ihm initiierten Runden Tisches mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kultur und Sport –²⁶⁸, so waren tatsächlich greifbare Erfolge seiner Amtszeit kaum erkennbar. Die relativ geräuschlose Bewältigung der Flüchtlingskrise ab 2015 wurde nur selten als kommunalpolitische Leistung wahrgenommen. Und vom überwiegend vorbildlichen Umgang mit der Corona-Krise blieben vor allem die stark eingeschränkte Erreichbarkeit des Bonner Bürgerservices²⁶⁹ sowie die Auseinandersetzungen um den Ausbau des kommunalen Dienstleistungszentrums in Erinnerung.²⁷⁰ Nachdem Sridharan als „Verwaltungsexperte“²⁷¹ und mit dem Versprechen, der als träge geltenden Stadtverwaltung neuen Schwung zu verleihen, angetreten war, musste dies gar als persönliche Niederlage wahrgenommen werden.

Zunehmend zu einem ähnlich uferlosen Bauprojekt wie das World Conference Center entwickelte sich für die Jamaika-Koalition die Sanierung der Beethovenhalle, deren ursprünglicher Zeit- und Kostenplan inzwischen mehrfach

korrigiert werden musste.²⁷² Sridharan hatte sich ursprünglich zwar für eine deutlich kostengünstigere Variante eingesetzt, konnte sich damit aber nicht gegen die eigene Partei durchsetzen. Wie auch bei der Überbauung des Bahnhofsvorplatzes durch den Komplex „Urban Soul“, bei der der Stadt durch unvorteilhafte Verträge mit einem privaten Investor Einnahmen in Millionenhöhe entgingen, wurde Sridharan in besonderer Weise für die Fehlplanungen der Verwaltung²⁷³ und eine intransparente Informationspolitik dem Stadtrat gegenüber²⁷⁴ verantwortlich gemacht. Auch der Unmut über einige zu spät versandte Briefwahlunterlagen zu den Kommunalwahlen 2020 traf nicht zuletzt den OB als Chef der Stadtverwaltung.²⁷⁵ Demgegenüber wurden größere interne Umstrukturierungen, der Start einer Digitalisierungsoffensive sowie der Ausbau der dezentralen Dienstleistungsinfrastruktur als Verwaltungserfolge betrachtet.²⁷⁶ Auch die Verhinderung drohender Diesel-Fahrverbote in der Innenstadt kann als Erfolg der CDU-Politik gelten.²⁷⁷ Die schwarz-grüne Ratskoalition schuf zudem eine gute Ausgangslage für eine Haushaltsanierung der hochverschuldeten Bonner Kommune, allerdings war die angestrebte „schwarze Null“ mit Einsetzen der Corona-Krise nicht mehr erreichbar.²⁷⁸ So war die Ausgangsposition für den amtierenden OB eher durchwachsen. Als aussichtsreichste Gegenkandidatinnen galten Katja Dörner (Grüne) und Alice „Lissi“ von Bülow (SPD). Außerdem kandidierten der langjährige Kreisvorsitzende der FDP, Werner Hümmrich, der Fraktionsvorsitzende der Linken, Michael Faber, Dr. Christoph Manka (Bürger Bund Bonn), Frank Findeiß (DIE PARTEI) sowie Kaisa Ilunga (BIG).

Mit von Bülow, 44, schickte die SPD ein bereits im Sommer 2019 durch eine Findungskommission ausgewähltes²⁷⁹ relativ frisches Gesicht ins Bonner OB-Rennen. Obgleich gebürtig aus Bonn, war die Juristin vor Ort noch nicht politisch in Erscheinung getreten. Indes konnte sie durchaus auf kommunale Verwaltungserfahrung verweisen. Seit 2016 bekleidete sie die Funktion der Dezernentin für Kinder, Jugend, Familien, Schulen, Soziales, Senioren, Integration, Demografie und Weiterbildung in der im benachbarten Landkreis liegenden Stadt Bornheim.²⁸⁰ Thematisch setzte sie auf die „Schaf-

fung von Wohnraum, de[n] Umbau der Stadt zur Klimaneutralität, das schnelle Sanieren und Erschaffen von Kitas, Schulen, Schwimmbädern, Sporthallen [sowie] digitaler Infrastruktur.“²⁸¹ Einen Schwerpunkt ihres Wahlkampfes legte sie auf ein gemeinsam gelebtes und gestaltetes Bonn: So plädierte sie für die Erhaltung und Neuschaffung gemeinsam nutzbarer kommunaler Orte („Bibliotheken, Bürgerdienste, Schwimmbäder“) oder eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt.²⁸² Dahingehend warb sie für einen „Stilwechsel“, demzufolge die kommunalen Herausforderungen als gemeinsame und parteiübergreifende Aufgabe „zwischen Verwaltung, Politik und den Bürgerinnen und Bürgern“²⁸³ begriffen werden sollten – entsprechend auch ihr Wahlkampfslogan „Bonn gemeinsam machen“²⁸⁴.

Der eher auf Ausgleich und Gemeinsamkeit bedachte Wahlkampf der OB-Kandidatin wurde flankiert durch einen durchaus konfrontativen Kurs der Partei. So kritisierte Angelika Esch, die SPD-Spitzenkandidatin für den Bonner Rat, die amtierende Ratskoalition in ihrer Nominierungsrede deutlich: „Politik muss den Menschen dienen und davon ist die Politik der letzten zehn Jahre unter schwarz-grün und später unter Jamaika in unserer Stadt derzeit meilenweit entfernt: Bonn ist Schlusslicht beim Wohnungsbau, Stau-Stadt Nummer 1 in NRW und auch beim Klimaschutz hat diese Koalition außer heißer Luft in den letzten zehn Jahren nichts produziert!“²⁸⁵ Thematisch setzte die SPD vor allem auf das Thema (innerstädtisches) Wohnen – weitere auf Plakaten präsente Themen betrafen die Einführung eines kostenlosen ÖPNV und einen Ausbau der Fahrradinfrastruktur.²⁸⁶

Auch die Grünen forderten den Amtsinhaber Sridharan in Person von Katja Dörner, 44, durch eine kommunalpolitisch noch wenig profilierte OB-Kandidatin heraus. Im Gegensatz zur SPD-Kandidatin war Dörner als seit 2009 amtierendes Mitglied des Deutschen Bundestags und stellvertretende Vorsitzende der grünen Bundestagsfraktion in Bonn allerdings bereits bestens bekannt. Ins Spiel gebracht hatte sich die Kandidatin im August 2019 selbst.²⁸⁷ Diesem Vorschlag folgte die grüne Partei im Januar 2020 einstimmig bei vier Enthaltungen

und nominierte damit als letzte der größeren Parteien ihre OB-Kandidatin.²⁸⁸ Während Dörner sich im Bundestag durch spezifisch kommunale Themen eher keinen Namen gemacht hatte, war ihr vehementer und regelmäßiger Einsatz für einen Erhalt der im Berlin/Bonn-Vertrag vereinbarten Zugeständnisse an die ehemalige Bundeshauptstadt durchaus von lokalpolitischer Relevanz.²⁸⁹ Eine Einmischung in die kommunalen Themen hatte sie hingegen weitgehend vermieden. Zudem galt sie eher als Anhängerin linker Bündnisse,²⁹⁰ sodass sie sich trotz zehnjähriger Beteiligung der Grünen an der Ratskoalition als glaubwürdige Politikerin des kommunalpolitischen Wandels präsentieren konnte. Eine entsprechende Rhetorik des Wechsels und der Erneuerung zog sich durch den gesamten Wahlkampf. Unterstützt wurde diese insbesondere durch die Initiative „bonnwechselt.de“, die laut Selbstdarstellung grünen, sozialdemokratischen und linken Positionen nahesteht. In dem Blog wurden Versäumnisse des amtierenden OB ausführlich aufbereitet und implizit zur Wahl von Dörner aufgerufen.²⁹¹ Trotz dieser eindeutigen Vorzeichen war eine klare Koalitionsaussage sowohl von ihr als auch von der grünen Partei bis zum Ende der Stichwahl nicht zu vernehmen, obwohl sie bereits im Juni 2020 einräumte, dass das von ihr beworbene Programm „inhaltlich mit CDU und FDP nicht einfach umzusetzen sein wird“.²⁹²

Hauptthemen dieses Programms waren die Bereiche Mobilität, Klimaschutz sowie Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt.²⁹³ So trat Dörner etwa für einen Ausbau der Umweltbusspuren und Radwege, die Prüfung des Baus einer innerstädtischen Seilbahn, klimaneutral geplante und umgesetzte Bauvorhaben sowie die Bekämpfung von Wohnungsnot und Kinderarmut ein.²⁹⁴ Für das Kernthema Verkehr regte Dörner an, sich an die auf autofreie Innenstädte setzenden Städten Utrecht, Amsterdam oder Kopenhagen zu orientieren.²⁹⁵ Die Partei setzte sowohl auf ihren Plakaten²⁹⁶ als auch in ihrem ausführlichen Wahlprogramm²⁹⁷ mit den dominanten Themen Verkehr, Klimaschutz, Wohnen und gesellschaftliche Vielfalt auf sehr ähnliche Akzente.

Die CDU verzichtete auf ein ähnlich umfangreiches Programm und versuchte stärker, durch wenige, dafür prägnantere Forderungen zu punkten. Dazu gehörte etwa die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Bonn unter anderem durch die Ansiedelung weiterer UN-Institutionen, eine moderate Senkung der Verkehrsemissionen und der Ausbau des ÖPNV und Radverkehrs oder der Erhalt der dezentralen Sport- und Kulturstrukturen. Einen Fokus legte sie – wie auch ihr OB-Kandidat – auf den Ausbau der Bürgerdienste und eine Digitalisierungsstrategie für die Verwaltung.²⁹⁸ Die Plakate thematisierten unter anderem Bildung, Sicherheit und Verkehr.²⁹⁹

Viel stärker als bei den Grünen wurde der Wahlkampf aus einer Exekutivrolle heraus geführt. Insbesondere die Kampagne für den OB-Kandidaten war stark auf eine Konsolidierung erreichter Erfolge und auf die Person konzentriert. Konkrete Neuvorhaben standen hingegen weniger im Mittelpunkt. Dabei waren die grundsätzlichen Zielsetzungen zum Teil durchaus ähnlich, unterschieden sich aber – etwa beim Radwegeausbau, bei der Einführung von Tempo-30-Zonen in der Stadt oder beim Klimaschutz – in ihrer Vehemenz.³⁰⁰

Jenseits der politischen Konstellationen muss auch von einem Einfluss der Corona-Pandemie auf den Wahlkampf ausgegangen werden. So fand der Austausch mit den Wählerinnen und Wählern weniger in der Fußgängerzone und stattdessen stärker im Internet statt. Hiervon konnten vermutlich eher die Parteien mit einer jüngeren Wählerschaft profitieren. Allerdings fiel auch die Wahrnehmung von Präsenzterminen durch Parteienvertreterinnen und -vertreter unterschiedlich aus. Während insbesondere den Grünen ein generell sehr engagierter Wahlkampf bescheinigt wird, tat sich die CDU mit den speziellen Bedingungen dieser Wahl schwerer. So startete sie später als andere Parteien in die heiße Phase des Wahlkampfes. Als exemplarisch dafür kann das Vorhaben Sridharans gelten, auf Präsenzveranstaltungen, wie etwa Podiumsdiskussionen, bis weit in den Wahlkampf hinein vollständig zu verzichten.³⁰¹

Tatkräftige Wahlkampfunterstützung erhielten CDU wie auch Grüne von den jeweiligen Bundesparteivorsitzenden.³⁰² Wobei die Tatsache, dass im September 2020 sowohl Annalena Baerbock als auch Robert Habeck³⁰³ der OB-Kandidatin Dörner einen Besuch in Bonn abstatteten, Ausdruck dessen sein mag, welcher Prestigeerfolg auch für die Bundesgrünen mit der möglichen Eroberung des OB-Amtes verbunden war. Die von grüner Seite gehegte Ambition zeigt sich auch in der Geschwindigkeit, mit der nach dem Erreichen der Stichwahl die Plakate ausgetauscht wurden. Noch in der Wahlnacht wurden spezielle Stichwahlplakate – ohne Parteibezug und in neutraler Farbgebung – aufgehängt. Sridharan benötigte hingegen einen ganzen Tag, um überhaupt auf den Ausgang des ersten Wahlgangs zu reagieren. Auch die Plakate wurden erst am Tag nach der Wahl bestellt. Der *Express* konstatierte: „[D]a kann man von schlechtem Wahlkampfmanagement reden oder auch schlichtweg von Arroganz.“³⁰⁴

Das Wahlergebnis

War ein starkes grünes Abschneiden nach der erfolgreich ausgefallenen Wahl zum Europaparlament im Jahr zuvor bereits erwartet worden, so war das tatsächliche Ergebnis doch eine Überraschung: Mit einem Plus von 9,3 Prozentpunkten auf nun 27,9 Prozent der Stimmen wurden die Grünen stärkste Kraft und lösten die CDU damit erstmals in dieser Rolle ab. Diese blieb mit 25,7 Prozent (–4,7 Prozent) in der einstigen Hochburg deutlich unter den Erwartungen. Aber auch die SPD erlebte mit 15,6 Prozent (–7,8 Prozent) eine Enttäuschung. Verluste musste auch die FDP hinnehmen (–3 auf 5,2 Prozent), während der Bürger Bund Bonn (+2 auf 7,1 Prozent), vor allem aber Volt, die aus dem Stand auf 5,1 Prozent der Stimmen kamen, zu den Wahlsiegern zählten. Die Linke blieb stabil bei 6,2 Prozent.³⁰⁵

Noch ernüchternder für die CDU fiel die OB-Wahl aus, bei der Sridharan mit 34,5 Prozent nicht annähernd an seine absolute Mehrheit von 2015 anknüpfen konnte. Damit musste er sich in der Stichwahl der Grünen-Kandidatin Dörner stellen, die 27,6 Prozent der Stimmen erreichte und damit

deutlich vor von Bülow (SPD) mit 20,2 Prozent lag.³⁰⁶ Angesichts der Schwäche der SPD bei der Ratswahl kann das Ergebnis der letztgenannten jedoch als durchaus respektabel gelten.

Obwohl von den Grünen ein Bekenntnis zu einem geplanten linken Bündnis ausblieb, riefen SPD wie auch Linke in der Hoffnung auf einen politischen Richtungswandel für die Stichwahl zu einer Unterstützung Dörners auf. Die FDP warb hingegen für eine Wahl des Amtsinhabers.³⁰⁷ Angesichts des überraschend engen Ergebnisses im ersten Wahlgang kam der Erfolg Dörners in der Stichwahl nicht gänzlich unerwartet. Überraschend war hingegen die Deutlichkeit, mit der Amtsinhaber Sridharan (43,7 Prozent) seiner Herausforderin (56,3 Prozent) unterlag. Entsprechend enttäuscht äußerte er sich am Wahlabend: „Er habe gewusst, dass es schwer werde, aber mit einem so klaren Ergebnis habe er nicht gerechnet.“³⁰⁸ Auch der CDU-Kreisverbandsvorsitzende Christos Katzidis räumte ein: „Das ist eine klare Entscheidung der Wählerinnen und Wähler Bonns für eine grün-rot-rote Mehrheit im Rat“.³⁰⁹ Besonders enttäuschend musste für die CDU der Verlust ehemaliger Stammwahlkreise – etwa in Bad Godesberg – sein. Insgesamt konnte die Grünen-Kandidatin in der Stichwahl 25 der 33 Wahlkreise für sich entscheiden.³¹⁰ Überrascht vom Ergebnis zeigte sich auch die Wahlsiegerin: „Ich habe mir in Bonn gute Chancen ausgerechnet. Ich habe sehr positives Feedback zu meinen Themen und zu meiner Person bekommen – und in den letzten Tagen war eine Wechselstimmung spürbar. Dass es so deutlich ausgefallen ist, hat mich dann aber doch überrascht.“³¹¹ Zu einem politischen Wechsel kam es einige Wochen später in der Tat auch im Stadtrat, indem Grüne, SPD, Linke und Volt sich auf eine Zusammenarbeit verständigten.³¹²

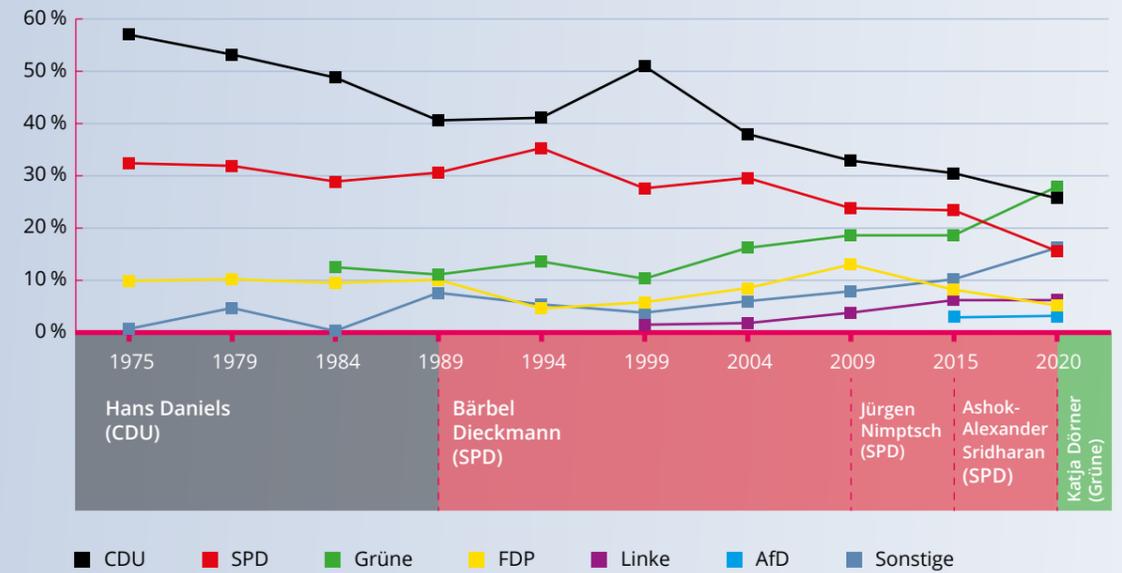
Ihren Wahlsieg bei den Wahlen zum Stadtrat und zur OB konnten die Grünen auf ein bereits bei der Europawahl 2019 deutlich gewordenen großes Wählerpotenzial aufbauen. Die sozialstrukturelle Prägung Bonns, aber auch der insbesondere in den Großstädten generell günstige politische Trend kam ihnen hierbei zugute. Den Erfolg allerdings allein auf diese Faktoren zurückzuführen, greift zu kurz. Immerhin ging die CDU mit einem

populären Kandidaten in die Wahl, der fünf Jahre zuvor unter Beweis gestellt hatte, dass er der Partei eine großstädtische Klientel (nach wie vor) erschließen kann.

Ein Problem für ihn war allerdings die 2015 erfolgreiche Stilisierung zum Verwaltungsexperten. Entsprechend leicht fiel es, Sridharan mit den Versäumnissen der Stadtverwaltung in Verbindung zu bringen und den generellen Unmut gegenüber Trägheit und Intransparenz der Verwaltungsstrukturen zu bündeln und gegen ihn in Stellung zu bringen. Besonders nachdrücklich wurde dies durch die Kampagne „Bonn wechselt“ betrieben. Aber auch die verschiedenen Kontrahentinnen und Kontrahenten bei der Wahl zur/zum OB setzten regelmäßig Stiche. So prangerte Dörner (Grüne) etwa die versäumte Nutzung von Fördermitteln für Schulen an³¹³ und von Bülow (SPD) plädierte dafür, die Verwaltung müsse sich mehr als bisher als „Möglichmacherin“³¹⁴ verstehen. Diesem Kratzen am Nimbus des erfolgreichen Verwaltungsfachmanns hatte der Amtsinhaber, dessen Wahlkampf generell als eher blass gelten muss, nur selten etwas entgegensetzen.

Die so entfachte Wechselstimmung konnten vor allem die Grünen gut nutzen. Mithilfe einer aufwändig geführten Kampagne konnten sie sich trotz vorhergegangener zehnjähriger Beteiligung an der Ratskoalition erfolgreich als eigentliche Alternative präsentieren. Dabei profitierten sie auch davon, dass mit Mobilität und Klimaschutz Themen besonders im Mittelpunkt standen, bei denen den Grünen generell eine hohe Kompetenz zugesprochen wird. Welcher Stellenwert dabei der OB-Kandidatin selbst zukommt, kann nur gemutmaßt werden. Klar ist aber, dass Dörner als (bundes-)politisch bereits bekannte, aber mit der bisherigen Koalition nicht in Verbindung zu bringende Kandidatin einen Startvorteil besaß, den sie durch einen zwar inhaltlich klaren, aber nicht polarisierenden Wahlkampf³¹⁵ erfolgreich ausspielen konnte. Dass ihr persönliches Profil mit den Inhalten der Kampagne harmonierte und sie somit als glaubwürdige Kandidatin eines politischen Wandels gelten konnte, hat sein Übriges dazu beigetragen, dass die Grünen in Bonn einen Prestigesieg errangen.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Bonn (seit 1975)



Letzte Wahlen in Bonn

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	25,7 %	15,6 %	27,9 %	5,2 %	6,2 %	3,2 %	16,2 %	57,1 %
Europawahl (2019)	23,0 %	15,4 %	31,9 %	7,0 %	4,9 %	6,0 %	11,8 %	69,5 %
Bundestagswahl (2017)	29,8 %	20,2 %	14,1 %	15,7 %	9,6 %	7,3 %	3,4 %	79,3 %
Landtagswahl (2017)	31,0 %	25,4 %	11,0 %	16,0 %	6,6 %	5,6 %	4,5 %	68,4 %

- 254 Vgl. UN Bonn: Über UN Bonn.
- 255 Vgl. Industrie- und Handelskammer Bonn: Kaufkraft und Verbraucherpreisindex 2019, in: Industrie- und Handelskammer Bonn; Statista Research Department: *Arbeitslosenquote in Bonn in den Jahren 2001 bis 2020*, 7. April 2021, in: Statista.
- 256 Vgl. Landesdatenbank NRW: Wahlen in Nordrhein-Westfalen ab 1975, in: Landesdatenbank NRW.
- 257 Vgl. Dieter Brockschnieder: *Nach der Bonner OB-Wahl 2015 (sic) Peter Ruhenstroth-Bauer zieht sich zurück*, in: *Bonner Rundschau* vom 14. September 2015.
- 258 Till-R. Stoldt: *Wahlkampf mit vertauschten Rollen*, in: *Welt.de* vom 17. August 2015.
- 259 Vgl. *Seine indischen Wurzeln hat er stets offen thematisiert*, in: *Deutschlandfunk.de*, 14. September 2015.
- 260 Vgl. Moritz Eichhorn: *Bei der OB-Wahl ringt Bonn um eine neue Identität*, in: *Welt.de* vom 12. September 2015.
- 261 Vgl. WCCB-Prozess in Bonn: *Investor Man-Ki Kim zu 6,5 Jahren Haft verurteilt*, in: *Bonner Rundschau* vom 10. Mai 2013.
- 262 Vgl. Eichhorn: *Bei der OB-Wahl ringt Bonn um eine neue Identität*, a. a. O.
- 263 Zit. nach Lisa Inhoffen/Cem Akalin: *Ja zu Jamaika*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 9. November 2014.
- 264 Vgl. ebd.
- 265 Vgl. Lisa Inhoffen/Philipp Königs: *Bezirksvertretung will Öffnung des Cityrings beanstanden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. Juni 2020.
- 266 Lisa Inhoffen: *Ashok Sridharan: Kein Typ der polarisiert*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. September 2020.
- 267 Ebd.
- 268 Vgl. Andreas Baumann: *Politischer Kampfbegriff*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 16. Januar 2019.
- 269 Vgl. Marion Steegers: *Alarm im Bonner Bürgeramt (sic) Unglaublicher Termin-Stau: 80.000 Anfragen noch offen*, in: *Express Bonn* vom 14. Juni 2020.
- 270 Vgl. Lisa Inhoffen: *Personalrat droht Bonns Oberbürgermeister mit einer Klage*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 17. Juni 2020.
- 271 Vgl. Jana Stegemann: *Ashok-Alexander Sridharan*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 27. April 2019.
- 272 Vgl. Andreas Baumann: *Stadt Bonn warnt: Beethovenhalle könnte noch teurer werden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 18. März 2021.
- 273 Vgl. Inhoffen: *Ashok Sridharan: Kein Typ der polarisiert*, a. a. O.
- 274 Vgl. Lisa Inhoffen: *Rat rügt Bonner OB wegen Millionenverlusten bei Urban Soul*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 9. September 2020.
- 275 Vgl. Lisa Inhoffen/Rüdiger Franz: *Letzter Schlagabtausch auf der Kabarettbühne*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 24. September 2020, S. 1.
- 276 Vgl. ebd.
- 277 Vgl. Inhoffen: *Ashok Sridharan: Kein Typ der polarisiert*, a. a. O.
- 278 Vgl. dies.: *Gerd Landsberg: „Steuererhöhung wäre völlig falsches Signal“*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 8. Juni 2020.
- 279 Vgl. SPD Bonn: Oberbürgermeisterwahl 2020 – Findungskommission schlägt Lissi von Bülow vor, 17. Juni 2019, in: SPD Bonn.
- 280 Vgl. Lissi von Bülow: *Lissi von Bülow. Oberbürgermeisterin für Bonn*, in: Webseite von Lissi von Bülow.
- 281 Ebd.
- 282 Vgl. SPD Bonn: Wahlkampfflyer Lissi von Bülow, Bonn.
- 283 Vgl. Lisa Inhoffen: *Lissi von Bülow: „Wir brauchen Umweltspuren“*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 24. August 2020.
- 284 Vgl. von Bülow: *Lissi von Bülow*, in: Webseite von Lissi von Bülow.
- 285 SPD Bonn: Delegiertenkonferenz zur Kommunalwahl 2020, 16. November 2019, in: SPD Bonn.
- 286 Vgl. Michael Lobeck: *Wahl in Bonn / Plakate 2020 / Teil 2: Kommunalwahl*, 3. September 2020, in: Promediare.com.
- 287 Vgl. Andreas Baumann: *Katja Dörner will OB in Bonn werden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 26. August 2019.
- 288 Vgl. Philipp Königs: *Grüne wählen Dörner zur Kandidatin; Bonner Abgeordnete tritt bei der OB-Wahl an*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 25. Januar 2020.
- 289 Vgl. ders.: *Katja Dörner: Eine Netzwerkerin hinter den Kulissen*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. September 2020.
- 290 Vgl. ebd.
- 291 Vgl. Bonn wechselt: Startseite, in: bonnwechselt.de.
- 292 Zit. nach: *40 Millionen für den Klimaschutz*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 4. Juli 2020.
- 293 Vgl. Andreas Baumann: *„Wir müssen den Parkraum verteuern“; Nur 30 Sekunden Zeit pro Antwort: 16 Fragen an die OB-Kandidatin der Bonner Grünen*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 1. September 2020.
- 294 Vgl. ebd.
- 295 Vgl. Moritz Rohlinger: *Für ein klimafreundliches Bonn*, in: *Kölnische Rundschau* vom 27. Januar 2020.
- 296 Vgl. Lobeck: *Wahl in Bonn / Plakate 2020 / Teil 2: Kommunalwahl*, a. a. O.
- 297 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen Bonn: *Grün ist heute das Morgen gestalten. Unser Zukunftsprogramm für die Zukunft Bonns*, Bonn 2020, in: Bündnis 90/Die Grünen Bonn.
- 298 Vgl. CDU Bonn: *Bonn wird vor Ort gemacht – Unsere Positionen zur Kommunalwahl 2020*, in: CDU Bonn.
- 299 Vgl. Lobeck: *Wahl in Bonn / Plakate 2020 / Teil 2: Kommunalwahl*, a. a. O.
- 300 Vgl. Inhoffen/Franz: *Letzter Schlagabtausch auf der Kabarettbühne*, a. a. O.
- 301 Vgl. Lisa Inhoffen: *Sridharan-Absagen zu Podiumsdiskussionen stoßen auf Kritik*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 22. Juni 2020.
- 302 Vgl. Rüdiger Franz: *Kramp-Karrenbauer und Baerbock zu Gast in Bonn*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 24. September 2020.
- 303 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen Ahrweiler: *Robert Habeck bei Katja Dörner – GRÜNE Jugend war dabei!*, 20. September 2020, in: Bündnis 90/Die Grünen Ahrweiler.
- 304 Stefan Schultz: *Warum sticht OB gegen Wählerwillen?*, in: *Express* vom 20. September 2020.
- 305 Vgl. Bundesstadt Bonn: *Gesamtergebnis der Ratswahl am 13. September 2020*, in: Bundesstadt Bonn.
- 306 Vgl. dies.: *Gesamtergebnis der Wahl des/der Oberbürgermeisters/in am 13. September 2020*, a. a. O.
- 307 Vgl. Lisa Inhoffen: *SPD und Linke werben für Katja Dörner*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 16. September 2020.
- 308 Zit. nach dies.: *Der Wechsel kam nicht unerwartet; Grünen Kandidatin Katja Dörner schlägt Amtsinhaber Ashok Sridharan*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.
- 309 Ebd.
- 310 Vgl. Rüdiger Franz: *Der Amtsinhaber gewinnt nur noch acht der 33 Wahlbezirke*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.
- 311 Cordula Eubel: *„Für die Partei sind kommunale Erfahrungen total wichtig“*, in: *Tagesspiegel.de* vom 28. September 2020.
- 312 Die Bonner Koalition, in: SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn.
- 313 Vgl. Inhoffen/Franz: *Letzter Schlagabtausch auf der Kabarettbühne*, a. a. O.
- 314 SPD Bonn: Wahlkampfflyer Lissi von Bülow.
- 315 Vgl. Königs: *Katja Dörner: Netzwerkerin hinter den Kulissen*, a. a. O.

2.7 Essen

CDU mit starkem Kapitän weiter im Aufwind – Schiffbruch für die SPD

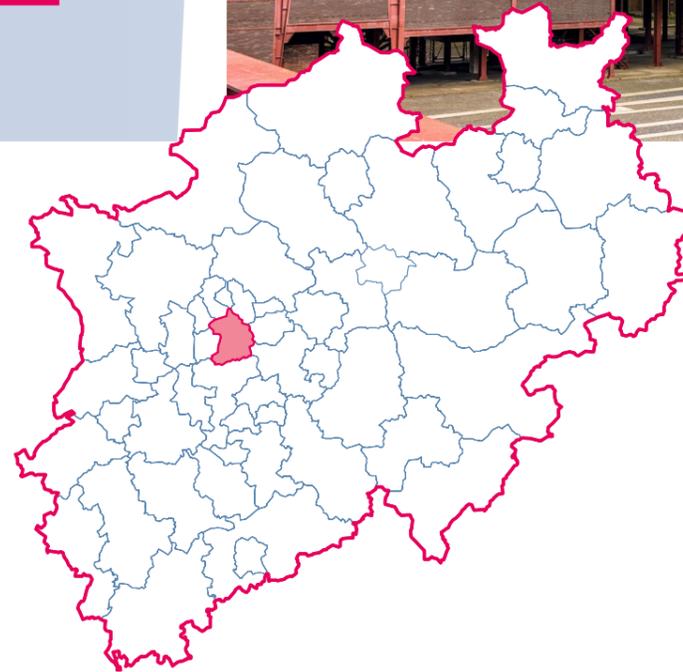


Neuer OB	Thomas Kufen (CDU)
Alter OB	Thomas Kufen (CDU)
Einwohner <i>(Ende 2020)</i>	591.032
BIP pro Kopf <i>(August 2020)</i>	43.365 €
Arbeitslosenquote <i>(Durchschnitt 2020)</i>	11 %
Anteil Bevölkerung jünger als 30 Jahre <i>(Ende 2020)</i>	31,0 %
Anteil Bevölkerung älter als 65 Jahre <i>(Ende 2020)</i>	21,6 %
Migrationshintergrund/ Zuwanderungsgeschichte <i>(Ende 2020)</i>	35,6 %

Die Ausgangslage

Inmitten der Metropolregion Rhein-Ruhr liegt die mit knapp 590.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zehntgrößte Stadt Deutschlands: die kreisfreie Stadt Essen. Aufgrund des rapiden Wandels einer ehemals dörflich strukturierten Region hin zu einem boomenden Wirtschaftsraum gibt es insbesondere in der West-Ost-Ausdehnung des Ruhrgebietes kaum erkennbare Grenzen zwischen den mittlerweile ineinander übergehenden Großstädten, weshalb das „Revier“ auch als polyzentrische Städtelandschaft bezeichnet wird. In dieser historisch oft als SPD-Stammland gedeuteten Arbeiterregion erscheint es auf den ersten Blick verwunderlich, dass gerade Essen als Stadt, die bis 1999 durchgängig mit absoluter Stadtratsmehrheit von der SPD regiert wurde, seit 2015 ein christdemokratischer Oberbürgermeister vorsteht.

Das Essener Stadtgebiet gliedert sich in 41 Wahlbezirke, woraus sich eine theoretische Ratsgröße von 82 Mitgliedern ergibt.³¹⁶ Die Kommunalwahl 2014 konnte die SPD noch mit 34,0 Prozent (-3,2 Prozentpunkte) der Stimmen gegenüber 31,5 Prozent (-0,4 Prozentpunkte) für die CDU knapp für sich entscheiden und ging im Anschluss eine große Koalition (31 Sitze SPD/ 28 Sitze CDU) mit der CDU ein. Die letzte OB-Wahl im September 2015 konnte der CDU-Kandidat Thomas Kufen im Stechen bei einer sehr



niedrigen Wahlbeteiligung von 27,7 Prozent – der geringsten in NRW – gegen den vorherigen Amtsinhaber Reinhard Paß (SPD) mit 62,6 Prozent der Stimmen gegenüber 37,4 Prozent für sich entscheiden. Kufen ging als einer der beliebtesten Oberbürgermeister Deutschlands in den Wahlkampf. Vor den Kommunalwahlen 2020 zeigten sich 82 Prozent der Essener Bürgerinnen und Bürger mit den Lebensbedingungen in ihrer Stadt zufrieden (62 Prozent) oder sehr zufrieden (20 Prozent). Als politische Problembereiche wurden am häufigsten genannt: Verkehr und ÖPNV (17 Prozent), Schulen und Kitas (14 Prozent) sowie Einwanderung (12 Prozent).³¹⁷ 68 Prozent der Befragten zeigten sich zufrieden mit dem Corona-Krisenmanagement in ihrer Stadt.³¹⁸

Der Wahlkampf: Kandidaten, Themen, Strategien

Der bisherige Amtsinhaber Thomas Kufen ging als klarer Favorit ins Rennen um das Amt des Stadtoberhauptes. Der CDU-Politiker war 2015 auf den SPD-Mann Reinhard Paß gefolgt, dessen Abgang die Lokalpresse mit dem eines „geprügelte[n] Hund[es]“³¹⁹ verglich. Paß war ein „Wahlkampf (...) [gleich] der Chronik einer angekündigten Niederlage“ attestiert worden. Vermeintlich leicht verlief demnach die Amtsübernahme des Christdemokraten, dessen Vorgänger „Extrakosten für die Pleitestadt Essen“ sowie „Grabenkämpfe und Zerwürfnisse innerhalb der eigenen Partei“ vorgehalten wurden, wohingegen die Presse Kufen als „nicht wie Paß zunächst mit sich selbst und seiner eigenen Partei beschäftigt“³²⁰ beschrieb. Fünf Jahre regierte Kufen mit einer großen Koalition im Essener Stadtrat, die fast sechseinhalb Jahre zumindest nach außen hin größtenteils geräuschlos arbeitete und über weite Strecken den Eindruck einer „gut geöhlten Maschine“³²¹ vermittelte. Trotz dieses positiven Eindrucks blieben viele der Essener Herausforderungen zumindest teilweise ungelöst. So erweist sich die finanzielle Lage der Stadt mit einer Gesamtverschuldung von knapp drei Milliarden Euro³²² noch immer als problematisch. Weitere Problemfelder wurden in den Bereichen des sozialen Wohnungsbaus, der Verkehrswende und im Zusammenhang mit

der städtischen Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) identifiziert,³²³ die sich allerdings nicht auf die konstant guten Umfragewerte des Stadtoberhauptes auswirken konnten. Wenige Tage vor der Wahl prognostizierten Demoskopien einen Stimmenanteil von bis zu 60 Prozent des Amtsinhabers³²⁴ – ein klares Signal an die Konkurrenz. Im Wissen um eine breite Unterstützung innerhalb der Essener Bevölkerung ließ sich Kufen zur Wiederwahl aufstellen. Dabei profitierte der frühere NRW-Landtagsabgeordnete (2000 bis 2005 und 2012 bis 2015) sowohl vom Bonus des Amtsinhabers als auch von seiner langjährigen politischen Karriere, die der gelernte Bürokaufmann bereits 1999 mit seinem Einzug in den Essener Stadtrat begann, im Düsseldorfer Landtag und als Integrationsbeauftragter der Landesregierung Rüttgers fortsetzte und 2015 mit seiner OB-Kampagne erfolgreich krönte.

Kufen wählte eine hybride Form des Wahlkampfes. Er und sein Team waren besonders in den sozialen Netzwerken aktiv, streamten alle Wahlveranstaltungen und Diskussionsrunden mit den Mitstreitenden live. Unterstützend dazu wurden Corona-konforme Veranstaltungen in Präsenz veranstaltet, beispielsweise Treffen mit registrierten Bürgerinnen und Bürgern in einem Biergarten oder Freiluftspaziergänge in und um Essen. Diese Form des Wahlkampfes verdeutlichte gut die in den Medien immer wieder hervorgehobene Bürger-

nähe Kufens und seine stetige Erreichbarkeit für alle Essenerinnen und Essener. Kufen profilierte sich auch mit liberalen Standpunkten: Er wolle sich vor allem für mehr Inklusion und Integration einsetzen. Hinzu kommt seine Offenheit für grüne Ideen und ein besonderes Vorantreiben der Mobilitätswende. Auf diese Weise vereinte er die Perspektiven verschiedener Parteien. So konnte er die unterschiedlichen Elemente zu einer für die Region erfolgreichen Mischung verbinden, ohne dabei von den Grundwerten der eigenen Partei abzuweichen. Kufen übernahm auch mit Blick auf den Stadtrat eine wichtige Moderatorenrolle für Kompromissfindungen und produktive Arbeit, da die Mehrheitsverhältnisse in den letzten Jahren nicht immer eindeutig waren.³²⁵

Insgesamt sieben Herausforderer und eine Herausforderin traten gegen Kufen im Rennen um das Oberbürgermeisteramt an, von denen lediglich zwei als ernsthafte Konkurrenten gehandelt wurden: SPD-Bewerber Oliver Kern und der Grünen-Politiker Mehrdad Mostofizadeh.³²⁶ Den weiteren Bewerbern Daniel Kerekeš (Die Linke), Harald Parussel (AfD), Dr. Karlgeorg Krüger (FDP), Peter Köster (DKP) und Detlef Fergeé (NPD) sowie der einzigen weiblichen Kandidatin Annie Tarrach (DIE PARTEI) wurden lediglich Außenseiterrollen zugesprochen. Die größten Hoffnungen auf einen Überraschungscoup konnte sich der Sozialdemokrat und Essener AWO-Chef Oliver Kern machen. Politisch weitestgehend unbekannt vertrat der gelernte Erzieher im Wahlkampf besonders linke Positionen, um sich klar vom bisherigen Koalitionspartner CDU abzugrenzen. Diese Fokussierung verengte allerdings das Spektrum der Wählerschaft, die er erreichen konnte. Rekrutierung außerhalb der sozialdemokratischen Kernklientel konnte so nicht stattfinden. Teilweise problematisch für Kern wurden einige seiner Wahlkampfäußerungen: Zum einen kritisierte er die zu schwache SPD-Ratsfraktion, die sich in der Koalition nicht genug gegen die CDU durchgesetzt habe. Insbesondere seine Äußerungen über den hoch angesehenen Fraktionsvorsitzenden Ingo Vogel kamen in diesem Zusammenhang nicht bei allen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gut an. Zum anderen Problemfaktor innerhalb der eigenen Partei wurden manche seiner Wahl-

slogans. Sprüche wie „Gleiches Glück für alle“ gingen eher in eine sehr linke Richtung und waren wenig anschlussfähig für Teile der sozialdemokratischen Wählerinnen und Wähler. Als zweiter „Underdog“ ging der nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete Mehrdad Mostofizadeh für die Grünen ins Rennen um den Oberbürgermeisterposten.

Das Wahlergebnis

Die Kommunalwahlergebnisse 2020 führten dazu, dass sich die Stadt Essen wie ein schwarzer Wellenbrecher in dem einem roten SPD-Meer gleichenden Ruhrgebiet auftat. Zeigte sich die ehemalige Krupp-Stadt im Nachgang zur Wahl 2014 noch knapp im roten Gewand, hüllte sie sich nach dem 2020 erfolgten Urnengang in tiefes Schwarz. Aus allen fünf kommunalpolitischen Entscheidungen (Rats-, OB- und Bezirksvertretungswahl sowie aus den Essener Integrationswahlen und der RVR-Wahl zum Ruhrparlament) ging die CDU als stärkste Kraft hervor. Ein immenser Erfolg für die Christdemokratie in der ehemaligen SPD-Hochburg.

Dass die SPD ihren Status als größte Fraktion an die CDU verlieren sollte, hatte sich bereits in den vorangegangenen Umfragen abgezeichnet. Die Demoskopie ging gar von einem möglichen Abrutschen der SPD auf Platz drei aus und schätzte das potenzielle Abschneiden der Grünen mit 21 Prozent gar zwei Prozentpunkte besser als das der Sozialdemokraten (19 Prozent) ein.³²⁷ Ganz so düster wurde es für die SPD jedoch nicht: Stärkste Kraft wurde – wie angenommen – die CDU mit 34,4 Prozent der Stimmen, was einem leichten Zuwachs von 2,9 Prozentpunkten entsprach. Im Rennen um Platz zwei konnte sich die SPD mit 24,3 Prozent – wesentlich klarer als erwartet – gegen die Grünen durchsetzen, was dennoch einen herben Verlust von 9,7 Prozentpunkten bedeutete und einer Abstrafung gleichkam, wohingegen das grüne Ergebnis von 18,6 Prozent einen starken Zuwachs von 7,4 Prozentpunkten darstellte und als klarer Erfolg gewertet werden konnte. Weitere Stimmenanteile entfielen auf die AfD (7,46 Prozent), Die Linke (3,91 Prozent) und die FDP (3,05 Prozent). Außerdem erhielten kleinere Par-

teien insgesamt 8,3 Prozent der Stimmen, von denen das Essener Bürger Bündnis – Freie Wähler (EBB-FW) (2,92 Prozent), DIE PARTEI (2,49 Prozent) und die Tierschutzpartei (2,07 Prozent) am erfolgreichsten abschnitten und Sitze im Stadtrat (3/2/2) gewinnen konnten. Die Oberbürgermeisterwahl wies ein eindeutigeres Ergebnis als die parallel abgehaltenen Essener Ratswahlen auf: Der klar favorisierte Amtsinhaber Thomas Kufen (CDU) konnte den starken Prognosen zwar nicht gänzlich gerecht werden, sicherte sich die Wahl aber souverän im ersten Wahlgang mit 54,27 Prozent der Stimmen und verwies seine aussichtsreichsten Herausforderer von SPD und Grünen mit 20,26 beziehungsweise 12,19 Prozent der Stimmen auf die hinteren Plätze.

Die Gründe für die einer schmerzhaften „Klatsche“³²⁸ gleichenden Ergebnisse der SPD sind vielfältig. Um zu verstehen, wie sich die Verhältnisse wandeln konnten, lohnt ein Blick auf die kommunalpolitischen Entwicklungen der Stadt. Bis zu den Kommunalwahlen 1999 wurde der Essener Stadtrat 35 Jahre lang durchgängig von einer absoluten SPD-Mehrheit verwaltet, dem zudem im Zeitraum von 1956 bis 1999 (43 Jahre lang!) durchweg ein sozialdemokratisches Stadtoberhaupt vorstand – eine stabile Konstellation, an der es lange nichts zu rütteln gab. Doch zum Ende der 1990er-Jahre zeigten sich erste Zweifel am sozialdemokratischen Führungsanspruch, die sich mittlerweile zu einer verfestigten Skepsis gegenüber der SPD entwickelten. Mit der Jahrtausendwende erfolgte eine politische Kehrtwende: Erstmals seit 1946 ging die CDU als stärkste Kraft aus einer Kommunalwahl hervor und verpasste die absolute Mehrheit nur denkbar knapp mit einem Stimmenanteil von 49,4 Prozent. Ein ausreichend gutes Ergebnis, um ohne dauerhaften Koalitionspartner, mit Unterstützung der Grünen aus einer Minderheitsregierung agierend, erstmals die bestehende sozialdemokratische Monopolstruktur brechen zu können.³²⁹ Im Anschluss an die Kommunalwahlen 2004 konnte das ehemalige Zweckbündnis trotz herber Verluste in eine offizielle, für damalige Verhältnisse avantgardistische,³³⁰ politische Partnerschaft in Form der ersten schwarz-grünen Essener Ratskoalition mit knapper Mehrheit umgewandelt

werden, die bis 2009 Bestand haben sollte.³³¹ Infolge erneut herber Verluste für die CDU bei den turnusgemäßen Kommunalwahlen 2009 wurde die schwarz-grüne Ratskoalition durch die Hinzunahme der FDP und des Essener Bürger Bündnisses (EBB) auf ein Viererbündnis ausgeweitet. Der SPD fiel aufgrund gescheiterter Koalitionsverhandlungen mit den Grünen lediglich die Oppositionsrolle zu – trotz des Sieges bei OB- und Ratswahlen. Dieses Bündnis aus CDU, Grünen, FDP und EBB stand exemplarisch für den Wandel der politischen Landschaft Essens, die schon lange nicht mehr allein aus dem Dualismus zwischen CDU und SPD bestand, sondern bunter und vielfältiger als noch vor der Jahrtausendwende ausfiel,³³² die teils auf das Wegfallen der Fünf-Prozent-Hürde (1999) zurückzuführen war und sich in diversen Wahlerfolgen sogenannter Kleinstparteien niederschlug.³³³

Mit Spannung wurde daher das Ergebnis der Kommunalwahlen 2014 erwartet, denn schon im Vorhinein war klar, dass das opportunistisch gegen die SPD geschmiedete Viererbündnis aufgrund zu großer Differenzen zwischen Grünen und dem EBB nicht mehr zukunftsfähig erschien. Das schon im Vorhinein ausgeschlossene Viererbündnis hatte nach der Wahl auch rechnerisch keine Mehrheit mehr. Eine verzwickte Ausgangslage, die der damalige CDU-Ratsfraktionsvorsitzende und heutige OB Thomas Kufen folgendermaßen bewertete: „Die SPD hat verloren, aber wir haben nichts gewonnen.“³³⁴ Weil sich die rot-rot-grüne Option nicht realisieren ließ, blieb der SPD demnach keine andere Möglichkeit, als, dem Berliner Vorbild folgend, eine Große Koalition mit der CDU einzugehen. Dies war in Anbetracht der nur ein Jahr später anstehenden OB-Wahlen bemerkenswert, in denen es wieder zu einem traditionellen Duell aus SPD- und CDU-Bewerber kommen sollte, weswegen der damalige (Erste) Bürgermeister Franz-Josef Britz (CDU) noch am Wahlabend entsprechend ausschloss: „Eine große Koalition ist undenkbar, wenn in einem Jahr Kandidaten von CDU und SPD gegeneinander antreten werden.“³³⁵

Dennoch wurde die große Koalition auch im Lichte des Einzugs mehrerer Kleinstparteien in den Essener Stadtrat beschlossen. Sechs Jahre sollte diese Große Koalition Bestand haben und währenddessen einigen Widrigkeiten ausgesetzt sein. So hatte die Oberbürgermeisterwahl 2015 bereits mit langer Vorlaufzeit als Abwahl des äußerst unbeliebten Amtsinhabers Reinhard Paß (SPD) gegolten. Dessen Ankündigung, überhaupt noch einmal kandidieren zu wollen, war von der eigenen Fraktion schon nur noch „zur Kenntnis genommen“³³⁶ worden, die darüber hinaus durchaus offene Unterstützung für die Kandidatur des CDU-Fraktionsvorsitzenden Thomas Kufen äußerte. Dementsprechend heftig fiel die Schlappe der Sozialdemokraten aus: Lediglich 33,4 Prozent der Stimmen erreichte der unterschwellig als arrogant geltende³³⁷ SPD-Oberbürgermeister Reinhard Paß gegenüber 42,5 Prozent Stimmenanteilen, die der CDU-Bewerber Thomas Kufen auf sich vereinen konnte. Lediglich ein Drittel der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 33,9 Prozent im ersten Wahlgang stellten keine guten Vorzeichen für die noch abzuhaltende Stichwahl dar, die der äußerst populäre Thomas Kufen entsprechend klar mit 62,6 gegenüber 37,4 Prozent der Stimmen für sich entscheiden konnte.

Wenngleich sich die Zusammenarbeit von Oberbürgermeister und Verwaltung nach der Abwahl des SPD-Politikers wesentlich verbessert hatte, herrschte nie wirklich Ruhe im Essener Stadtrat, was unter anderem auf die knappen Mehrheitsverhältnisse innerhalb der großen Koalition zurückzuführen war. Das Ausmaß des Rates wuchs infolge der Wahl 2014 auf eine historische Größe von 90 Sitzen an, weil die SPD 31 der verfügbaren 41 Direktmandate holte und somit deutlich mehr, als ihr gemäß ihrem Stimmenanteil (34,0 Prozent) zugestanden hätte, was wiederum durch Überhangs- und Ausgleichsmandate kompensiert werden musste und dazu führte, dass die Fraktionsgrößen der SPD 31 und die der CDU 28 Sitze umfassten. Die Fraktion der Sozialdemokraten war die gesamte Amtsperiode hindurch einem steten Wandel unterworfen – gleich vier Mitglieder kehrten der Partei den Rücken, alle mit ähnlichen Motiven begründet, etwa „nach links rutschenden Inhalte[n] der Sozialdemokraten“³³⁸

oder fehlender „Bereitschaft, sich mit den realen Problemen auseinanderzusetzen“³³⁹.

Eine Chronik des Zerfalls, die sich auch in den jüngeren Wahlergebnissen niederschlagen sollte: Die SPD rutschte bei der Europawahl 2019 mit 20,93 Prozent auf den dritten Platz hinter die Grünen, die mit 22,77 Prozent einen historischen Bestwert erzielten und sich nur der CDU mit 23,42 Prozent geschlagen geben mussten. Ein so knapp beieinanderliegendes Ergebnis aller drei Parteien hatte es in Essen zuvor nie gegeben.

Auch wenn sich ein Wechsel der politischen Machtverhältnisse andeutete, ist das Ergebnis der Oberbürgermeisterwahl als deutlicher Erfolg für Kufen (CDU) auch unabhängig seiner Partei zu werten. Angesichts der Tatsache, dass sich die CDU in deutschen Großstädten sonst eher schwertut, erreichte er ein sehr beachtliches Resultat. Essen ist zwar schon länger keine klare SPD-Stadt mehr, umgekehrt aber auch kein sicheres CDU-Terrain. Vergleicht man die Werte der Rats- und Oberbürgermeisterwahl – 34,4 zu 54,7 Prozent – zeigt sich außerdem, dass es augenscheinlich einige Wählende gibt, die sich nicht mit der CDU, wohl aber mit Thomas Kufen identifizieren können. Von den 2014 starken 31 eroberten Direktmandaten blieben der SPD noch sieben. Von den insgesamt 24 verlorenen Direktmandaten gingen zwei an die Grünen und 22 an die CDU. Ähnlich hoch fielen die Verluste der Stadtbezirke aus: Wurden 2014 noch sechs der neun Stadtbezirke von den Sozialdemokraten gewonnen, verblieben nach der Wahl 2020 nur noch zwei. Auf Ebene der Bezirksvertretungswahlen konnte von den ehemals ebenfalls sechs gar nur der nördlichste Stadtbezirk V gehalten werden. Das noch im August 2020 von ihm vollmundig angekündigte „rote Wunder“ blieb aus. Der SPD-Kandidat Oliver Kern konnte die OB-Wahl entgegen seiner Ankündigung nicht „rocken“ und schlug entsprechend seines desaströsen Abschneidens im Anschluss wesentlich leisere Töne an: „Das ist ein enttäuschendes Ergebnis.“³⁴⁰

Der SPD-Spitzenkandidat monierte vor der Wahl, dass die – im Straßenwahlkampf erfahrungsgemäß starke SPD – durch die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

besonders stark beeinträchtigt sei. Problematisch war für seine Ausgangslage überdies, dass Kufen in seiner Amtszeit kaum gravierende Fehler gemacht hatte. Dadurch fehlte Kern eine Angriffsfläche, die er für seinen Wahlkampf nutzen konnte. Dies ist ein deutlicher Nachteil im Vergleich zu Kufens Ausgangslage, als dieser Amtsinhaber Paß schlagen konnte. Alles in allem lässt sich für Kern eine schwierige Startposition diagnostizieren, die sich letztlich auch im äußerst schwachen Ergebnis widerspiegelt – er konnte keinen einzigen (!) der 41 Stadtteile sichern – auch nicht im traditionell sozialdemokratischen Norden der Stadt.

Die Grünen konnten bei den Wahlen klare Gewinne verzeichnen. Als Novum in der Essener Stadtgeschichte konnten sie erstmals überhaupt – und dann gleich vier – Direktmandate für sich gewinnen, von denen jeweils zwei der SPD und CDU abgerungen werden konnten. Ein Achtungserfolg im Zentrum der Stadt, wo die Umweltpartei eine kleine Grünen-Wähler-Oase auf einer ansonsten größtenteils schwarz ausfallenden Wahlkarte erschaffen konnte. Alle vier grünen Wahlbezirke grenzen aneinander und unterliegen ähnlichen Herausforderungen, die auch der grüne OB-Kandidat zu adressieren versuchte, indem er sich für den Ausbau des Radverkehrs und für die Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs stark machte. Diese Schwerpunktthemen, die in einem erstmalig flächendeckenden und nicht lediglich örtlich begrenzten Wahlkampf mit Erfolg propagiert werden konnten, führten nahezu im gesamten Stadtgebiet zu zweistelligen Werten, die trotz allen Aufwindes dennoch nicht ausreichen sollten, um den zweiten Platz der Europawahlen gegen die SPD verteidigen zu können. Unter anderem soll das daran gelegen haben, dass die Grünen einen komplizierten Mittelweg eingehen mussten. Weil sich die Essener Stadtverwaltung unter Führung Thomas Kufens in der jüngeren Vergangenheit grünen Forderungen durchaus offen gegenüber zeigte, wären weitreichendere grüne „Umweltforderungen“ in Abgrenzung zur CDU – in dem mit vielfältigen Problemen belasteten Ruhrgebiet – auf weniger Zustimmung gestoßen. Die CDU punktete besonders in den südlichen Stadtteilen, während im Herzen der Stadt die SPD die Wahlbezirke Stadtmitte und Süd-/Südostviertel an die Grünen verlor.

In den Stadtbezirken des Nordens, die ehemals als sozialdemokratisches Stammland verstanden wurden, erzielte die AfD ihre besten Ergebnisse und schnitt zweistellig ab. Höchstwerte konnten mit nahezu jeder fünften Stimme (19,7 Prozent) im nördlichsten Stadtteil Karnap erzielt werden, wo sie gar zweitstärkste Partei wurde.

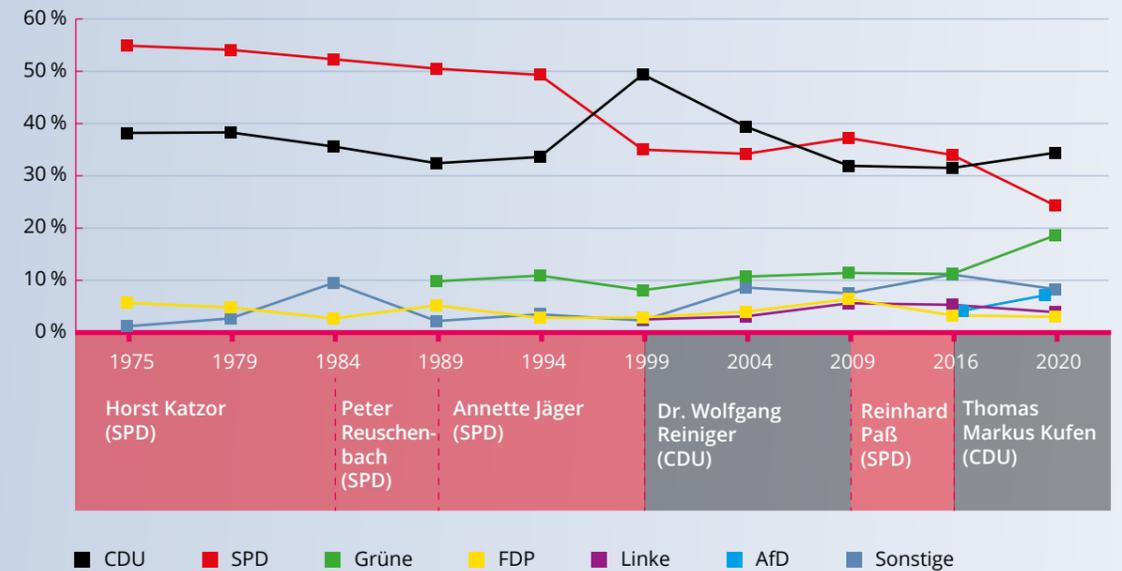
Viele der oben aufgeführten Aspekte lassen sich auf ähnliche Gründe zurückführen. Neben dem Agieren der einzelnen Parteien auf stadtpolitischer Ebene spielen auch historische Gegebenheiten und gesellschaftliche Entwicklungen im Ruhrgebiet eine große Rolle für die Veränderungen der Parteienlandschaft. Eine der Hauptursachen, die solche Unterschiede verstärkt, ist die gewachsene Sozialstruktur des Nordens. Die vielfach als „Sozialäquator“³⁴¹ bezeichnete Autobahn A 40 teilt die Stadt ziemlich mittig in einen sozial schwächeren Norden und den eher wohlhabenderen Süden. Diese soziale und ethnische Segregation in Essen ist typisch für das Ruhrgebiet insgesamt. Die Gründe der sozialen Segregation und Wohlstandverteilung sind historisch gewachsen. Zu Hochzeiten des Ruhrgebiets als wichtiger Industriestandort waren die Arbeiterviertel vor allem im Norden angesiedelt. Diese Viertel waren besonders betroffen von dem Bedeutungsverlust von Kohle und Stahl. Die Viertel, in denen nach einer Bevölkerungszählung von 1987 die meisten Arbeiterinnen und Arbeiter lebten, haben heute die höchsten Arbeitslosenquoten im Ruhrgebiet.³⁴² Früher waren diese Arbeiterstadtteile klassisches SPD-Gebiet, sodass es als nahezu undenkbar galt, diese Viertel könnten der CDU, oder nun in Teilen auch der AfD, zufallen. Gern wird gesagt: „In früheren Jahrzehnten hätte die SPD dort einen Besenstiel aufstellen können.“³⁴³ Diese Kommunalwahl ist wohl der endgültige Beweis, dass sich diese Zeiten geändert haben, auch im Hinblick auf das gesamte Ruhrgebiet. Für beide großen Parteien gab es die historisch schlechtesten Ergebnisse, die SPD wurde zwar insgesamt immer noch stärkste Partei im Revier, verlor aber deutliche 8,4 Prozentpunkte im Vergleich zur letzten Kommunalwahl. Die CDU musste als größter Konkurrent zwar einen leichten Verlust von 2,2 Prozentpunkten hinnehmen, punktete aber vor allem bei den

Oberbürgermeisterwahlen in einigen ehemaligen SPD-Hochburgen.

Nach der Wahl folgte die CDU dem NRW-weiten Trend und entschied sich nach sechs Jahren großer Koalition für eine Zusammenarbeit mit den Grünen. Nach relativ lang andauernden Sondierungsgesprächen mit beiden Parteien verkündete der Parteichef, man wolle das Ziel, ein zukunftsfestes Essen zu gestalten, mit Bündnis 90/Die Grünen umsetzen. Dies ist nicht die erste Zusammenarbeit der CDU mit den Grünen, im Gegenteil, es gibt in Essen eine ausgesprochene Nähe beider Parteien. Seit einem gemeinsam unterstützten

Bürgerbegehren Ende der 1990er-Jahre gab es bei den Grünen kaum Positionswechsel an der Spitze und auch führende CDU-Politikerinnen und -Politiker wie Thomas Kufen saßen schon bei der ersten Zusammenarbeit mit am Tisch. Dadurch entwickelte sich über die Jahre eine sowohl personelle als auch inhaltliche Nähe, gegen die die SPD im Rat kaum noch ankommt. Interne Streitereien und Uneinigkeit über Kernthemen wie Migration und Sicherheit, zusammen mit zahlenmäßiger Verkleinerung und erneut schlechten Wahlergebnissen, machen es für die einstige rote Supermacht im Ruhrgebiet immer schwieriger, Anschluss oder Hoffnung auf eine baldige Renaissance zu finden.

Wahlergebnisse der Wahl zum Stadtrat und OB der Stadt Essen (seit 1975)



Letzte Wahlen in Essen

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	Gesamt
Stadtrat (2020)	34,4 %	24,3 %	18,6 %	3,0 %	3,9 %	7,5 %	8,3 %	48,1 %
Europawahl (2019)	23,4 %	20,9 %	22,8 %	6,4 %	4,6 %	10,8 %	11,1 %	59,2 %
Bundestagswahl (2017)	27,3 %	28,3 %	7,6 %	15,6 %	8,2 %	11,4 %	4,5 %	73,9 %
Landtagswahl (2017)	33,4 %	27,7 %	6,2 %	11,9 %	5,6 %	9,8 %	5,4 %	63,8 %

- 316 Im Jahr 2020 wurden durch Überhangs- und Ausgleichsmandate 86 Ratssitze vergeben.
- 317 Vgl. *Städtetrend Essen: OB fest im Amt – SPD droht Absturz*, 2. September 2020, in: *WDR.de*.
- 318 Vgl. ebd.
- 319 Detlef Leweux: *Essen: Oberbürgermeisterwahl: Kanterieg für Thomas Kufen!*, in: *Stadtspiegel* vom 27. September 2015.
- 320 Ebd.
- 321 Wolfgang Kintscher: *„Die Essener SPD wird bei der Wahl Federn lassen müssen“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 24. August 2020.
- 322 Vgl. Stadt Essen: *Schuldenuhr*, in: Stadt Essen.
- 323 Vgl. Karl Heinz Stauder: *Die desaströse Bilanz der GroKo in Essen*, in: *Stadtspiegel* vom 21. August 2020.
- 324 Vgl. *Städtetrend Essen: OB fest im Amt – SPD droht Absturz*, a. a. O.
- 325 Vgl. Wolfgang Kintscher: *Essen ein Jahr vor der Wahl: Wird die Stadt „unregierbar“?*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 12. September 2019.
- 326 Vgl. *Kommunalwahl Essen: Das sind die OB-Kandidaten und Parteien*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020.
- 327 Vgl. *Städtetrend Essen: OB fest im Amt – SPD droht Absturz*, a. a. O.
- 328 Marcus Schymiczek: *Ein Desaster für Oliver Kern und die Essener SPD*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020.
- 329 Vgl. Weckenbrock: *Schwarz-grüne Koalitionen in Deutschland*, a. a. O., S. 414 f.
- 330 Vgl. Daniel Wilfroth: *Schwarz-grüne Experimente*, in: *Der Westen* vom 25. Februar 2008.
- 331 Vgl. Weckenbrock: *Schwarz-grüne Koalitionen in Deutschland*, a. a. O., S. 240–275.
- 332 Vgl. Kintscher: *„Die Essener SPD wird bei der Wahl Federn lassen müssen“*, a. a. O.
- 333 Vgl. ders.: *Fallende 2,5-Prozent-Hürde freut kleine Parteien in Essen*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 21. November 2017.
- 334 Christina Wandt: *Für die CDU ist OB Paß der Wahlverlierer*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. Mai 2014.
- 335 Frank Stenglein: *SPD verliert in Essen, das Viererbündnis aber auch*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. Mai 2014.
- 336 Wolfgang Kintscher: *Auf der Suche nach neuen Rats-Mehrheiten*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. Mai 2014.
- 337 Leweux: *Essen: Oberbürgermeisterwahl: Kanterieg für Thomas Kufen!*, a. a. O.
- 338 Frank Stenglein: *Ex-SPD-Ratsherr Lotz jetzt FDP-Mitglied, weiter Streit*, in: *Der Westen* vom 7. Februar 2015.
- 339 *Kritik an „Muslimisierung“: SPD-Politiker tritt aus Partei aus*, in: *Junge Freiheit* vom 28. Januar 2020.
- 340 Schymiczek: *Ein Desaster für Oliver Kern und die Essener SPD*, a. a. O.
- 341 Volker Kersting et al.: *Die A 40 – Der „Sozialäquator“ des Ruhrgebiets*, in: Achim Prosek et al. (Hrsg.): *Atlas der Metropole Ruhr*, Köln 2009, S. 142–145.
- 342 Vgl. ebd.
- 343 Schymiczek: *Ein Desaster für Oliver Kern und die Essener SPD*, a. a. O.

3 Fazit

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens stand der Wahlkampf im Lichte ganz besonderer Vorzeichen. Dennoch bildet das Ergebnis der Kommunalwahlen 2020 in NRW in vielerlei Hinsicht mittel- und langfristige kommunale wie auch bundes-, landes- und gar europäische Trends ab.

„Sie kennen mich“ – und nicht nur das: Personalisierung und Präsidialisierung

Auf der Seite der kommunalen beziehungsweise der, zumindest für die Bundesrepublik, vor allem kommunalwahlspezifischen Trends gibt es eine in journalistischen und wissenschaftlichen Kreisen gängige These: Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber wird oftmals schlicht durch ihre funktionsbedingte Eigenschaft, das „Gesicht“ der Kommune zu sein, ein grundsätzlicher Vorteil im Wahlkampf unterstellt. Dies zeigt auch die Analyse der hier untersuchten Städte: Paradigmatische Beispiele sind die OB-Wahlen in Köln oder Münster. Im Falle Essens profitierte überdies nicht nur der Amtsinhaber selbst, sondern auch seine Partei bei den Ratswahlen davon. Einzig die Stadt Hamm/W. scheint eine Ausnahme darzustellen, die allerdings auf spezifische kommunalpolitische Verhältnisse vor Ort zurückgeführt werden kann.

In Bezug auf Bundes- oder Landtagswahlen wurde die Personalisierung als solche bereits seit Jahrzehnten in der politikwissenschaftlichen Analyse von Wahlkämpfen und -verhalten immer wieder mit Kritik bedacht.³⁴⁴ Im Gegensatz zu den Listenwahlen in Bund und Ländern läuft diese Kritik auf Ebene der Kommunen in NRW aufgrund der Direktwahl der kommunalpolitischen Spitzenämter ins Leere. Überdies besteht nicht nur die theoretische Möglichkeit, dass sich die „Entkopplung“ von OB- beziehungsweise Landrätinnen- und Landratswahlen von der Wahl der Räte und Kreistage nicht zwingend zum Vorteil der Parteien mit aussichtsreichen Kandidierenden auswirken muss und vice versa.

Mit Blick auf die in dieser Studie untersuchten Fallbeispiele etwa schnitten die Grünen bei der Ratswahl in Düsseldorf mit 24,01 Prozent (+10,26) einerseits deutlich stärker ab als die Partei des Amtsinhabers Thomas Geisel (SPD), die auf 17,91 Prozent (-11,37) zurückfiel. Andererseits blieb der grüne OB-Kandidat Stefan Engstfeld bei der Wahl des Stadtoberhauptes jedoch mit 17,38 Prozent deutlich hinter dem Ergebnis seiner Partei zurück. Am Beispiel der OB-Wahl in Düsseldorf zeigt sich zudem auf eindrucksvolle Weise, dass es auch für Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber nicht ausreichend zu sein scheint, qua Amt das „Gesicht“ einer Kommune zu sein, um wiedergewählt zu werden. Dies gilt selbst dann nicht, wenn überdies auf eine Arbeitsbilanz verwiesen werden kann, in der vieles dessen, was man sich für die erste Amtszeit vorgenommen hatte, an deren Ende nach nahezu einhelligem Urteil auf der Habenseite steht. Im Gegenteil: Zu lange das „Gesicht“ einer Kommune zu sein, kann sich sogar als Nachteil auswirken, wie das Fallbeispiel Hamm/W. zeigt.

Ein Amtsbonus scheint sich neben den zuvor genannten Faktoren wesentlich auch aus dem persönlichen Führungsstil der Stadt- oder Kreisoberhäupter zu speisen. Gerade da die Inhaberinnen und Inhaber dieser herausgehobenen Ämter die gesamte Kommune mit allen ihren Facetten und auch ihren konfligierenden Interessen repräsentieren, scheinen die Wählerinnen und Wähler einen Führungsstil zu goutieren, der eher auf Kooperation und Konsens statt auf Konfrontation und Konflikt setzt. So dürften die vielen „Alleingänge“ des Sozialdemokraten Geisel als Düsseldorfer OB für dessen Abwahl ebenso ausschlaggebend gewesen sein wie der präsidiale Führungsstil des Christdemokraten Thomas Kufen als Stadtoberhaupt Essens für dessen Wiederwahl bereits im ersten Wahlgang. Auch der Münsteraner OB Markus Lewe sowie nicht zuletzt die schon bei ihrer ersten Kandidatur 2015 von einem überaus breiten, fünf Parteien beziehungsweise Wählervereinigungen umfassenden Bündnis getragene und selbst parteilose Kölner OB Henriette Reker, die 2020 in der Stichwahl mit einer deutlichen Mehrheit wiedergewählt wurde, können dieser Kategorie der präsidialen Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber zugerechnet werden.

Die „grüne Welle“: Die richtigen Themen zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Dass eine solche Kommunikationsstrategie, um erfolgreich zu sein, jedoch in der Tat auf deutlich mehr angewiesen ist als auf einen präsidialen Politikstil, zeigt das Beispiel der OB-Wahl in Bonn: Zwar konnte dem ehemaligen OB Ashok Sridharan (CDU) kaum unterstellt werden, einen konfrontativen Führungsstil zu pflegen – entsprechend ging er im ersten Wahlgang auch mit 34,46 Prozent als Erster und mit deutlichem Abstand zum Ratswahlergebnis seiner Partei (25,74 Prozent) durchs Ziel. Dass es den Grünen mit ihrer OB-Kandidatin Katja Dörner dennoch gelang, die CDU nicht nur bei der Ratswahl zu überholen, bei der sie mit 27,86 Prozent (+9,25) stärkste Kraft wurden, sondern ihr auch das Rathaus abzurufen, kann in diesem Zusammenhang nur unzureichend etwa mit der Stichwahlempfehlung von SPD und Linken zugunsten Dörners erklärt werden. Sicher hatte dieser Schulterschluss des linken Lagers einen Anteil an Dörners deutlichem Stichwahlsieg (Dörner: 56,72 Prozent – Sridharan: 43,73 Prozent). Als weiterer Grund wäre die Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit der Stadtverwaltung zu nennen, der Sridharan als Verwaltungschef vorstand. Dieser haftete, ob nun zu Recht oder zu Unrecht, der Ruf der „Langsamkeit“, mitunter gar der „Bremserin“ an. Hier kam erschwerend hinzu, dass Sridharan bei seiner Wahl 2015 als „Verwaltungsfachmann“ angetreten war, der sich genau dieser bereits seinerzeit wahrgenommenen Problemlage annehmen wollte.

Obwohl die Grünen viele Jahre gemeinsam mit der Union zunächst in einem schwarz-grünen Bündnis, danach in einer Jamaika-Koalition im Rat die Stadtpolitik wesentlich mitzuverantworten hatten, konnten sie mit einer von der Bonner Kommunalpolitik „unbefleckten“ und dennoch bekannten Kandidatin einen „Wechselwahlkampf“, gegen Sridharan und die CDU führen. Es war ein „Wechselwahlkampf“, der – es wird darauf zurückzukommen sein – auf einer in der Universitätsstadt Bonn ohnehin seit Jahren überdurchschnittlich großen grünen „Sockelwählerschaft“ aufbaute und sich schließlich sowohl bei der Rats- als auch bei der OB-Wahl auszahlte.

Ein selbstredend nicht vollständig kongruentes, aber gleichwohl ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf den grünen Doppelwählerfolg in Aachen. Hier konnten die Grünen ebenfalls sowohl das Rathaus besetzen als auch die stärkste Fraktion im neugewählten Rat bilden. Wo es in Bonn der Nimbus der vermeintlichen grünen „Außenseiterin“ und bundespolitisch bekannten Katja Dörner war, die es vermochte, die jahrelange und bis zur Wahl anhaltende Beteiligung ihrer Partei an CDU-geführten Koalitionen im Rat zu überstrahlen, war es in Aachen mit der parteilosen, aber von den Grünen als OB-Kandidatin nominierten Sibylle Keupen eine tatsächliche Außenseiterin, ja gar eine echte politische „Newcomerin“, die einen „Wechselwahlkampf“ zum Erfolg führen konnte. Keupen konnte dabei auf die Oppositionsarbeit der sie tragenden Partei gegen eine langjährige, in der Wahrnehmung der Bevölkerung wohl „erlahmte“ große Koalition aufbauen.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch das beachtliche Wahlergebnis des bis dahin unbekannt grünen Kandidaten Peter Todeskino, für den es nur knapp nicht zum Amt des Oberbürgermeisters reichte. Während die Wahlsiege Katja Dörners in Bonn und Sibylle Keupens in Aachen also auch, aber eben nur unter anderem, durch eine Wechselstimmung in der Bevölkerung erklärt werden können, verweist der Beinahe-Wahlerfolg des bis dahin unbekannt grünen Peter Todeskino in Münster auf zwei weitere, entscheidende Faktoren. Aus diesen lässt sich nicht nur die „grüne Welle“ bei der Kommunalwahl 2020 erklären, sondern mehr noch erlauben sie einsichtsvolle Rückschlüsse auf die soziopolitischen Verhältnisse in Nordrhein-Westfalens Großstädten insgesamt.

Ford vs. Fahrrad, Bahn vs. Bolide: Vorfahrt für den Verkehr

Corona hin, erfolgreiches Krisenmanagement her – egal ob Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen oder Köln: Nicht etwa die Pandemie, sondern die Verkehrssituation war das dominierende Thema der Kommunalwahl 2020 in NRW. In fast allen im Rahmen dieser Studie untersuchten Fallbeispielen stellten sich die Verkehrssituation und der ÖPNV den Bürgerinnen und Bürgern kurz vor der Wahl als das drängendste politische Problem in ihrer Kommune dar. In besonderer Weise bemerkenswert ist auch der je sehr deutliche Abstand zu den übrigen politischen Sachfragen, der von mindestens 12 Prozentpunkten wie in Düsseldorf bis hin zu 22 Prozentpunkten wie in Bonn reichte. Allein Hamm/W., für das derlei demoskopische Erhebungen nicht vorliegen und Münster, wo das Thema „Verkehr“, direkt nach „bezahlbarem Wohnraum“, in der Problemwahrnehmung der Münsteranerinnen und Münsteraner auf Platz zwei kam, bilden hier eine Ausnahme.³⁴⁵ Doch auch in der westfälischen „Fahrradhauptstadt“ sorgt die Frage nach der Ausgestaltung einer nachhaltigen Verkehrswende unter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer für große Diskussionen in Politik und Stadtgesellschaft. In diesem politischen Spannungsfeld scheint sich die von den Wählenden zugeschriebene Problemlösungskompetenz inzwischen zunehmend zwischen einer „autofreundlichen“ CDU einerseits und den Grünen mit einer auf den Ausbau des ÖPNV und der Förderung von nicht motorisiertem Individualverkehr abzielenden Programmatik andererseits „aufzuteilen“. So gaben im September 2020 bundesweit zwar nur 19 Prozent der Wahlberechtigten an, den Grünen am ehesten zuzutrauen, eine gute Verkehrspolitik zu betreiben – gegenüber der CDU mit 29 Prozent – und damit etwas weniger als im Januar desselben Jahres (CDU: 26 Prozent; Grüne: 22 Prozent). Damit liegen die Grünen gemessen an allen Parteien aber an zweiter Stelle.³⁴⁶

Die Stadt als „grünes Spiegelei“

So bleibt mit Blick auf die Ursachen der „grünen Welle“ bei der Kommunalwahl 2020 in NRW letztlich festzuhalten, dass der Erfolg der Grünen nicht unwesentlich auch auf „tradierten“ Wahlverhaltensmustern fußte, die sich unter anderem auf die Sozialstrukturen dieser Kommunen zurückführen lassen. So schnitten die Grünen in allen der hier untersuchten Städten, in denen sie bei den Ratswahlen 2020 stärkste Kraft wurden – Aachen, Bonn und Köln –, bereits bei der Kommunalwahl 2014 weit über dem Landesdurchschnitt ihrer Partei bei den Wahlen zu den Kreistagen der Kreise und den Räten der kreisfreien Städte ab. Die Differenz zwischen den Wahlergebnissen der Grünen bei den Ratswahlen der hier untersuchten Städte bei der Kommunalwahl 2014 und dem Landesergebnis der Partei bei den Wahlen zu den Kreistagen der Kreise und der Räte der kreisfreien Städte und Gemeinden bei der Kommunalwahl 2014 betrug laut eigener Berechnungen in Aachen +4,84, in Bonn +6,92, in Düsseldorf +2,05, in Essen –0,5, in Hamm –4,43, in Köln +7,82 und in Münster +8,4 Prozentpunkte. Bei der Wahl 2020 verfügten sie insofern bereits über eine überdurchschnittlich hohe „Sockelwählerschaft“, an der in Aachen, Bonn, Köln und nicht zuletzt auch in Münster als „klassischen“ Universitäts- beziehungsweise Hochschulstädten das akademische Milieu einen beträchtlichen Anteil hatte. Generell erinnert die geografische Stimmenverteilung der Ratswahlen in Aachen, Bonn, Köln und Münster an ein „grünes Spiegelei“. In allen diesen Fällen sind die Stadtzentren, in denen sich viele Orte leicht mit Bus, Bahn oder zu Fuß erreichen lassen, tendenziell fest in grüner Hand, wohingegen in den Außenbezirken die CDU dominiert.

Hamm/W. dürfte – sowohl mit Blick auf die Ausgangslage vor der Wahl als auch auf deren Ergebnis – als Gegenbeispiel gelten: Hier blieb bei der Kommunalwahl 2020 nicht nur eine „grüne Welle“ bei den OB- und Ratswahlen aus. Vielmehr spielte sich der Parteienwettbewerb in der Wahlperiode von 2014 bis 2020 wie auch im Kommunalwahlkampf selbst vor allem zwischen CDU und SPD ab, die zusammen mehr als zwei Drittel der Stimmen erhielten. Wie schon 2014 blieben die Grünen hier – in einer Stadt, die zwar immerhin über drei, jedoch kleinere und erst in den zurückliegenden 15 Jahren gegründete (Fach-)Hochschulen verfügt, auch 2020 deutlich hinter ihrem landesweiten Wahlergebnis zurück. Mithin konnte die SPD im Gefolge ihres ortsbekannteren OB-Kandidaten, des Landtagsabgeordneten Marc Herter, von einer Wechselstimmung profitieren, die sich nach mehr als 21 Jahren Amtszeit des „ewigen“ CDU-Oberbürgermeisters Thomas Hunsteger-Petermann allmählich breitgemacht hatte. Für die Sozialdemokraten sollte die Eroberung des Rathauses in Hamm/W. sowie ihr dortiges Wahlergebnis von 37,07 Prozent, mit der sie stärkste Kraft wurden, als auch über die in dieser Studie untersuchten Fallbeispiele hinaus einer der wenigen Lichtblicke bei der Kommunalwahl 2020 in NRW sein.

Zwischen den Stühlen: Abschied von der SPD als „Großstadtpartei“?

Für sehr lange Zeit galt die SPD vielen Beobachterinnen und Beobachtern aus Wissenschaft und Medien als in Großstädten besonders erfolgreiche Partei. So sprach etwa der Politologe Stefan Bajohr noch in seiner Analyse der NRW-Landtagswahl 2017 davon, dass das SPD-Wahlergebnis bei diesem Urnengang sie – trotz Verlusten – weiterhin als „Großstadtpartei“ ausweise.³⁴⁷ Wie kaum eine andere Partei in der Bundesrepublik vermochten es die Sozialdemokraten, sowohl weite Teile der akademisch gebildeten, linksliberalen Milieus als auch der Angestellten und „klassischen“ Arbeiterinnen und Arbeiter nahezu gleichermaßen anzusprechen. Dies gelang insbesondere mit einem „Policy-Mix“ aus einer eher liberalen Bildungs-, Kultur- und Gesellschaftspolitik und „harter“ Infrastrukturpolitik, insbesondere in den Bereichen Wohnbau und Verkehr. Einer These des Soziologen Andreas Reckwitz zufolge trennen sich diese Milieus sukzessive auf der einen Seite in eine kosmopolitische „neue“ Mittelklasse sowie eine „alte“ Mittel- und eine prekäre Klasse auf der anderen Seite.³⁴⁸

Diese beiden Klassen polarisieren sich zunehmend nicht nur entlang von Lebensstil- und Wertefragen, sondern auch in Fragen der Umwelt-, Klima und allem voran der Verkehrspolitik. Diese Polarisierung wird begleitet von einem grundsätzlichen Verlust des Zutrauens in die politische Problemlösungs- und Führungsfähigkeit der Sozialdemokratie insgesamt. Die linksliberale neue Mittelklasse stellt sich unter den Vorzeichen der Salienz von Umwelt-, Klima- und Verkehrspolitik zunehmend als ökologische Mittelklasse dar und findet – mehr noch, als dies in der Vergangenheit bereits der Fall gewesen sein dürfte – fast folgerichtig vor allem bei den Grünen ihre politische Heimat. Gegenüber den in der großstädtischen Wissensökonomie tätigen Clickworkern der neuen Mittelklasse dürften die „alte Mittelklasse“ und die „prekäre Klasse“ jedoch auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen sein – und besonders für letztgenannte dürfte die Sorge vor Geldknappheit am Ende des Monats schwerer wiegen als die Sorge vor dem „Ende der Welt“³⁴⁹.

Um den Zusammenhang der politikinhaltlich-programmatischen Positionierung der SPD in diesen gewichtigen Fragen und deren Auswirkungen auf ihre Wählendenkoalition scheint inzwischen nicht einmal mehr der altvertraute, oft genug zutreffende Aphorismus „In Gefahr und großer Not bringt der Mittelweg den Tod“ auszureichen: Denn selbst dort, wo die SPD selbst für eine „grüne“ Verkehrs- oder Klimapolitik eintrat – so geschehen in Aachen und Düsseldorf –, kann davon ausgegangen werden, dass ihre massiven Stimmenverluste bei den dortigen Ratswahlen auch auf den Verlust weiter Teile ihrer Wählerinnen und Wähler insbesondere aus der alten Mittelklasse an die auch kommunalpolitisch stets für „Maß und Mitte“ plädierende CDU zurückzuführen sind. Diesen Verlust konnte sie nicht durch den Zugewinn ökologisch-sozial und/oder ökologisch-liberal orientierter Wählerinnen und Wähler kompensieren. Vermutlich fühlten sich viele sogar noch bestärkt, das „grüne Original“ zu wählen. Nicht nur bei der Kommunalwahl in NRW 2020 sitzt die SPD zwischen zwei Stühlen und oft rutschte sie hindurch – ein nicht nur, aber eben doch auch sozialstrukturell untermauerter Trend, der nach Bund und Ländern nun auch auf die Kommunen „durchschlägt“.

Alles anders durch Corona? – Wahlkampf in der Pandemie

Das während des gesamten Kommunalwahlkampfes in NRW in Bund und Ländern wohl dominierende Thema, die SARS-CoV-2-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung, wurde, wie es die für alle der im Rahmen dieser Studie analysierten Fallbeispiele verfügbaren Vorwahlumfragen auswies, von den Wahlberechtigten bei Weitem nicht als das drängendste politische Problem in ihrer Kommune empfunden. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die „heiße Phase“ des Wahlkampfes mit einer vergleichsweise entspannten Pandemiephase zusammenfiel, in der die Inzidenzen sehr niedrig lagen und viele Bürgerinnen und Bürger die Pandemie bereits hinter sich wähten. In allen hier verhandelten Städten lag die Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement in der Stadt nur wenige Tage vor der Wahl mit über zwei Dritteln der Wahlberechtigten recht hoch. Insofern kann man davon ausgehen, dass die Pandemie an sich bei der Wahlentscheidung für die meisten Bürgerinnen und Bürger keine entscheidende Rolle spielte.

Dass sich die besonderen Umstände, unter denen der Wahlkampf stattfand, punktuell auf die Entscheidungsfindung auswirkte, ist jedoch ebenso naheliegend: So stellten vor allem die Kontaktbeschränkungen für diejenigen OB-Kandidatinnen und -Kandidaten, die in ihren jeweiligen Stadtöffentlichkeiten bislang unbekannt waren, eine außergewöhnliche Hürde beim Versuch dar, sich bei den Bürgerinnen und Bürgern „vorzustellen“. Betroffen waren hiervon etwa Alice „Lissi“ von Bülow (SPD) in Bonn oder Andreas Kossiski (SPD) in Köln. Gesichter, die vor Ort schon in Erscheinung getreten waren, insbesondere Amtsinhaberinnen und -inhaber, verfügten jenseits ihres höheren Bekanntheitsgrades in der Regel auch über eine höhere Reichweite in den sozialen Medien – wie beispielsweise die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Kölner OB Henriette Reker – und hatten somit auch für den Onlinewahlkampf bessere Ausgangsbedingungen. Wie stark die Reichweite über soziale Medien sowie ein solcher „Corona-Effekt“ sich auf die Wahlergebnisse niedergeschlagen haben könnten, kann, wie der Effekt von Wahlkämpfen insgesamt, jedoch seriös kaum in Zahlen bemessen werden. Nicht zuletzt sei dem Beispiel von Bülows in Bonn entgegengehalten, dass es mit dem Grünen-Kandidaten Peter Todeskino in Münster ebenfalls einen Kandidaten „von außen“, nämlich aus Kiel, gab, der es trotz eines Wahlkampfes unter Pandemiebedingungen mit deutlichem Vorsprung vor dem im ersten Wahlgang drittplatzierten SPD-Kandidaten in die Stichwahl schaffte. In Aachen scheinen der zuvor zumindest in politischer Funktion unbekanntes Sibylle Keupen die Pandemiebedingungen sogar einen Vorteil verschafft zu haben, weil sie sich, anders als ihre politisch etablierten Mitbewerberinnen und Mitbewerber, für Corona-bedingt kreative Formen des Wahlkampfes offen zeigte.

Von Briefwahlrekorden bis hin zu Masken, Abstand, Desinfektionsmitteln und selbst mitgebrachten Stiften im Wahllokal: In vielerlei Hinsicht war die Kommunalwahl 2020 eine ganz und gar außergewöhnliche, die vor allem die Parteien im Wahlkampf und die Verwaltungen bei der Organisation vor ungekannte Herausforderungen stellte. In fast ebenso vielerlei Hinsicht war sie jedoch auch eine ganz und gar typische Kommunalwahl, in der sich zahlreiche Trends, die für den Westen der Bundesrepublik weiterhin prägend bleiben dürften, auch ganz ohne Corona wie unter einem Brennglas beobachten ließen.

344 Moniert wird der Versuch, eine „Vermenschlichung“ (...) politische Inhalte zu umgehen und unpolitische Motive anzusprechen.“ Etwa exemplarisch bei Harald Schoen: *Wahlkampfforschung*, in: Jürgen W. Falter/Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 661–728, hier S. 666.

345 Vgl. *Städtetrend Aachen – Kommunalwahl-Umfrage sieht Grüne vorn*, 2. September 2020, in: *WDR.de; Städtetrend Bonn: Grüne überholen CDU und SPD, CDU-Oberbürgermeister Sridharan führt*, 2. September 2020, in: *WDR.de; Städtetrend Köln – Reker mit Chancen auf Sieg im ersten Wahlgang*, 2. September 2020, in: *WDR.de; OB-Wahl: Kopf-an-Kopf-Rennen in Düsseldorf*, 2. September 2020, in: *WDR.de*.

346 Vgl. Infratest dimap: *ARD DeutschlandTREND September 2020*, a. a. O.

347 Vgl. Stefan Bajohr: *Die nordrhein-westfälische Landtagswahl vom 14. Mai 2017: Schwarz-Gelb statt Rot-Grün*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 3 (2018), S. 614–633, hier S. 633.

348 Vgl. Andreas Reckwitz: *Von der nivellierten Mittelstandsgesellschaft zur Drei-Klassen-Gesellschaft: Neue Mittelklasse, alte Mittelklasse, prekäre Klasse*, in: ders.: *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*, 2. Aufl., Berlin 2019, S. 63–135.

349 So ein inzwischen häufig zitierter Aphorismus, der den Transparenten und Slogans der französischen „Gelbwesten-Bewegung“ entlehnt ist, deren erster Anlass zum Protest die von der Regierung Präsident Emmanuel Macrons geplante, ökologisch motivierte Erhöhung von Abgaben auf Diesel und Benzin war. Vgl. etwa Suzanne Krause/Jörgen König: *Vom Kreisverkehr auf die Barrikaden*, in: *Deutschlandfunk.de*, 13. November 2019.

Quellen- und Literaturverzeichnis

A AfD Hamm: Frischer Wind für unsere Stadt: Kommunale Eckpunkte der AfD Hamm, Düsseldorf (sic!) 2020, online unter: <https://cdn.afd.tools/wp-content/uploads/sites/18/2020/08/Kommunale-Eckpunkte-der-AfD-Hamm-Endversion1.pdf> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Andersen, Uwe/Bovermann, Rainer: *Im Westen was Neues. Kommunalwahl 1999 in NRW*, Opladen 2002.

Anger, Dirk: *Grüne, SPD, Volt: Neue Farbenlehre im Rat der Stadt*, in: *Münstersche Zeitung* vom 2. Februar 2021, online unter: <https://www.muensterschezeitung.de/lokales/staedte/muenster/grune-spd-und-volt-neue-farbenlehre-im-rat-der-stadt-1079464?pid=true> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Anger, Dirk: „Grüne sprengen Bündnis mit CDU“, in: *Westfälische Nachrichten* vom 25. Juni 2020, online unter: <https://www.wn.de/muenster/grune-sprengen-bundnis-mit-cdu-844660?pid=true> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Attenberger, Tim: *Hoffen auf den OB-Posten: Kandidaten für Kölner Kommunalwahl stehen fest*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 1. August 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/hoffen-auf-den-ob-posten-kandidaten-fuer-koelner-kommunalwahl-stehen-fest-37118412> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim: *Kommentar zur Wahl-Umfrage: Kossiski hat möglicherweise auf das falsche Thema gesetzt*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 2. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/kommentar-zur-wahl-umfr...iski-hat-moeglicherweise-auf-das-falsche-thema-gesetzt-37279912> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim: *Monatelanger Machtkampf: Kölner SPD stellt Kandidaten für Ratswahl auf*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 1. Juni 2020, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/monatelanger-machtkampf-koelner-spd-stellt-kandidaten-fuer-ratswahl-auf-36782132> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim: *OB-Wahl verloren. Andreas Kossiski will SPD-Fraktionsvorsitz – Joisten empört*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 27. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/ob-wahl-verloren-andreas-kossiski-will-spd-fraktionsvorsitz---joisten-empoert-37404254> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim: *SPD im Kölner Stadtrat: Joisten bleibt Fraktionschef – Kossiski unterliegt deutlich*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 30. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/spd-im-koelner-stadtrat-joisten-bleibt-fraktionschef---kossiski-unterliegt-deutlich-37421188> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim/Frankenberger, Helmut: *Kein OB-Kandidat: Kölner FDP will Reker nicht im Wahlkampf unterstützen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 3. September 2019, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/kein-ob-kandidat-koelner-fdp-will-reker-nicht-im-wahlkampf-unterstuetzen-33112916> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Attenberger, Tim/Hümmeler, Christian: *Reker gegen Kossiski. Warum die OB-Stichwahl auch entscheidend für das Ratsbündnis ist*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/reker-gegen-kossiski-wa...b-stichwahl-auch-entscheidend-fuer-das-ratsbuendnis-ist-37392322> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

B Bajohr, Stefan: *Die nordrhein-westfälische Landtagswahl vom 14. Mai 2017: Schwarz-Gelb statt Rot-Grün*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 3 (2018), S. 614–633.

Baumann, Andreas: *Katja Dörner will OB in Bonn werden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 26. August 2019, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/katja-doerner-will-ob-in-bonn-werden_aid-45365535 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Baumann, Andreas: *Politischer Kampfbegriff*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 16. Januar 2019, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/politischer-kampfbegriff_aid-44006271 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Baumann, Andreas: *Stadt Bonn warnt: Beethovenhalle könnte noch teurer werden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 18. März 2021, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/beethovenhalle-bonn-stadt-warnt-vor-noch-mehr-kosten_aid-56879491 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Baumann, Andreas: *„Wir müssen den Parkraum verteuern“; Nur 30 Sekunden Zeit pro Antwort: 16 Fragen an die OB-Kandidatin der Bonner Grünen*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 1. September 2020.

Baumeister, Klaus: *Alle starren auf die GAL*, in: *Münstersche Zeitung* vom 28. Oktober 2020, online unter: <https://www.muensterschezeitung.de/lokales/staedte/muenster/alle-starren-auf-die-gal-798441> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Baumeister, Klaus: *SPD teilt bei Wahlkampf Bilanz gegen CDU und Grüne aus*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 11. September 2020, online unter: <https://www.wn.de/muensterland/kommunalwahl-2020-nrw/spd-teilt-bei-wahlkampf-bilanz-gegen-cdu-und-grune-aus-816215> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Baumeister, Klaus: *Todeskino und Reiners als Duo überhaupt denkbar?*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 16. Januar 2020, online unter: <https://www.wn.de/muenster/todeskino-und-reiners-als-duo-ueberhaupt-denkbar-910709> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Besau, Sebastian: *Kritisiert Düsseldorfs abgewählter OB die SPD zurecht?*, in: *Neue Rhein/Ruhr Zeitung* vom 20. Oktober 2020, online unter: <https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/kritisiert-duesseldorfs-abgewaehlter-ob-die-spd-zurecht-id230708648.html> [letzter Zugriff: 17. Mai 2021].

Bewerunge, Martin: *Düsseldorfer stürzen OB Elbers (CDU) – SPD-Kandidat Geisel holt fast 60 Prozent*, in: *Rheinische Post* vom 16. Juni 2014, online unter: https://rp-online.de/politik/duesseldorfer-stuerzen-ob-elbers-cdu-spd-kandidat-geisel-holt-fast-60-prozent_aid-20351527 [letzter Zugriff: 17. Mai 2021].

Bezirksregierung Düsseldorf: Luftreinhalteplan Düsseldorf 2019, Düsseldorf 2019.

Boeving, Adonis: ADONIS Oberbürgermeister-Kandidat 2020 Aachen, 30. September 2020, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=agOawD4MPck> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bonn wechselt: Startseite, o. D., online unter: <http://bonnwechselt.de/> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Brettschneider, Frank: *Spitzenkandidaten und Wahlerfolg. Personalisierung – Kompetenz – Parteien. Ein internationaler Vergleich*, Wiesbaden 2002.

Brey, Michelle: *Mitten im Corona-Hotspot Deutschlands: Laschet-Auftritt sorgt für Wut – „Einfach nur peinlich“*, in: *Merkur* vom 25. September 2020, online unter: <https://www.merkur.de/politik/armin-laschet-corona-hamm-nrw-deutschland-hotspot-wahlkampf-maske-kritik-regeln-reaktionen-zr-90050778.html> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Brockschnieder, Dieter: *Nach der Bonner OB-Wahl 2015 Peter Ruhenstroth-Bauer zieht sich zurück*, in: *Bonner Rundschau* vom 14. September 2015, online unter: <https://www.rundschau-online.de/region/bonn/nach-der-bonner-ob-wahl-2015-peter-ruhenstroth-bauer-zieht-sich-zurueck-22475822?cb=1629735571785> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Bundesstadt Bonn: Gesamtergebnis der Ratswahl am 13. September 2020, o. D., online unter: https://wahlen.bonn.de/wahlen/KW2020/05314000/html5/Ratswahl_NRW_43_Gemeinde_Stadt_Bonn.html [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bundesstadt Bonn: Gesamtergebnis der Wahl des/der Oberbürgermeister/in am 13. September 2020, o. D., online unter: https://wahlen.bonn.de/wahlen/KW2020/05314000/html5/Buergermeisterwahl_NRW_44_Gemeinde_Stadt_Bonn.html [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Burger, Reiner/Haneke, Alexander: *Rückenwind und Sturm nach vorne*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020, online unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/kommunalwahlen-in-nrw-rueckenwind-und-sturm-von-vorne-16952211.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

von Bülow, Lissi: Lissi von Bülow. Oberbürgermeisterin für Bonn, o. D., online unter: <https://www.lissivonbuelow.de/> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen: Annalena Baerbock in Aachen, 12. September 2020, online unter: <https://www.gruene-aachen.de/terminkalender/details/annalena-baerbock-in-aachen.html> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen: Grün ist heute das Morgen gestalten. Unser Wahlprogramm für Aachen 2020, Aachen o. J., online unter: https://www.gruene-aachen.de/fileadmin/Webseite/pdfs/Partei/KW2020_Wahlprogramm_Langfassung_Aachen_WEB.pdf [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen: „Liebe zur SPD kam etwas überraschend“, 18. Juni 2014, online unter: <https://www.gruene-aachen.de/themen/buergerrechte-demokratie/news/liebe-zur-spd-kam-etwas-ueberraschend.html> [letzter Zugriff: 19. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen: Robert Habeck in Aachen, 20. August 2020, online unter: <https://www.gruene-aachen.de/terminkalender/details/robert-habeck-in-aachen-1.html> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen [GRÜNE OV Aachen]: Videosammlung des YouTube-Kanals GRÜNE OV Aachen, o. D., online unter: <https://www.youtube.com/channel/UCES7e9TFUdAmi99Ae3EasHg/videos> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Aachen [GRÜNE OV Aachen]: #Zukunftspolitik ist wählbar: Sibylle Keupen als OB für Aachen!, 4. September 2020, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=cuqryDYyMZI> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Ahrweiler: Robert Habeck bei Katja Dörner – GRÜNE Jugend war dabei!, 20. September 2020, online unter: <https://gruene-aw.de/2020/09/robert-habeck-bei-katja-doerner-gruene-jugend-war-dabei/> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Bonn: Grün ist heute das Morgen gestalten. Unser Zukunftsprogramm für die Zukunft Bonns, Bonn 2020, online unter: <https://www.gruene-bonn.de/fraktion/wp-content/uploads/sites/2/2020/11/GRUeNE-BN-KWP2020-KV-Web.pdf> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf: Grün ist Visionen für morgen mit Plänen für heute, Düsseldorf o. J., online unter: <https://www.gruene-duesseldorf.de/wp-content/uploads/2020/07/b90-gru%CC%88ne-kv-du%CC%88sseldorf-wahlprogramm-kommunalwahl-2020.pdf> [letzter Zugriff: 24. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf: Nominierungsbegründung OB-Kandidat des Kreisvorstandes von Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf, 8. Januar 2020, online unter: https://www.gruene-duesseldorf.de/wp-content/uploads/2020/01/200108_Nominierungsbegrueudung_OB_Kandidat.pdf [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Hamm: GRÜN handeln: Unser Programm für Hamm, o. D., online unter: <https://www.gruene-hamm.de/kommunalwahl-2020/unsere-programm-fuer-hamm/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Bündnis 90/Die Grünen Münster: Anerkennung aus Kiel: haltlose Negativkampagne der CDU, 21. September 2020, online unter: <https://gruene-muenster.de/2020/erkennung-aus-kiel/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

C Campbell, Angus/Converse, Philip E./Miller, Warren E./Stokes, Donald E.: *The American Voter*, New York 1960.

Campbell, Angus/Gurin, Gerald/Miller, Warren E.: *The Voter Decides*, Evanston, Illinois/White Plains, New York 1954.

CDU Aachen/CDU Aachener Land: Unser Wahlprogramm 2020–2025 für die Städte-Region Aachen, Aachen 2020, online unter: https://www.cdu-region-aachen.de/images/stories/download/CDU-WAHLPROGRAMM_2020-2025_f%C3%BCr_die_St%C3%A4dteRegion_Aachen_web.pdf [letzter Zugriff: 3. August 2021].

CDU Bonn: Bonn wird vor Ort gemacht – Unsere Positionen zur Kommunalwahl 2020, o. D., online unter: <https://www.cdu-bonn.de/wahlprogramm> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

CDU Düsseldorf: CDU-Kreisvorstand nominiert Stephan Keller als OB-Kandidat, 5. Februar 2020, online unter: <https://www.cduduesseldorf.de/artikel/cdu-kreisvorstand-nominiert-stephan-keller-als-ob-kandidat-0> [letzter Zugriff: 20. Juni 2021].

CDU Düsseldorf: Der Düsseldorf-Plan. Zukunftsprogramm der CDU. Kommunalwahl 2020, Düsseldorf o. J., online unter: https://www.cduduesseldorf.de/sites/www.cduduesseldorf.de/files/downloads/wahlprogramm_cdu_duesseldorf_07-07-2020_12-30.pdf [letzter Zugriff: 24. August 2021].

CDU Hamm: Hammer Programm 2020–2025, o. D., online unter: <https://cduhamm.de/kreisverband/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

D Damm, Andreas: *Nach der Kommunalwahl. So wollen sich die Kölner Ratsparteien neu aufstellen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 9. Juni 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/nach-der-kommunalwahl-so-wollen-sich-die-koelner-ratsparteien-neu-aufstellen-36820572> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Damm, Andreas: *OB-Wahl in Köln: Diese elf Kandidaten wollen Henriette Reker ablösen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 10. Juni 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/ob-wahl-in-koeln-diese-elf-kandidaten-wollen-henriette-reker-abloesen-36824992> [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].

Damm, Andreas: *Drei Frauen an der Spitze Grüne, CDU und Volt geben Kölner Bündnisvertrag bekannt*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 16. Februar 2021, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/drei-frauen-an-der-spitze-gruene--cdu-und-volt-geben-koelner-buendnisvertrag-bekannt-38073520?cb=1630065917046> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Damm, Andreas/Frankenberger, Helmut: *Kölner Stadtwerke Affäre. Das Problem mit der Wahrheit*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 9. Juni 2018, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/koelner-stadtwerke-ffaere-das-problem-mit-der-wahrheit-30592562> [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

Damm, Andreas/Görtz, Oliver/Klempt, Nina/Steinauer Tim/Worring, Stefan: *„Das ist ein Weckruf“: So reagieren Kölner Politiker auf die Umfrage-Ergebnisse*, in: *Kölner Stadtanzeiger* vom 3. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/-das-ist-ein-weckruf--so-reagieren-koelner-politiker-auf-die-umfrage-ergebnisse-37288630> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Damm, Andreas/Heising, Lena: *Kölns wiedergewählte OB: Henriette Reker startet mit ehrgeizigen Zielen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/koelns-wiedergewaelte-ob-henriette-reker-startet-mit-ehrgeizigen-zielen-37412250> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Damm, Andreas/Peneshko, Weronika: *„Es kann sich sehen lassen“ Reker und Dezernenten stellen Kölner Jahresbilanz vor*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 6. November 2019, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/-es-kann-sich-sehen-lassen--reker-und-dezernenten-stellen-koelner-jahresbilanz-vor-33422458> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Damm, Andreas/Stinauer, Tim: *Überstunden-Affäre: Prüfer vermuten regelwidrige Bezahlung in vielen Kölner Ämtern*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. August 2020, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/ueberstunden-ffaere-pruefer-vermuten-regelwidrige-bezahlung-in-vielen-koelner-aemtern-37247948> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Delhaes, Daniel/Hildebrand, Jan/Kewes, Tanja: *Der neue Düsseldorfer Oberbürgermeister rettet „die Ehre der CDU“*, in: *Handelsblatt* vom 28. September 2020, online unter: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/stichwahlen-in-nrw-der-neue-duesseldorfer-oberbuergemeister-rettet-die-ehre-der-cdu/26225326.html?ticket=ST-5579352-1e3FkRtZemt9fqoP9Xe2-ap4> [letzter Zugriff: 17. Mai 2021].

Deutscher Bundestag: Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, FDP, o. D., online unter: <https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/S/523928-523928> [letzter Zugriff: 26. Juni 2021].

De Vries, Christoph: *Kommunalwahl 2020. Henriette Reker stellt Wahlprogramm für 2020 vor*, in: *Report-K* vom 23. Mai 2020, online unter: <https://www.report-k.de/Politik-Nachrichten/Kommunalwahl-2020/Henriette-Reker-stellt-Wahlprogramm-fuer-2020-vor-130786> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Die Linke Hamm: Eine Stadt zum Leben für alle! Kommunalwahlprogramm 2020, o. D., online unter: <https://www.dielinke-hamm.de/start/wahl-2020/kommunalwahlprogramm/> [letzter Zugriff: 3. August 2020].

Dietrich, Nils: *Mathias Kersting tritt aus der SPD aus – Koalition verliert Mehrheit*, in: *Die Wiedertäufer* vom 17. Mai 2021, online unter: <https://wiedertaeufer.ms/kersting-tritt-aus-spd-aus/> [letzter Zugriff: 3. August 2020].

- Duhm, Lisa: „Die haben sich verhalten, als ob es Corona nicht gäbe“, in: *Der Spiegel* vom 22. September 2020, online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/coronavirus-wuetender-oberbuergermeister-von-hamm-die-haben-sich-verhalten-als-ob-es-corona-nicht-gaebe-a-49426d4a-8fdc-4728-96e1-1a358baf2a68> [letzter Zugriff: 18. August 2021].
- E** Eichhorn, Moritz: *Bei der OB-Wahl ringt Bonn um eine neue Identität*, in: *Welt.de* vom 12. September 2015, online unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article146327231/Bei-der-OB-Wahl-ringt-Bonn-um-eine-neue-Identitaet.html> [letzter Zugriff: 4. August 2020].
- Eimer, Gerald: *Corona zerstört auch alle Finanzplätze*, in: *Aachener Nachrichten* vom 17. August 2020.
- Eimer, Gerald: *Der Kampf um die Direktmandate: Grün ist die Hoffnung*, in: *Aachener Nachrichten* vom 17. August 2020, online unter: https://www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/kommunalwahl-in-aachen-gruen-ist-die-hoffnung_aid-52816487 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Eimer, Gerald: *Die schwierige Suche nach der Mehrheit*, in: *Aachener Zeitung* vom 14. September 2020.
- Eimer, Gerald: *Für eine Koalition gibt es nur Absagen*, in: *Aachener Zeitung* vom 29. Oktober 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/fuer-eine-koalition-gibt-es-nur-absagen_aid-54317725 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Eimer, Gerald: *SPD kritisiert „halbgare Idee“ der CDU*, in: *Aachener Nachrichten* vom 23. März 2019, online unter: https://www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/das-buechel-projekt-belastet-die-schwarz-rote-koalition-in-aachen_aid-37627483 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Engel, Sarah Heidi: *Corona-Virus in Hamm. „Die Leute waren sehr erbost über die Unvernunft des Brautpaares“*, in: *Der Spiegel* vom 9. Oktober 2020, online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/coronavirus-in-hamm-die-leute-waren-sehr-erbost-ueber-die-unvernunft-des-brautpaares-a-d04add6f-9e1f-403d-aa44-c9313bd7e1cf> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Engstfeld, Stefan: *Bewerbung als Oberbürgermeister-Kandidat (sic!) 2020*, o. D., online unter: https://www.gruene-duesseldorf.de/wp-content/uploads/2020/01/Stefan_Engstfeld_Bewerbung_OB_Kandidatur.pdf [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].
- Esser, Robert et al.: *Bekommt Aachen eine Oberbürgermeisterin?*, in: *Aachener Zeitung* vom 14. September 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/bekommt-aachen-eine-oberbuergermeisterin_aid-53325705 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Eubel, Cordula: *„Für die Partei sind kommunale Erfahrungen total wichtig“*, in: *Tagesspiegel* vom 28. September 2020, online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/gruene-oberbuergermeisterin-in-bonn-fuer-die-partei-sind-kommunale-erfahrungen-total-wichtig/26225740.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- F** Falter, Jürgen W./Schoen, Harald (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014.
- FDP Aachen-Stadt: *Programm der Aachener FDP. Kommunalwahl 2020*, Aachen o. J., online unter: <https://www.fdp-aachen.de/Portals/fdp-aachen/documents/programme/d6f684d6-eac5-4616-90fa-27977874e5d5.pdf> [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- FDP Hamm: *#jetzthamm. Wahlprogramm der FDP Hamm zur Kommunalwahl am 13. September 2020*, o. O. o. J., online unter: https://6a753a09-3f89-4e8f-82a5-3c42c0acbd0d.filesusr.com/ugd/cc6823_ec3d017e51d548cb8fc442f0d99e49ea.pdf [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- FDP Münster: *Freie Demokraten unterstützen Marcus Lewé*, 24. September 2020, online unter: <https://muenster.freie-demokraten.de/freie-demokraten-unterstuetzen-markus-lewe> [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- Fiedler, Carsten: *Hilfe für OB-Stichwahl in Köln: Fünf Standpunkte von Reker und Kossiski in der Analyse*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/hilfe-fuer-ob-stichwahl-i...-fuenf-standpunkte-von-reker-und-kossiski-in-der-analyse-37399502> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].
- Frangenberg, Helmut: *Millionenstadt ohne Regierung: So funktioniert die Politik in Köln*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/millionenstadt-ohne-regierung-so-funktioniert-die-politik-in-koeln-37277360> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].
- Frank, Joachim: *61 Prozent in Vorab-Umfrage: Wie erklärt sich die Differenz zum Reker-Ergebnis in Köln?*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 14. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/61-prozent-in-vorab-umfrage-wie-erklart-sich-die-differenz-zum-reker-ergebnis-in-koeln--37339728> [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].
- Frank, Joachim: *Wahlexperte im Interview: „Reker hat bei den Kölnerinnen und Kölnern einen Bonus“*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 2. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/wahlexperte-im-intervie...ker-hat-bei-den-koelnerinnen-und-koelnern-einen-bonus--37282296#> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].
- Franz, Rüdiger: *Der Amtsinhaber gewinnt nur noch acht der 33 Wahlbezirke*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.

- Franz, Rüdiger: *Kramp-Karrenbauer und Baerbock zu Gast in Bonn*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 24. September 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/muensterplatz-in-bonn-kramp-karrenbauer-und-baerbock-unterstuetzen-kandidaten_aid-53542433 [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- Frigelj, Kristian: *Der Bürgermeister, der Rapper – und ein misslungener Integrationsversuch*, in: *Welt.de* vom 30. Juli 2020, online unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article212552827/Video-mit-Farid-Bang-Der-Buergermeister-der-Rapper-und-ein-misslungener-Integrationsversuch.html> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].
- Funke, Jörn: *Corona-Hammer wegen Hochzeit: Die meisten Türken sind sauer*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. September 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/corona-hammer-wegen-hochzeit-die-meisten-tuerken-sind-sauer-90051936.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- G** Gaasterland, Hendrik: *„Offenbar hat er sich ein bisschen bearbeiten lassen“*, in: *Rheinische Post* vom 31. Januar 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/ob-wahl-duesseldorf-2020-stimmen-zur-kandidatur-von-stephan-keller_aid-48649737 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].
- Gaasterland, Hendrik: *Stefan Engstfeld – der Lässige*, in: *Rheinische Post* vom 26. August 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kommunalwahl-duesseldorf-stefan-engstfeld-will-oberbuergermeister-werden_aid-52692147 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].
- Gaasterland, Hendrik: *Streit um Verkehr in Düsseldorf. Pendler leiden unter Umweltspur – es fehlt der Anreiz zum Umstieg*, in: *Rheinische Post* vom 30. Oktober 2019, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/umweltspur-duesseldorf-diskussion-um-verkehr-mit-ob-geisel-und-verkehrsexperten_aid-46721217 [letzter Zugriff: 9. Juni 2021].
- Gasper, Margot: *„Lasst uns die fünfte Gesamtschule sein!“*, in: *Aachener Nachrichten* vom 19. August 2020.
- Gasper, Margot: *Virtuelle Teestunde mit der Kandidatin*, in: *Aachener Zeitung* vom 24. April 2020.
- Geisel, Thomas: *10 Zukunftsbilder für Düsseldorf*, o. D., online unter: <https://thomasgeisel2020.de/zukunftsbilder> [letzter Zugriff: 4. Mai 2021].
- Geisel, Thomas: *Mensch Thomas*, 18. August 2020, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HkWfd1mdJpQ> [letzter Zugriff: 9. Juni 2021].
- Geisel, Thomas: *Über mich*, online unter: <https://thomasgeisel2020.de/ueber-mich> [letzter Zugriff: 3. Mai 2021].
- Geisel, Thomas: *Verkehr: Neue Mobilität für Klimaschutz und Lebensqualität*, o. D., online unter: <https://www.thomasgeisel2020.de/themen/verantwortung/verkehr> [letzter Zugriff: 21. Juni 2021].
- Geisel, Thomas: *Wohnen: Bezahlbarer Wohnraum in der wachsenden Stadt*, o. D., online unter: <https://www.thomasgeisel2020.de/themen/zusammenhalt/wohnen> [letzter Zugriff: 22. Juni 2021].
- German Longitudinal Election Study: *Pre-election Cross section 2009* (ZA5300), Köln 2019.
- German Longitudinal Election Study: *Pre-election Cross section 2013* (ZA5700), Köln 2019.
- German Longitudinal Election Study: *Pre-election Cross section 2017* (ZA6800), Köln 2019.
- Gombert, Sarah-Lena: *Oberbürgermeisterkandidatin Sibylle Keupen. Diese Pragmatikerin setzt auf Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit*, in: *Aachener Zeitung* vom 19. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/diese-pragmatikerin-setzt-auf-nachhaltigkeit-und-zusammenarbeit_aid-52475783 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Goral, Andi: *Das sagen die OB-Bewerber zur Reker-Ausleihe ihrer Social Media Accounts*, in: *Report-K* vom 27. August 2020, online unter: <https://www.report-k.de/Politik-Nachrichten/Kommunalwahl-2020/Das-sagen-die-OB-Bewerber-zur-Reker-Ausleihe-ihrer-Social-Media-Accounts-134202> [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].
- Görtz, Oliver: *„Fünf anspruchsvolle Jahre“: So reagieren Kölner Parteien auf den Wahlsieg von Reker*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl-fuenf-anspruchsvolle-ja-so-reagieren-koelner-parteien-auf-den-wahlsieg-von-reker-37404266> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].
- Görtz, Oliver: *Kommunalwahl-Analyse: Kölner Grüne gewinnen von allen Parteien – außer von einer*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 15. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/kommunalwahl-analyse-ko-gruene-gewinnen-von-allen-parteien-ausser-von-einer-37343158> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].
- Görtz, Oliver: *OB-Kandidat der Linken. Wohnen, Verkehr, Schule – Wie Jörg Detjen Köln verändern will*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 13. August 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/ob-kandidat-der-linken-wohnen-verkehr-schule-wie-joerg-detjen-koeln-veraendern-will-37184090> [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].
- Görtz, Oliver: *Wohnraum, Veedelspolizei, ÖPNV: Das sind die Pläne von OB-Kandidat Kossiski für Köln*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 25. Juni 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/wohnraum-veedelspolize-as-sind-die-plaene-von-ob-kandidat-kossiski-fuer-koeln-36909446> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

H Hahn, Sebastian: „Bin eine Expertin für Köln“: Henriette Reker möchte erneut Oberbürgermeisterin werde, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 5. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/koeln/-bin-eine-expertin-fuer-koeln--henriette-reker-moechte-erneut-oberbuergemeisterin-werden-33120696> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Hanneken, Markus: *Erstmals Corona-Fälle an Schulen in Hamm – Tönnies schlägt durch*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 18. Juni 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/coronavirus-hamm-infektionen-aktuelle-fallzahlen-donnerstag-13802520.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Hanneken, Markus/Mros, Reiner/Sporkert Cedric: *Herter neuer Oberbürgermeister der Stadt Hamm – Klarer Sieg bei Stichwahl*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 27. September 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-hamm-stichwahl-ergebnisse-oberbuergemeister-hunsteiger-petermann-herter-ob-nrw-13906682.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Hermanns, Tino: *OB-Kandidaten diskutieren über den Klimawandel*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: https://www.wz.de/nrw/klima-in-duesseldorf-ob-kandidaten-diskutieren-mit-aktivisten-ueber-klima_aid-52946981 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Herrendorf, Christian: *Was wir in den Duellen über die OB-Kandidaten gelernt haben*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 16. Juli 2020, online unter: https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/was-wir-ueber-die-duesseldorfer-ob-kandidaten-gelernt-haben_aid-52212873 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Heyse, Marko/Wild, Nina: *Münster-Barometer Herbst 2019. Studie der Forschungsgruppe BEMA im Auftrag der Westfälischen Nachrichten*, Münster 2019.

Heyse, Marko/Wild, Nina: *Münster-Barometer Herbst 2020. Studie der Forschungsgruppe BEMA im Auftrag der Westfälischen Nachrichten*, Münster 2020.

Hotstegs, Robert: *VerfGH NRW zur Bürgermeister-Stichwahl. Mit den eigenen Wahlen geschlagen*, 20. Dezember 2019, online unter: <https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/verfgh-urteil-3519-nrw-kommunahlwahl-stichwahl-buergermeister-absolute-einfache-mehrheit-verfassungswidrig/print.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Hubert, Selin: *Stichwahl in Düsseldorf: Paukenschlag! Keller macht's – OB Geisel räumt Pleite ein*, in: *Merkur* vom 28. September 2021, online unter: <https://www.merkur.de/politik/duesseldorf-ergebnisse-stichwahl-oberbuergemeister-keller-cdu-spd-2020-kommunalwahl-90035419.html> [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

Hurtz, Simon/Dörries, Bernd: *Reker gewinnt absolute Mehrheit bei OB-Wahl in Köln*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 18. Oktober 2015, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/koelner-ob-wahl-reker-steuert-auf-absolute-mehrheit-zu-1.2696804> [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].

Hümmeler, Christian: *Kommentar zur Stichwahl: Kölner können großen Einfluss auf die Stadtpolitik nehmen*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 26. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/kommentar-zur-stichwahl...er-koennen-grossen-einfluss-auf-die-stadtpolitik-nehmen-37399442> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

I Industrie- und Handelskammer Bonn: *Kaufkraft und Verbraucherpreisindex 2019*, o. O. o. J., online unter: https://www.ihk-bonn.de/fileadmin/dokumente/Downloads/Standortpolitik/Kaufkraft_und_Verbraucherpreisindex/2019_Marktdaten_IHK_Bonn_Rhein-Sieg.pdf [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Infratest dimap: *ARD DeutschlandTREND September 2020. Eine Studie zur politischen Stimmung im Auftrag der ARD Tagesthemen u. der Tageszeitung DIE WELT*, Berlin 2020, online unter: https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user_upload/DT2009_Bericht.pdf [letzter Zugriff: 24. August 2021].

Infratest dimap: *Nordrhein-WestfalenTREND September 2020. Repräsentative Studie im Auftrag des WDR*, o. D., online unter: <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundeslaender/nordrhein-westfalen/laendertrend/2020/september/> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].

Inhoffen, Lisa: *Ashok Sridharan: Kein Typ der polarisiert*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. September 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/stichwahl-in-bonn-ashok-sridharan-im-portraet_aid-53448207 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Inhoffen, Lisa: *Der Wechsel kam nicht unerwartet; Grünen Kandidatin Katja Dörner schlägt Amtsinhaber Ashok Sridharan*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 28. September 2020.

Inhoffen, Lisa: *Gerd Landsberg: „Steuererhöhung wäre völlig falsches Signal“*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 8. Juni 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/gerd-landsberg-steuererhoehung-waere-voellig-falsches-signal_aid-51534295 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Inhoffen, Lisa: *Lissi von Bülow: „Wir brauchen Umweltpuren“*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 24. August 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/lissi-von-buelow-wir-brauchen-umweltpuren_aid-52935891 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Inhoffen, Lisa: *Personalrat droht Bonns Oberbürgermeister mit einer Klage*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 17. Juni 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/personalrat-droht-bonns-oberbuergemeister-mit-einer-klage_aid-51684287 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Inhoffen, Lisa: *Rat rügt Bonner OB wegen Millionenverlusten bei Urban Soul*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 9. September 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/urban-soul-in-bonn-rat-ruegt-ob-wegen-millionenverlusten_aid-53238835 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

- Inhoffen, Lisa: *SPD und Linke werben für Katja Dörner*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 16. September 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/spd-und-linke-werben-fuer-gruenen-kandidatin-doerner_aid-53386071 [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- Inhoffen, Lisa: *Sridharan-Absagen zu Podiumsdiskussionen stoßen auf Kritik*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 22. Juni 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/bonn-sridharan-absagen-zu-podiumsdiskussionen-stossen-auf-kritik-offener-brief-von-doerner_aid-51793339 [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- Inhoffen, Lisa/Akalin, Cem: *Ja zu Jamaika*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 9. November 2014, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/ja-zu-jamaika_aid-42115827 [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- Inhoffen, Lisa/Franz, Rüdiger: *Letzter Schlagabtausch auf der Kabarettbühne*, in: *General-Anzeiger* vom 24. September 2020, S. 1.
- Inhoffen, Lisa/Königs, Philipp: *Bezirksvertretung will Öffnung des Cityrings beanstanden*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. Juni 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/cityring-in-bonn-wird-wieder-geoeffnet-bezirksvertretung-dagegen_aid-51735785 [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- J** Jesse, Svenja: *Fragebogen OB-Kandidat Marc Herter (SPD)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-hammer-ob-kandidaten-ueberblick-marc-herter-13863841.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Jesse, Svenja: *Fragebogen OB-Kandidat Peter Kessler (parteilos)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-hammer-ob-kandidaten-ueberblick-peter-kessler-13863827.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Jesse, Svenja: *Fragebogen OB-Kandidat Pierre Jung (AfD)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-hammer-ob-kandidaten-ueberblick-pierre-jung-13863886.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Jesse, Svenja: *Fragebogen OB-Kandidat Thomas Hunsteger-Petermann (CDU)*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-hammer-ob-kandidaten-ueberblick-thomas-hunsteger-petermann-13863693.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- K** Kaluza, Tobias/Middeldorf, Götz: *Fünf Jahre Ampel in Düsseldorf: Politik zieht eine Bilanz*, in: *Neue Rhein/Ruhr Zeitung* vom 29. Oktober 2019, online unter: <https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/seit-fuenf-jahren-ampel-koalition-in-duesseldorf-id227493801.html> [letzter Zugriff: 2. Juni 2021].
- Keller, Stephan: *Aus ganzem Herzen für Düsseldorf!*, o. D., online unter: <https://stephan-keller.de/> [letzter Zugriff: 21. Juni 2021].
- Keller, Stephan: Facebook-Seite von Stephan Keller, o. J., online unter: <https://www.facebook.com/stephankeller2020> [letzter Zugriff: 22. Juni 2021].
- Keller, Stephan: Mein Profil, o. D., online unter: <https://stephan-keller.de/mein-profil/> [letzter Zugriff: 5. Mai 2021].
- Keller, Stephan: *Umweltspuren abschaffen!*, o. D., online unter: <https://stephan-keller.de/umweltspuren-abschaffen/> [letzter Zugriff: 5. Mai 2021].
- Kerst, Michael: *SPD geht auf Distanz zu Geisel*, in: *Express* vom 22. Juli 2020, online unter: <https://www.express.de/duesseldorf/nach-umstrittenem-video-mit-skandal-rapper-spd-geht-auf-distanz-zu-thomas-geisel-37056462?cb=1624550775145> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].
- Kersting, Volker/Meyer, Christian/Strohmeier, Peter/Terpoorten, Tobias: *Die A 40 – Der „Sozialäquator“ des Ruhrgebiets*, in: Prosek, Achim/Schneider, Helmut/Wessel, Horst A./Wetterau, Burkhard/Wiktorin, Dorothea (Hrsg.): *Atlas der Metropole Ruhr*, Köln 2009, S. 142–145.
- Keupen, Sibylle: #meineStimmeFürSibylle, 15. September 2020, online unter: <https://www.facebook.com/media/set/?vanity=KeupenSibylle&set=a.181318310119297> [letzter Zugriff: 18. August 2021].
- Kintscher, Wolfgang: *Auf der Suche nach neuen Rats-Mehrheiten*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. Mai 2014, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/auf-der-suche-nach-neuen-rats-mehrheiten-id9396551.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].
- Kintscher, Wolfgang: *„Die Essener SPD wird bei der Wahl Federn lassen müssen“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 24. August 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/die-essener-spd-wird-bei-der-wahl-federn-lassen-muessen-id230247352.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].
- Kintscher, Wolfgang: *Essen ein Jahr vor der Wahl: Wird die Stadt „unregierbar“?*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 12. September 2019, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/essen-ein-jahr-vor-der-wahl-wird-die-stadt-unregierbar-id227068843.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].
- Kintscher, Wolfgang: *Fallende 2,5-Prozen-Hürde freut kleine Parteien in Essen*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 21. November 2017, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/fallende-2-5-prozent-huerde-freut-kleine-parteien-in-essen-id212613607.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].
- Kintscher, Wolfgang: *„Ich will Essen, den schlafenden Riesen, zum Leben erwecken“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 1. September 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/ich-will-essen-den-schlafenden-riesen-zum-leben-erwecken-id230304836.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Kintscher, Wolfgang: *OB Kufen: „Ich muss den Laden in der Krise zusammenhalten“*, in: *Neue Ruhr Zeitung* vom 30. August 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/ob-kufen-ich-muss-den-laden-in-der-krise-zusammenhalten-id230285576.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Klempt, Nina: *„Brauchen wir nicht“: Kölner FDP stellt Wahlprogramm vor – Umsetzung ohne OB-Kandidaten*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 11. Juli 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/-brauchen-wir-nicht--...-vor---umsetzung-ohne-ob-kandidaten-36997856?cb=1619096495481> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

Korte, Karl-Rudolf: *Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Kommunalwahl – Landtagswahl – Bundestagswahl – Europawahl*, Schwalbach/Ts. 2009.

Kossiski, Andreas: *Bewerbung zur Oberbürgermeister-Kandidatur*, 29. Januar 2020, online unter: <https://www.andreaskossiski.de/2020/01/28/bewerbung-zur-oberbuergemeister-kandidatur/> [letzter Zugriff: 14. Mai 2021].

Kölner Stadt-Anzeiger: Kommunalwahl Köln Kandidaten 2020, 13. August 2020, online unter: https://public.flourish.studio/visualisation/3452199/?utm_source=showcase&utm_campaign=visualisation/3452199 [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].

Königs, Philipp: *Grüne wählen Dörner zur Kandidatin; Bonner Abgeordnete tritt bei der OB-Wahl an*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 25. Januar 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/gruene-waehlen-katja-doerner-zur-ob-kandidatin-in-bonn_aid-48547737 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Königs, Philipp: *Katja Dörner: Eine Netzwerkerin hinter den Kulissen*, in: *General-Anzeiger Bonn* vom 19. September 2020, online unter: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/stichwahl-in-bonn-katja-doerner-im-portraet_aid-53447835 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Krause, Suzanne/König, Jörgen: *Vom Kreisverkehr auf die Barrikaden*, in: *Deutschlandfunk.de*, 13. November 2019, online unter: https://www.deutschlandfunk.de/ein-jahr-gelbwesten-bewegung-vom-kreisverkehr-auf-die-724.de.html?dram:article_id=463335 [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Kreikebaum, Uli: *Oberbürgermeisterwahl in Köln: Der unbekannt Kandidat – Wer ist Andreas Kossiski?*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 14. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/oberbuergemeisterwahl-i...eln-der-unbekannte-kandidat--wer-ist-andreas-kossiski--37236574> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

von Kries, Bernhard: *Presseerklärung: AGD lädt zur Stichwahl-Debatte am 21. September mit den OB-Kandidaten*, 3. September 2020, online unter: <https://agd-duesseldorf.de/presseerklaerung-stichwahl-debatte-ob/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Kronenberg, Volker: *Schwarz-Gelb – und jetzt? Perspektiven bürgerlicher Politik im politischen Laboratorium Nordrhein-Westfalen*, in: Jürgen Rüttgers (Hrsg.): *Berlin ist nicht Weimar. Zur Zukunft der Volksparteien*, Essen 2009, S. 121–126.

Küpper, Moritz: *Kölner misstrauen Stadtoberen*, in: *Deutschlandfunk.de*, 23. August 2018, online unter: https://www.deutschlandfunk.de/mieses-zeugnis-koelner-misstrauen-stadtoberen.862.de.html?dram:article_id=426265, [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

L Lahme, Frank: *Briefwahlrekord bei Kommunalwahl in Hamm erwartet – Letzte Infos für Sie*, in: *Westdeutsche Allgemeine* vom 12. September 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-in-hamm-spannend-wie-lange-nicht-wer-macht-das-rennen-90042313.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Lahme, Frank: *Wahlmanipulation? Pro Hamm beklagt „Stimmungsmache“*, in: *Westdeutsche Allgemeine* vom 8. September 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/wahlmanipulation-vor-kommunalwahl-2020-pro-hamm-beklagt-stimmungsmache-90039322.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Lahme, Frank: *Steht die Region vorm erneuten Lockdown? Zweite Welle droht nach dem Tönnies-Desaster*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 20. Juni 2020, online unter: <https://www.wa.de/nordrhein-westfalen/hamm-kreis-warendorf-soest-neuer-lockdown-corona-toennies-zweite-welle-13805118.html>. [letzter Zugriff: 25. August 2021]

Landesdatenbank NRW: *Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2020*, o. D., online unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=ergebnistabelleUmfang&levelindex=1&levelid=1619422282113&downloadname=12411-31iz#abreadcrumb> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Landesdatenbank NRW: *Wahlen in Nordrhein-Westfalen ab 1975*, o. D., online unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Befragungsergebnisse Allgemeine Bürgerbefragung 2019*, Düsseldorf 2020.

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Demografiemonitoring 2014 bis 2020*, Düsseldorf o. J.

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Düsseldorf – where business works*, o. D., online unter: <https://www.duesseldorf.de/wirtschaftsfoerderung/standort.html> [letzter Zugriff: 7. Juni 2021].

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Europawahl 2019 in Düsseldorf*, o. D., online unter: <https://www.duesseldorf.de/aktuelles/news/detailansicht/newsdetail/europawahl-2019-in-duesseldorf.html> [letzter Zugriff: v10. Juni 2021].

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Kommunalwahlen am 13. September 2020. Analyse der vorläufigen Ergebnisse in Düsseldorf*, Düsseldorf o. J.

Landeshauptstadt Düsseldorf: *Oberbürgermeister-Stichwahl am 27. September 2020. Analyse der vorläufigen Ergebnisse*, Düsseldorf, o. J.

Landeshauptstadt Düsseldorf: OB Dr. Stephan Keller, o. D., online unter: <https://www.duesseldorf.de/ob.html> [letzter Zugriff: 5. Mai 2021].

Landeshauptstadt Düsseldorf: Premiere der Umweltspur verlief reibungslos, o. D., online unter: <https://www.duesseldorf.de/aktuelles/news/detailansicht/newsdetail/premiere-der-umweltspur-verlief-reibungslos.html> [letzter Zugriff: 8. Juni 2021].

Landeshauptstadt Düsseldorf: Umweltpuren in Düsseldorf, o. D., online unter: <https://www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement/clever-unterwegs/umweltpuren.html> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Landeswahlleiter des Landes Nordrhein-Westfalen: Landtagswahl 2017 – Rangfolge – FDP, o. D., online unter: <https://www.wahlergebnisse.nrw/landtagswahlen/2017/aktuell/fdp.shtml> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].

Lange, Nicole: *Das schwarz-gelbe Twitter-Duell läuft auf Hochtouren*, in: *Rheinische Post* vom 9. September 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kommunalwahl-in-duesseldorf-das-schwarz-gelbe-twitter-duell-laeuft-auf-hochtouren_aid-53212077 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].

Laurin, Stefan: „Über die Umweltspur ärgere ich mich“, in: *Welt.de* vom 13. Oktober 2020, online unter: <https://www.welt.de/regionales/nrw/article217768646/Thomas-Geisel-SPD-zieht-nach-verlorener-Stichwahl-Bilanz.html> [letzter Zugriff: 17. Mai 2021].

Lazarsfeld, Paul F./Berelson, Bernard/Gaudet, Hazel: *The People's Choice. How the Voter Makes Up his Mind in a Presidential Campaign*, New York 1944.

Lieb, Arne: *Düsseldorfer SPD holzt jetzt gegen CDU-Kandidat Stephan Keller*, in: *Rheinische Post* vom 17. September 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorfer-spd-holzt-jetzt-gegen-cdu-herausforderer-stephan-keller_aid-53374319 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].

Lieb, Arne: *Stefan Engstfeld kandidiert für Grüne als Oberbürgermeister*, in: *Rheinische Post* vom 9. Januar 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kommunalwahl-2020-duesseldorf-stefan-engstfeld-kandidiert-fuer-gruene-als-ob_aid-48207256 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].

Lieb, Arne: *Stephan Keller – der Ernsthafte*, in: *Rheinische Post* vom 27. September 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/stichwahl-duesseldorf-2020-stephan-keller-cdu-ob-kandidat-im-portraet_aid-52 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Lieb, Arne: „*Stephan Keller ist keiner für die erste Reihe in Düsseldorf*“, in: *Rheinische Post* vom 5. Februar 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/marie-agnes-strack-zimmermann-stephan-keller-ist-keiner-fuer-die-erste-reihe-in-duesseldorf_aid-48678495 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Lieb, Arne/Richters, Denisa: *Warum Thomas Geisel eine Ampel will*, in: *Rheinische Post* vom 19. Juni 2014, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/warum-thomas-geisel-eine-ampel-will_aid-20288965 [letzter Zugriff: 2. Juni 2021].

Lobeck, Michael: *Wahl in Bonn / Plakate 2020 / Teil 2: Kommunalwahl*, 3. September 2020, online unter: <https://promediare.com/2020/08/09/wahl-in-bonn-plakate-2020-teil-2-kommunalwahl/> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Landtag Nordrhein-Westfalen: Plenarprotokoll 14/58, 29. März 2007, S. 6447–6461, online unter: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument?Id=MMP14%2F58%7C6447%7C6461> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Leisten, Hans-Peter: *OB-Kandidat der FDP will Einkaufsstadt und Historie rechtzeitig „verlinken“*, in: *Aachener Zeitung* vom 24. April 2021, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/ob-kandidat-der-fdp-will-einkaufsstadt-und-historie-rechtzeitig-verlinken_aid-32395427 [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Leweux, Detlef: *Essen: Oberbürgermeisterwahl: Kanter Sieg für Thomas Kufen!*, in: *Stadtspiegel* vom 27. September 2015, online unter: https://www.lokalkompass.de/essen-nord/c-politik/essen-oberbuergemeisterwahl-kanter-sieg-fuer-thomas-kufen_a585952 [letzter Zugriff: 17. August 2021].

M Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen: NRW wählt Bürgermeister und Räte künftig wieder an einem Tag / Kommunalminister Jäger: Gemeinsame Wahl unterstreicht die Verantwortungsgemeinschaft von kommunalen Vertretungsorganen, 20. März 2013, online unter: <https://www.land.nrw.de/pressemitteilung/nrw-waehlt-buergermeister-und-raete-kuenftig-wieder-einem-tag-kommunalminister> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Müller-Arnold, Benedikt /Stegemann, Jana /Wernicke, Christian: *Wenn der grüne Traum Wirklichkeit wird*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 27. September 2020, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/nrw-kommunalwahl-gruene-cdu-spd-1.5047057> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

N Naßmacher, Hiltrud: *Kommunalwahlen unter veränderten Rahmenbedingungen*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 4 (2013), S. 847–872.

O Ott, Jochen/Börschel, Martin: Reker-Bilanz: Verspätet oder gestrichen, 18. Mai 2018, online unter: <https://www.koelnsdp.de/2018/05/18/reker-bilanz-verspaetet-oder-gestrichen/>, [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

o. V.: *40 Millionen für den Klimaschutz*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 4. Juli 2020.

o. V.: *100 Tage im Amt – Schwieriger Start für Aachens OB Keupen*, 9. Februar 2021, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/keupen-hundert-tage-amt-100.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Briefwahl vor NRW-Kommunalwahlen so gefragt wie noch nie*, in: *Aachener Nachrichten* vom 30. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/briefwahl-vor-nrw-kommunalwahl-so-gefragt-wie-noch-nie_aid-53038015 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Die Linke setzt auf Leo Deumens*, in: *Aachener Zeitung* vom 14. Juni 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/die-linke-setzt-auf-leo-deumens_aid-51642157 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Dieserverbot in Aachen ist wahrscheinlich*, in: *Welt.de* vom 8. Juni 2018, online unter: <https://www.welt.de/regionales/nrw/article177222934/Dieserverbot-in-Aachen-ist-wahrscheinlich.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Er kämpft gegen Diskriminierung und gegen Wohnungsnot*, in: *Aachener Zeitung* vom 17. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/er-kaempft-gegen-diskriminierung-und-gegen-wohnungsnot_aid-52766543 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Essen: SPD-OB-Kandidat hält Umfrage für nicht plausibel*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 4. September 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/essen-spd-ob-kandidat-haelt-umfrage-fuer-nicht-plausibel-id230335746.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

o. V.: *Forum – Kandidaten/-innen zur OB-Wahl*, 9. Juni 2020, online unter: <https://www.duesseldorferjonges.de/de/17,termine/5226,forum-kandidaten-innen-zur-ob-wahl.html> [letzter Zugriff: 3. August 2020].

o. V.: *Herter ist OB-Kandidat der SPD – Fast 100 Prozent Zustimmung*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. Juni 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/marc-herter-stadt-hamm-ob-kandidat-fast-prozent-zustimmung-wahl-donnerstag-13811935.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *„Ich bin heiß auf das Amt“. Hunsteger-Petermann erklärt, wieso er die fünfte Amtszeit will*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 17. Dezember 2019, online unter: <https://www.wa.de/hamm/ich-heiss-amt-hunsteger-petermann-will-noch-kandidieren-13338597.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Kommunalwahlen 2020: Zusammenfassung*, 15. September 2020, online unter: <https://www.lippewelle.de/artikel/kommunalwahlen-2020-zusammenfassung-715313.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Köln SPD wählt Andreas Kossiski zu ihrem OB- Kandidaten*, in: *Report-K* vom 15. Februar 2020, online unter: <https://www.report-k.de/Politik-Nachrichten/Politik-Koeln/Koeln-SPD-waehlt-Andreas-Kossiski-zu-ihrem-OB-Kandidaten-126611> [letzter Zugriff: 14. Mai 2021].

o. V.: *Nach vielen Spekulationen. Diese Stelle wird Aachens Oberbürgermeister nach der Wahl antreten*, in: *Aachener Zeitung* vom 2. September 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/diese-stelle-wird-aachens-oberbuergemeister-nach-der-wahl-antreten_aid-53114645 [letzter Zugriff: 18. August 2021].

o. V.: *Newsblog mit Ergebnissen, Stimmen und Infos zum Nachlesen. Spannender Wahntag in Hamm: Herter ärgert Hunsteger – Stichwahl muss her*, in: *Westdeutsche Allgemeine* vom 14. September 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kommunalwahl-2020-stadt-hamm-buergermeister-stadtrat-ergebnisse-ticker-newsblog-13898792.html> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

o. V.: *Newsblog zur OB-Stichwahl: Reker gewinnt mit 59 Prozent deutlich und bleibt Kölner OB*, in: *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 27. September 2020, online unter: <https://www.ksta.de/politik/kommunalwahl/newsblog-zur-ob-stichwa...-gewinnt-mit-59-prozent-deutlich-und-bleibt-koelner-ob-37328742> [letzter Zugriff: 2. Mai 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Arnela Sasic*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/video/video-arnela-sacic-von-gruene-fuer-das-amt-desder-oberbuergemeisterin-in-hamm-zur-kommunalwahl--102.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Gerd Heistermann (parteilos)*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/video/video-gerd-heistermann-von-parteilos-fuer-das-amt-desder-oberbuergemeisterin-in-hamm-zur-kommunalwahl--102.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Ingo Müller*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/video/video-ingo-mueller-von-fdp-fuer-das-amt-desder-oberbuergemeisterin-in-hamm-zur-kommunalwahl--102.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Köln*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/app/kandidatencheck140.html?ort=Köln> [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Marc Herter*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/video/video-marc-herter-von-spd-fuer-das-amt-desder-oberbuergemeisterin-in-hamm-zur-kommunalwahl--102.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Münster*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/app/kandidatencheck140.html?ort=M%C3%BCnster> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kandidatencheck Ralf Haupts*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/dossiers/kandidatencheck/2020/video/video-ralf-haupts-von-uwg-aachen-fuer-das-amt-desder-oberbuergemeisterin-in-aachen-stadt-aachen-zur-kommunalwahl--102.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Kommunalwahl Essen: Das sind die OB-Kandidaten und Parteien*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/was-man-zur-ob-und-kommunalwahl-2020-in-essen-wissen-muss-id230242028.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

o. V.: *Kölner OB Reker will weiterregieren*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 5. September 2019, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlen-koeln-koelner-ob-reker-will-weiterregieren-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190905-99-747576> [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

o. V.: *Kritik an „Muslimisierung“: SPD-Politiker tritt aus Partei aus*, in: *Junge Freiheit* vom 28. Januar 2020, online unter: <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2020/kritik-an-muslimisierung-spd-politiker-tritt-aus-partei-aus/> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

o. V.: *OB-Wahl: Kopf-an-Kopf-Rennen in Düsseldorf*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-duesseldorf-100.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Seine indischen Wurzeln hat er stets offen thematisiert*, in: *Deutschlandfunk.de*, 14. September 2015, online unter: https://www.deutschlandfunk.de/neuer-oberbuergemeister-in-bonn-seine-indischen-wurzeln.2852.de.html?dram:article_id=331017 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Städtetrend Aachen – Kommunalwahl-Umfrage sieht Grüne vorn*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-aachen-100.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Städtetrend Bonn: Grüne überholen CDU und SPD, CDU-Oberbürgermeister Sridharan führt*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-bonn-100.html>, [letzter Zugriff: 4. August 2021].

o. V.: *Städtetrend Essen: OB fest im Amt – SPD droht Absturz*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-essen-100.html#Probleme> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

o. V.: *Städtetrend Köln – Reker mit Chancen auf Sieg im ersten Wahlgang*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-koeln-100.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *Städtetrend Münster: Grüne und OB Lewe können punkten*, 2. September 2020, in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/kommunalwahl-staedtetrend-muenster-100.html> [letzter Zugriff: 28. Juli 2021].

o. V.: *Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 2. Lehren aus Corona und bessere Konzepte*, in: *Aachener Nachrichten* vom 23. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/lehren-aus-corona-und-bessere-konzepte_aid-52919391 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 3. Mehr Personal und deutlich mehr Präsenz*, in: *Aachener Nachrichten* vom 26. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/mehr-personal-und-deutlich-mehr-praesenz_aid-52961179 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Themencheck zur Kommunalwahl, Teil 4. Schleifenlösung und Stärkung des ÖPNV*, in: *Aachener Nachrichten* vom 29. August 2020, online unter: https://www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/schleifenloesung-und-staerkung-des-oepnv_aid-53031187 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

o. V.: *Thomas Geisel soll es noch einmal machen*, in: *Rheinische Post* vom 6. Juni 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorfer-spd-kuert-thomas-geisel-als-spitzenkandidat-fuer-kommunalwahl-2020_aid-51376761 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].

o. V.: *Wahl-Lexikon: Wahlperiode*, o. D., in: *WDR.de*, online unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/kommunalwahl/abc-wahlperiode-104.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

o. V.: *WCCB-Prozess in Bonn: Investor Man-Ki Kim zu 6,5 Jahren Haft verurteilt*, in: *Bonner Rundschau* vom 10. Mai 2013, online unter: <https://www.rundschau-online.de/region/bonn/millionenpleite-wccb-investor-zu-6-5-jahren-haft-verurteilt-424424> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

o. V.: *Wie die Wähler in Deutschland wanderten*, 27. Mai 2019, in: *Tagesschau.de*, online unter: <https://www.tagesschau.de/inland/waehlerwanderung-europawahl-101.html> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].

P Peltzer, Albrecht: *Harald Baal hat als OB-Kandidat seine Rolle gefunden*, in: *Aachener Zeitung* vom 24. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/harald-baal-hat-als-ob-kandidat-seine-rolle-gefunden_aid-52932461 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Peltzer, Albrecht/Eimer, Gerald: *Grüne schicken Sibylle Keupen ins OB-Rennen*, in: *Aachener Zeitung* vom 14. Januar 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/gruene-in-aachen-stellen-oberbuergemeister-kandidatin-vor_aid-48318911 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Poensgen, Peter/Löbker, Jörg/Nölken, Nico/Witte, Christoph/Cakar, Celal/Baumeister, Martin/Bischoff, Michael/Stampflmeier, Nina/Specks, Tim/Engelberg, Michael: *Rückenwind für Laschet, Klatsche für die SPD*, in: *Bild* vom 14. September 2020, online unter: <https://www.bild.de/regional/duesseldorf/duesseldorf-regional-politik-und-wirtschaft/nrw-sonntag-der-entscheidungen-die-kommunalwahl-im-bild-ticker-72872928.bild.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

- Pollex, Jan/Block, Sebastian/Gross, Martin/Nyhius, Dominic/Velinsky, Jan A.: *Ein zunehmend bunter Freistaat. Die Analyse der bayerischen Kommunalwahlen im März 2020 unter besonderer Berücksichtigung der kreisfreien Städte*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 1 (2021), S. 78–94.
- Pro Hamm: Kommunalwahlen 2020, o. D., online unter: <http://www.prohamm.de/kommunalwahlen-14/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- Prosek, Achim/Schneider, Helmut/Wessel, Horst A./Wetterau, Burkhard/Wiktorin, Dorothea (Hrsg.): *Atlas der Metropole Ruhr*, Köln 2009.
- R** Reckwitz, Andreas: *Von der nivellierten Mittelstandsgesellschaft zur Drei-Klassen-Gesellschaft: Neue Mittelklasse, alte Mittelklasse, prekäre Klasse*, in: ders.: *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*, 2. Aufl., Berlin 2019, S. 63–135.
- Regionalverband Ruhr: Regionalkunde Ruhrgebiet. Siedlungsverband Ruhrgebiet, o. D., online unter: <http://www.ruhrgebiet-regionalkunde.de/html/glossar/svr.php.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].
- Repöhler, Ralf: *Empfindliche Nadelstiche vor Stichwahl*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 21. September 2020, online unter: <https://www.wn.de/muenster/empfindliche-nadelstiche-vor-stichwahl-812561?pid=true> [letzter Zugriff: 23. August 2021].
- Repöhler, Ralf: *Für Lewe geht es um alles*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 13. September 2020, online unter: <https://www.wn.de/muensterland/kommunalwahl-2020-nrw/fur-lewe-geht-es-um-alles-815479> [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- Repöhler, Ralf: *Interview zur Stichwahl in Münster*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 24. September 2020, online unter: <https://www.wn.de/muenster/markus-lewe-cdu-ich-habe-ein-herz-fur-die-stadt-810490?pid=true> [letzter Zugriff: 3. August 2021].
- Reuland, Vera: *München bietet die beste Lebensqualität in Deutschland*, 13. März 2019, in: *Mercer.de*, online unter: <https://www.mercer.de/newsroom/quality-of-living-2019.html> [letzter Zugriff: 2. Juni 2021].
- Rheinische Post*: *OB-Kandidaten streiten über Düsseldorfs Zukunft*, in: YouTube, 16. September 2020, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=qjpfRpyUWCQ> [letzter Zugriff: 24. Juni 2021].
- Rohlinger, Moritz: *Für ein klimafreundliches Bonn*, in: *Kölnische Rundschau* vom 27. Januar 2020, online unter: <https://www.rundschau-online.de/region/bonn/bonn-archiv/fuer-ein-grueneres-bonn-ob-kandidatin-katja-doerner-setzt-auf-klimaschutz-und-wohnraum-33804626> [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Ruhnau, Uwe-Jens: *„Das Abschaffen der Umweltpuren ist noch lange kein Konzept“*, in: *Rheinische Post* vom 1. Februar 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorf-ob-kandidat-stefan-engstfeld-das-abschaffen-der-umweltpuren-ist-noch-lange-kein-konzept_aid-48672029 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].
- Ruhnau, Uwe-Jens: *FDP-Chefin Strack-Zimmermann tritt gegen Thomas Geisel an*, in: *Rheinische Post* vom 21. September 2019, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorfs-fdp-chefin-strack-zimmermann-tritt-gegen-ob-geisel-an_aid-45981939 [letzter Zugriff: 5. Mai 2021].
- Ruhnau, Uwe-Jens: *Thomas Geisel – der Unbeirrbare*, in: *Rheinische Post* vom 27. September 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/stichwahl-duesseldorf-2020-thomas-geisel-spd-ob-kandidat-im-portraet_aid-52996151 [letzter Zugriff: 18. August 2021].
- Ruhnau, Uwe-Jens: *Wie OB Geisel die Dezenten zu Nebendarstellern macht*, in: *Rheinische Post* vom 13. Mai 2020, online unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorfs-ob-thomas-geisel-managt-die-corona-krise-im-alleingang_aid-50429601 [letzter Zugriff: 26. Mai 2021].
- Rygalski, Corinna: *München bietet höchste Lebensqualität in Deutschland*, 19. Februar 2014, in: *Mercer.de*, online unter: <https://www.mercer.de/newsroom/M%C3%BCnchen-bietet-die-h%C3%B6chste-Lebensqualit%C3%A4t.html> [letzter Zugriff: 2. Juni 2021].
- S** Schäfer, Alexander/Sporkert, Cedric: *Wahlbezirke werden neu eingeteilt – Überraschung im Hammer Rathaus*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 20. Januar 2020.
- Schmetz, Oliver/Mohne, Stephan: *Ein „Patriot“, der die Stadt verändern will*, in: *Aachener Zeitung* vom 18. August 2020, online unter: https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/ein-patriot-der-die-stadt-veraendern-will_aid-52774273 [letzter Zugriff: 25. August 2021].
- Schoen, Harald: *Soziologische Ansätze in der empirischen Wahlforschung*, in: Jürgen W. Falter/Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 169–239.
- Schoen Harald: *Wahlkampfforschung*, in: Jürgen W. Falter/Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 661–728.
- Schoen, Harald/Weins, Cornelia: *Der sozialpsychologische Ansatz zur Erklärung von Wahlverhalten*, in: Jürgen W. Falter/Harald Schoen (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*, 2., überarb. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 241–329.

Schulte, Alexander: *OB Thomas Geisel und Freunde starten das „Projekt zweite Amtszeit“*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 28. Januar 2020, online unter: https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/duesseldorf-ob-geisel-startet-in-den-wahlkampf-fuer-zweite-amtszeit_aid-48611729 [letzter Zugriff: 9. Juni 2021].

Schultz, Stefan: *Warum sticht OB gegen Wählerwillen?*, in: *Express* vom 21. September 2020, online unter: <https://www.express.de/nrw/bonn/stichwahl-in-bonn-ob-mit-kampagne-gegen-neue-ratsmehrheit-55853> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Schulte, Alexander: *CDU: Keller will nicht OB-Kandidat in Düsseldorf werden*, in: *Westdeutsche Zeitung* vom 5. April 2019, online unter: https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/ex-dezernent-keller-will-nicht-als-duesseldorfer-ob-kandidieren_aid-37921541 [letzter Zugriff: 20. Juni 2021].

Schultze, Martin: *Wahlverhalten und Wählerheterogenität. Theorie und Empirie auf der Grundlage des Michigan-Modells*, Wiesbaden 2016.

Schymiczek, Marcus: *Ein Desaster für Oliver Kern und die Essener SPD*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 13. September 2020, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/ein-desaster-fuer-oliver-kern-und-die-essener-spd-id230410904.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

SPD Aachen: Aachen, die für alle Stadt, o. O. o. J., online unter: <https://spdaachen.de/wp-content/uploads/2020/07/SPD-Wahlprogramm-2020-2025.pdf> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Bonn: Delegiertenkonferenz zur Kommunalwahl 2020, 16. November 2019, online unter: <https://www.spd-bonn.de/meldungen/delegiertenkonferenz-zur-kommunalwahl-2020/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Bonn: Oberbürgermeisterwahl 2020 – Findungskommission schlägt Lissi von Bülow vor, 17. Juni 2019, online unter: <https://www.spd-bonn.de/meldungen/oberbuergermeisterwahl-2020-findungskommission-schlaegt-lissi-von-buelow-vor/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Bonn: Wahlkampfflyer Lissi von Bülow, Bonn o. J., online unter: https://www.lissivonbuelow.de/images/Downloads/Von_Buelow_Wahlprogramm2020.pdf [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Düsseldorf: Thomas Geisel, online unter: <https://www.spd-duesseldorf.de/personen/thomas-geisel/> [letzter Zugriff: 3. Mai 2021].

SPD Düsseldorf: Wir machen Düsseldorf für alle. Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020, Düsseldorf o. J., online unter: <https://www.spd-duesseldorf.de/wp-content/uploads/sites/198/2020/07/Wahlprogramm2020-Final.pdf> [letzter Zugriff: 24. August 2021].

SPD Düsseldorf: Wir machen Düsseldorf für alle. Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020. Kompaktversion, Düsseldorf o. J., online unter: <https://www.spd-duesseldorf.de/wp-content/uploads/sites/198/2020/08/Wahlprogramm2020-Kompakt.pdf> [letzter Zugriff: 24. August 2021].

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn: Die Bonner Koalition, o. D., online unter: <https://www.spd-bonn-im-rat.de/koalitionsvertrag/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Hamm: Aufbruch für das Hamm von morgen. Wahlprogramm der Hamm SPD zur Kommunalwahl 2020, o. O. o. J., online unter: <https://marc-herter.de/wp-content/uploads/wahlprogramm-2020.pdf> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

SPD Münster: Chance auf den Wechsel nutzen – SPD ruft zur Wahl von Peter Todeskino auf, 22. September 2020, online unter: https://www.spd-muenster.de/news/detail/news/chance-auf-den-wechsel-nutzen-spd-ruft-zur-wahl-von-peter-todeskino-auf/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=67663158aaa85a4846b22592be6e2b07 [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Sporkert, Cedric: *Auch bekannter Neonazi unter OB-Kandidaten in Hamm*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 30. Juli 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/auch-bekannter-neonazi-christian-worch-unter-ob-kandidaten-hamm-kommunalwahl-kampf-rathaus-2020-13847730.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Sporkert, Cedric: *Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit? Diese Ziele hatte die Groko 2014 – und das wurde draus*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. August 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/kluft-zwischen-wunsch-wirklichkeit-diese-ziele-hatte-groko-2014-wurde-draus-13860179.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Sporkert, Cedric: *OB-Aussage: SPD braucht noch ein paar Wochen – Herter unter Druck*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 26. November 2019, online unter: <https://www.wa.de/hamm/aussage-oberbuergermeister-hamm-braucht-noch-eine-weile-vorsitzender-marc-herter-unter-druck-13249116.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Sporkert, Cedric: *OB-Kandidat Worch: „Für das Amt wollte niemand aus Hamm kandidieren“*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 30. Juli 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/ob-kandidat-christian-worch-wollte-niemand-hamm-kandidieren-neonazi-parchim-13847749.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Sporkert, Cedric: *Pirat wird Grüner: Martin Kesztyüs wechselt Partei*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 21. Dezember 2018, online unter: <https://www.wa.de/hamm/pirat-hamm-wird-gruener-martin-kesztyues-wechselt-partei-10906752.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Stadt Aachen: Hochschulen, o. D., online unter: https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/hochschulen/index.html [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Stadt Aachen: Oberbürgermeister, o. D., online unter: https://www.aachen.de/de/kultur_freizeit/kultur/geschichte/obs/index.html [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Aachen: Profilseite Oberbürgermeister Marcel Philipp, o. D., online unter: https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/oberbuergemeister/topthema.html [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Essen: Schuldenuhr, o. D., online unter: <https://www.essen.de/essenaktuell/schuldenuhr.de.html> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Hamm: Facebook vom 16. Dezember 2019, online unter: <https://www.facebook.com/stadtverwaltunghamm/photos/a.132600460135418/6158482097547194/?type=3> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Köln: Gesamtergebnis der Ratswahl am 24. Mai 2014, o. D., online unter: https://www.stadt-koeln.de/wahlen/verbundwahl_2014/Ratswahl_Gemeinde_Stadt_Koeln.html [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

Stadt Köln: Gesamtergebnis der Ratswahl am 13. September 2020, o. D., online unter: https://www.stadt-koeln.de/wahlen/kommunalwahl/09-2020/Ratswahl_NRW_42_Gemeinde_Stadt_Koeln.html [letzter Zugriff: 18. Mai 2021].

Stadt Köln: Kommunalwahl 2020 in Köln. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters (Haupt- und Stichwahl), der Wahl des Rates sowie der Bezirksvertretungen, Köln 2020 (= Kölner Statistische Nachrichten 10/2020)

Stadt Köln: Kommunalwahl am 30. August 2009. Wahl des Oberbürgermeisters – Wahl des Rates der Stadt Köln – Wahl der Bezirksvertretungen, Köln 2009 (= Kölner Statistische Nachrichten 4/2009).

Stadt Köln: Politik & Verwaltung – Oberbürgermeisterin – Das Amt, o. D., online unter: <https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/oberbuergemeisterin/das-amt> [letzter Zugriff: 11. Mai 2021].

Stadt Köln: Wahlbeteiligung und Wählermobilisierung. Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters in Köln am 18. Oktober, Köln 2015 (= Kölner Statistische Nachrichten 2/2015).

Stadt Münster: Amtliches Endergebnis der Ratswahl am 13. September 2020, o. D., online unter: https://wahlen.citeq.de/ergebnisse-1/20200913/05515000/html5/Ratswahl_NRW_16_Gemeinde_Stadt_Muenster.html [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Münster: Amtliches Endergebnis der Stichwahl des Oberbürgermeisters am 27. September 2020, o. D., online unter: https://wahlen.citeq.de/ergebnisse-1/20200913/05515000/html5/Buergermeisterstichwahl_NRW_38_Gemeinde_Stadt_Muenster.html [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stadt Münster: Amtliches Endergebnis der Wahl des Oberbürgermeisters am 13.09.2020, o. D., online unter: https://wahlen.citeq.de/ergebnisse-1/20200913/05515000/html5/Buergermeisterwahl_NRW_13_Gemeinde_Stadt_Muenster.html [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Statista Research Department: *Arbeitslosenquote in Bonn in den Jahren 2001 bis 2020*, 7. April 2021, online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1199250/umfrage/arbeitslosenquote-bonn/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Statista Research Department: *Entwicklung der Einwohnerzahl in Münster (kreisfreie Stadt) von 1995 bis 2020*, 23. Juni 2021, online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/475131/umfrage/entwicklung-der-gesamtbevoelkerung-in-muenster/> [letzter Zugriff: 24. August 2021].

Stauder, Karl Heinz: *Die desaströse Bilanz der GroKo in Essen*, in: *Stadtspiegel* vom 21. August 2020, online unter: https://www.lokalkompass.de/essen-sued/c-politik/die-desastroese-bilanz-der-groko-in-essen_a1422696 [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Stegemann, Jana: *Ashok-Alexander Sridharan*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 27. April 2019, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/profil-ashok-alexander-sridharan-1.4422765> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Steeegers, Marion: *Alarm im Bonner Bürgeramt (sic!) Unglaublicher Termin-Stau: 80.000 Anfragen noch offen*, in: *Express Bonn* vom 14. Juni 2020, online unter: <https://www.express.de/nrw/bonn/termin-stau-im-bonner-buergeramt-80-000-anfragen-offen-42756> [letzter Zugriff: 23. August 2021].

Stenglein, Frank: *Ex-SPD-Ratsherr Lotz jetzt FDP-Mitglied – weiter Streit*, in: *Der Westen* vom 7. Februar 2015, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/ex-spd-ratsherr-lotz-jetzt-fdp-mitglied-weiter-streit-id10320118.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Stenglein, Frank: *SPD verliert in Essen, das Viererbündnis aber auch*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. Mai 2014, in: <https://www.waz.de/staedte/essen/spd-verliert-in-essen-das-viererbundnis-aber-auch-id9391801.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Stoldt, Till-R.: *Wahlkampf mit vertauschten Rollen*, in: *Welt.de* vom 17. August 2015, online unter: <https://www.welt.de/regionales/nrw/article145247082/Wahlkampf-mit-vertauschten-Rollen.html> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

Stöhr, Martina/Schumacher, Wolfgang: *Erst Jens Spahn, dann Anton Hofreiter*, in: *Aachener Nachrichten* vom 30. August 2020, online unter: https://www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/erst-jens-spahn-dann-anton-hofreiter_aid-53047437 [letzter Zugriff: 25. August 2021].

U UN Bonn: Über UN Bonn, o. D., online unter: <https://www.unbonn.org/de/Ueber> [letzter Zugriff: 4. August 2021].

V Vehrkamp, Robert/Bischoff, Lars: *Der „Corona-Effekt“. Warum die Pandemie der Wahlbeteiligung Schaden und ihre soziale Spaltung vertiefen könnte*, in: *Einwurf. Ein Policy-Brief der Bertelsmann-Stiftung* 2 (2021), online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/einwurf-22021-corona-effekt-warum-die-pandemie-der-wahlbeteiligung-schaden-und-soziale-spaltung-vertiefen-koennte-all-1> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Verein zur Förderung des McCloy-Stipendienprogramms: Alumni, o. D., online unter: <http://mccloy.org/alumni/6-von-ueber-220-mccloy-alumni/> [letzter Zugriff: 18. August 2021].

Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen: Urteil vom 20. Dezember 2019, Az. VerfGH 35/19.

Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen: Urteil vom 26. Mai 2009, Az. VerfGH 2/09.

Völker, Karin: *Wahlkampf in Münster vor der Stichwahl „merkwürdig ruhig“*, in: *Westfälische Nachrichten* vom 26. September 2020, online unter: <https://www.wn.de/muenster/wahlkampf-in-munster-vor-der-stichwahl-merkwuerdig-ruhig-810369?pid=true> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

W Wandt, Christina: *Für die CDU ist OB Paß der Wahlverlierer*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 25. Mai 2014, online unter: <https://www.waz.de/staedte/essen/fuer-die-cdu-ist-ob-pass-der-wahlverlierer-id9391284.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Wartala, Andreas: *Klotzen, nicht kleckern: CDU plant neues Stadtviertel in Hamm*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 5. März 2020, online unter: <https://www.wa.de/hamm/klotzen-nicht-kleckern-plant-neues-stadtviertel-hamm-wdi-gelaende-auftakt-kommunalwahlkampf-2020-13575039.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Wartala, Andreas: *Stillstand statt Weiterentwicklung. SPD und Opposition kritisieren Hunstegers OB-Kandidatur*, in: *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* vom 18. Dezember 2019, online unter: <https://www.wa.de/hamm/stillstand-weiterentwicklung-opposition-hamm-kritisiert-hunsteger-petermanns-ob-kandidatur-13351373.html>. [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Weckenbrock, Christoph: *Schwarz-grüne Koalitionen in Deutschland. Erfahrungswerte aus Kommunen und Ländern und Perspektiven für den Bund*, Baden-Baden 2017.

Wilfroth, Daniel: *Schwarz-grüne Experimente*, in: *Der Westen* vom 25. Februar 2008, online unter: <https://www.derwesten.de/incoming/schwarz-gruene-experimente-id1816553.html> [letzter Zugriff: 17. August 2021].

Wirtschaftsförderung Münster GmbH Online, o. D., online unter: <https://www.wfm-muenster.de/standort-muenster/arbeitsmarkt/> [letzter Zugriff: 3. August 2021].

Z Zajonz, David: *Keine Wahl wie jede andere*, 13. September 2020, online unter: <https://www.tagesschau.de/inland/kommunalwahlen-nrw-103.html> [letzter Zugriff: 25. August 2021].

Übersicht der Publikationsreihe

„Handreichungen zur Politischen Bildung“

Mit der Reihe „Handreichungen zur Politischen Bildung“ möchte die Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung interessierte Bürgerinnen und Bürger über politische Entwicklungen informieren, Orientierungen in Sachfragen geben und das Interesse an politischer Mitwirkung stärken. Die Handreichungen verstehen sich als Grundlageninformationen zur Beteiligung an aktuellen politischen Diskussionen.

In der Publikationsreihe „Handreichungen zur Politischen Bildung“ sind bisher erschienen:

Band 1

J. Christian Koecke, Michael Sieben:
Die Christlich-Demokratische Union. Grundüberzeugungen, Geschichte, Organisation
3., überarbeitete und erweiterte Auflage
Wesseling, Januar 2014
ISBN 978-3-95721-012-8

Band 2

Katrin Grüber:
Zusammen leben ohne Barrieren. Die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kommunen
Wesseling, April 2010
ISBN 978-3-941904-18-7

Band 3

Klaus-Jürgen Engeli:
Die energiepolitische Zukunft der Europäischen Union. Zwei Planspiele zur Arbeitsweise der EU
(Ringbuchordner)
Wesseling, April 2010

Band 4

Andreas Kalina:
erfolgreich.politisch.bilden. Faktensammlung zum Stand der Politischen Bildung in Deutschland
2., überarbeitete und erweiterte Auflage
Wesseling, Januar 2014
ISBN 978-3-95721-013-5

Band 5

Melanie Piepenschneider, Klaus Jochen Arnold (Hrsg.):
Was bedeutet uns der 20. Juli 1944?
Wesseling/Hannover, März 2011
ISBN 978-3-941904-96-5

Band 6

Melanie Piepenschneider, Klaus Jochen Arnold (Hrsg.):
DDR: Mythos und Wirklichkeit. Wie die SED-Diktatur den Alltag der DDR-Bürger bestimmte. Didaktische Begleitung zur gleichnamigen Ausstellung
4., überarbeitete Auflage
Sankt Augustin/Potsdam, Januar 2015
ISBN 978-3-95721-077-7

Band 7

Melanie Piepenschneider, Klaus Jochen Arnold (Hrsg.):
Was war die Mauer? Die Errichtung der innerdeutschen Grenzanlagen durch das SED-Regime und ihre Folgen
3., überarbeitete Auflage
Sankt Augustin/Potsdam, Januar 2015
ISBN 978-3-95721-076-0

Band 8

Klaus-Jürgen Engeli:
„Cicero“ – Entscheidungs- und Konferenzplanspiele zur Staatsschuldenkrise in der EU
Wesseling, April 2012
ISBN 978-3-942775-81-6

Band 9

Annette Wilbert:
Update Politische Bildung. Leitfaden für die Seminarpraxis
Wesseling, Januar 2013
ISBN 978-3-944015-30-9

Band 10

Tanja Segmüller, Angelika Zegelin, Franz Wagner, Christel Bienstein:
Menschen würdig pflegen? Das Recht auf qualifizierte Pflege. Eine Diskussionsschrift
2., unveränderte Auflage
Sankt Augustin/Berlin, März 2013
ISBN 978-3-944015-36-1

Band 11

Jana Kulhay:
Die Mediengeneration. Jugendliche, ihr Medienkonsum und ihre Mediennutzung
Sankt Augustin/Berlin, Januar 2013
ISBN 978-3-944015-33-0

Band 12

Andreas Jungherr, Harald Schoen:
Das Internet in Wahlkämpfen. Konzepte, Wirkungen und Kampagnenfunktionen
(Vollständige, unveränderte PDF-Ausgabe der im Springer VS, Wiesbaden 2013, erschienenen Buchausgabe)
Sankt Augustin/Berlin, Juni 2013
ISBN 978-3-658-01012-6

Band 13

David Jonathan Grunwald:
Ordnungspolitische Bildung als Bestandteil der außerschulischen Erwachsenenbildung
Wesseling/Berlin, Januar 2014
ISBN 978-3-95721-008-1

Band 14

Maja Eib, Daniel Braun:
Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum am Beispiel Thüringens
Wesseling/Erfurt, Januar 2014
ISBN 978-3-95721-014-2

Band 15

Manuel Sutter, Serafin von Roon, Florian Samweber, Kristin Wachinger:
Netzausbau in Deutschland. Wozu werden neue Stromnetze benötigt?
Wesseling/Berlin, September 2014
ISBN 978-3-95721-051-7

Band 16

Tobias Montag, Thomas Recht:
Den Netzausbau mitgestalten. Potentiale formeller und informeller Beteiligung
Wesseling/Berlin, September 2014
ISBN 978-3-95721-052-4

Band 17

Heinrich Blatt:
Die Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Teil 1: 1957–1997
Wesseling/Berlin, Dezember 2014
ISBN 978-3-95721-068-5

Band 18

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Hrsg.):
América Latina – Kontinent der Möglichkeiten. Jugendcamp der Konrad-Adenauer-Stiftung, 29. Juni – 1. Juli 2014
Sankt Augustin/Berlin, Dezember 2014
ISBN 978-3-95721-067-8

Band 19

Karl-Heinz B. van Lier (Hrsg.):
Handlungsauftrag Demographie. Fakten – Expertise – Meinungen
Sankt Augustin/Berlin, Oktober 2015
ISBN 978-3-95721-142-2

Band 20

Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.):
Demografie & Demokratie. Experten-Positionen zum Einfluss des demografischen Wandels auf die Demokratie
Sankt Augustin/Berlin, Dezember 2015

Band 21

Volker Kronenberg:

Europa vor Ort.

Kommunen, Bürgerschaft, Förderprojekte

Sankt Augustin/Berlin, 2016

ISBN 978-3-95721-193-4

Band 22

Maja Eib (Hrsg.), Sarah Duryea, Sina Meissgeier:

Heimat bilden in Thüringen.

Herausforderung, Migration und Integration

Sankt Augustin/Berlin, 2016

ISBN 978-3-95721-234-4

Band 23

Philipp Lerch, Melanie Piepenschneider (Hrsg.),

Markus Klauer:

Einhundert Jahre Schlacht von Verdun.

Deutsch-Französische Wege nach Europa

Sankt Augustin/Berlin, 2017

ISBN 978-3-95721-272-6

Band 24

Volker Kronenberg:

Integration vor Ort.

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

Sankt Augustin/Berlin, 2017

ISBN 978-3-95721-282-5

Band 25

Volker Kronenberg:

Heimat bilden.

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

Sankt Augustin/Berlin, 2018

ISBN 978-3-95721-444-7

Band 26

Philipp Lerch, Melanie Piepenschneider (Hrsg.),

Andreas Marchetti:

Städte- und Gemeindepartnerschaften.

Strukturen – Praxis – Zukunft in

deutsch-französischer Perspektive

Sankt Augustin/Berlin 2019

ISBN 9783957214836

Band 27

Sophie von Bechtolsheim,

Ehrhart Neubert, Axel Smend:

Widerstand und Opposition in zwei
deutschen Diktaturen 1933–1989

Berlin 2019

ISBN 978-3-95721-563-5

Band 28

Karsten Dümmel, Melanie Piepenschneider (Hrsg.)

Was war die Stasi? Einblicke in das Ministerium
für Staatssicherheit der DDR

Berlin 2019

ISBN 978-3-95721-567-3

Band 29

Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.):

100 Jahre Freistaat Thüringen

Rückblicke, Einblicke, Ausblicke von Menschen,
die ihre Heimat lieben

Berlin 2020

ISBN 978-3-95721-567-3

Band 30

Volker Kronenberg:

Heimat bilden ... vor Ort:

Rheinland-Pfalz

Berlin 2020

ISBN 978-3-95721-795-0



Die vorliegende Studie untersucht die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen von 2020 anhand von sechs ausgewählten Fallbeispielkommunen: Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen, Hamm/Westfalen, Köln und Münster. Thematisiert werden die zentralen Wahlkampfthemen sowie insbesondere das Verhältnis zwischen Programm, Person und ortsspezifischen Besonderheiten. In vielerlei Hinsicht war die Kommunalwahl 2020 ein besonderer Urnengang, der unter den Bedingungen der Corona-Pandemie die Parteien und die Verwaltungen bei der Organisation vor ungekannte Herausforderungen stellte. In fast ebenso vielerlei Hinsicht handelte es sich jedoch um eine typische Kommunalwahl, in der sich zahlreiche Trends, die für Gemeinden, Städte und Kreise im Westen der Bundesrepublik weiterhin prägend bleiben dürften, beobachten ließen.